

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6050-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postfracht. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Anzeigstellen, sowie die
126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den
benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnden Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeanzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Werbeanzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchgehende, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in fester Zeitdauer ermässigt der Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgedruckten Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 27.

Wiesbaden, Dienstag, 18. Januar 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Machtverschiebungen in Ostasien.

v. Petersburg, 15. Januar.

Sachalin, um dessen nördliche Hälfte Witte in Port-
mouth so energisch kämpfte, ist gar rasch für Russland
an einem Duell großer Sorgen geworden; das hat ver-
schiedene Gründe. Daß Witte sich so für das Behalten
Nord-Sachalins einsetzte, hängt in erster Reihe damit
zusammen, daß mit diesem Besitz gleichzeitig die Ver-
herrschung der Amur-Mündung und des um-
liegenden Gebietes verbunden ist, die Petersburg da-
mals unter keinen Umständen aus der Hand geben
wollte. Die Russen sehen jetzt jedoch immer deutlicher,
daß das Gebiet wirtschaftlich und — was noch wichtiger
ist — militärisch nur mit sehr großen Kosten zu halten
wäre. Man versucht deshalb, es einer dritten Macht
anzubieten: in England ist das — natürlich zunächst
unverbindliche — Anerbieten bereits abgelehnt worden
und augenblicklich versucht man es, den Vereinigten
Staaten von Amerika diesen Wissen schaftlicher zu
machen. Bisher allerdings ohne jeden Erfolg und so
wird man sich an der Newa wohl schließlich, wenn auch
sehr säueren Herzens, doch noch dazu entschließen
müssen, mit Japan in Verbindung zu treten. Es ist
natürlich recht reinlich, daß die Portsmouth-Friedens-
verhandlungen die Wichtigkeit dieses Gebietes so sehr
betonen, und, um den Widrig zu bemängeln, wird wohl
noch einige Zeit dauern, die Rede sein, daß dieser oder
jener Staat Nord-Sachalin erwerben wolle und ein
großes Gebot darauf getan habe; aber all' das geschieht
doch nur, um den wahren Stand der Dinge einiger-
maßen zu verheimlichen. Schließlich wird Japan auch
den Rest der Insel erwerben — es handelt sich nur noch
darum, den Preis, die „Kompensationen“, möglichst hoch
zu fixieren. Japan wird seine alte Politik, die Emp-
findlichkeit der anderen Nationen zu schonen, wenn es
selbst dabei nur ein gutes Geschäft macht, auch in diesem
Falle nicht verleugnen und Russland die Kapitulation
schmerzhaft erleichtern. Es hat um so mehr
Grund, seine „Geschäfte“ in Ruhe und Frieden abzu-
wickeln, als augenblicklich auch die koreanische Frage, die
man für einige Zeit vertagt glaubte, wieder auftaucht.
Daß es zur Annexion dieses Landes durch Japan
kommen, ist zweifellos, aber es sollte doch noch einige Zeit
bis zu diesem letzten Schritte vergehen. Wenn auch nicht
zu befürchten war, daß etwa Russland als Schutzpatron
der Koreaner auftreten würde, so müßte ein solcher
Schritt doch jetzt noch größeres Aufsehen machen als
etwa in fünf oder zehn Jahren. Aber eine Witterung

einer japanfreundlichen Gesellschaft in Korea hat die
Sache aufs neue in Fluß gebracht und man wird die
augenblickliche Lage wohl am besten wie folgt kennzeich-
nen können: Wenn die Koreaner es sich gefallen lassen,
daß Japan ihr Land „wirtschaftlich entwickelt“ und es
sich so zu einem wertvollen Verbündeten erzieht, dann
dürfen sie sich einige Zeit des Scheiterns der Unab-
hängigkeit erfreuen. Erlauben sie sich aber, die japani-
sche Methode der Volksbegleitung falsch zu finden und
sich dagegen zur Wehr zu setzen, dann wird Korea auf
dem schnellsten Wege zur japanischen Provinz ge-
macht. Man muß gestehen, daß ihnen die Wahl nicht
leicht fallen dürfte, ob sie gefochet oder gebraten verachtet
sein wollen! Von außen haben sie jedenfalls keine Hilfe
zu erwarten und daß sie aus eigener Kraft Japan zu-
reichenden Widerstand leisten entgegenzusetzen können,
scheint ausgeschlossen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada.

a. Ottawa, Ende Dezember.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt uns: Nord-
lich der Union vollziehen sich seit einigen Jahren Ver-
änderungsverschiebungen, die in Europa merkwürdig
wenig Beachtung finden, trotzdem sie wirtschaftlich —
und in der Folge wohl auch politisch — von erheblicher
Bedeutung sind. Während nämlich in dem sogenannten
„mittleren Westen“ der Union, ihrem besten
Ackerbaugelände, der echte, lebhafte Farmer immer mehr
dem verpachtenden Bodenbesitzer weicht,
dessen Pächter das Land übermäßig ausnützt und es
zerstört, sind im östlichen Gebiete nördlich der
Grenze riesige Strecken besten Getreidebodens
unter den Pflug genommen worden und zwar von den
gleichen Farmern, die aus der Union abwandern. Mehr
im Jahre 1909 kamen auf diesem Wege fast hundert-
tausend Menschen nach Kanada, eben so viel, wie dessen
Gesamteinwanderung aus Europa betrug! Da jeder
amerikanische Einwanderer rund tausend Dollar bar
ins Land bringt, bedeutet das eine Steigerung des
Nationalvermögens um zwischen 50 und 100 Millionen
Dollar jährlich — die Tatsache ungenügend, daß es
Menschenmaterial von hoher Güte ist, das hier
zuwandert. Es sind von diesen Farmern in einem
Jahre fast 2½ Millionen Acres unter Kultur genom-
men worden, von denen etwa ein Fünftel schon im ersten
Jahre Erträge bringt. — Selbst wenn man damit rech-
net, daß für einen kleinen Teil dieser Einwanderer die
Union mehr als Durchgangsstation betrachtet werden
kann, ist nicht zu verkennen, daß der Einfluß der in
amerikanischen Begriffen und Traditionen aufgewach-
senen Kanadier in außerordentlich raschem Maße steigt.
Das ist für den Augenblick vielleicht nicht sehr von Be-
lang; aber allmählich wird und muß es Folgen zeitigen
— in erster Reihe wohl politisch. Daß Kanada wenig
nach dem Mutterlande neigt, ist schon heute un-

verkennbar; je mehr aber die Anzahl der „Mankees“ an-
wächst, in um so höherem Grade ist auf ein Gehen in
Hand gehen mit der Union zu rechnen. Ob das einmal
zu einem Bündnisse führt, ist natürlich jetzt noch nicht
mit Sicherheit zu sagen; aber als sehr unwahrscheinlich
kann man es nicht ansehen, wenn auch vielleicht
noch mancher Tropfen Wasser den Korenstrom hin-
fließen wird, ehe die „stars and stripes“ auf den
Sinnen der Regierungsgedäude in Ottawa flattern.

Deutsches Reich.

* Ein offizieller Verteidigungsversuch des schweiz-
erischen Anstalters. Der Wochenrückblick in der „Nordd.
Allg. Zeitung“ über die inneren politischen Vorgänge
bringt unter anderem auch eine gewisse Verteidigung
des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg über sein Ver-
halten in den Parlamenten und sein bisheriges Schwei-
gen. Das Regierungsorgan schreibt: „An beiden Hän-
dern des Landtages auch formell in seiner Eigenschaft
als preussischer Ministerpräsident sich vorzustellen, nahm
der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg alsbald Ge-
legenheit. Daß der leitende Staatsmann hierbei fürs
erste ausdrücklich von der Erörterung politischer Ange-
legenheiten absah, diente wiederum einigen Blättern
dazu, sich so bestmöglich wie möglich zu gebürden. Indes
wird man sich endlich daran gewöhnen müssen, den
Reichskanzler und Ministerpräsidenten nach seinen Wor-
ten auch handeln zu lassen. Die Sachlichkeit und Mo-
deration in der parlamentarischen Debatte, die er im
Reichstag zurzeit dringend geboten bezeichnete und
nachwies, ermöglicht durchaus keinen Erfors, über den
dann zu berichten und Betrachtungen anzustellen dem
Zeitungsjournalist ja eine gewöhnliche und als solche an-
genommene Beschäftigung sein mag. Das Notwendige im
angegebenen Augenblick beim Regierungssitz zu erfahren,
können sowohl die Käufer des preussischen Landtages
wie des Reichstages sicher sein. Es ist aber selbstver-
ständlich, daß sich gerade die Regierungsvertreter in
dieser knappen Tagungsfrist nicht beeilen, den Rahmen
der Diskussion ausdehnen zu helfen.“ Wenn Herrn von
Bethmann-Hollweg seine besseren Verteidiger er-
wachsen, so steht es schwach mit seiner Sache.

* Zur Klarstellung schreibt die „Liberale Korresp.“:
„In der „Vossischen Zeitung“ wird aus einem längeren
Aufsatz des Abg. D. Raumann der falsche Schluss ge-
zogen, daß er über den Entwurf des Einigungsprogramms
„geringfügig“ und „abfällig“ urteile. Nichts ist ir-
führender als dieses! Gerade Abg. D. Raumann hat auf
der Sitzung des erweiterten Vorstandes der Freisinn-
igen Vereinigung das Referat über das Programm ge-
halten und es mit Ausnahme des Satzes über die
Frauenfrage alldort zur Annahme empfohlen. Auch
in dem von der „Voss. Zeitung“ kritisierten „Gilde“-
Aufsatz empfiehlt er das Programm, indem er es als

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Zickzack.

Von Hermann Kienzl.

Berlin, 15. Januar.

Schein oder Sein: das ist die Frage. Das ist eigentlich
nicht mehr die Frage. Der Titel beherrscht die Welt (die
deutsche Welt wenigstens). Nach Titel drängt, am Titel
hängt doch alles — ach, wir Armen!

Vor hundert Jahren galt die Titelsucht für kleinstädtisch.
Im alten Kleinstädter-Lustspiel weist die Sippe des Bürger-
meisters von Archiwint den Freier aus der Residenz zu-
rück, weil er nicht ein einziges, kleines, feines Titelchen sein
eigen nennt. In diesem Spott auf das Kleinstädtertum hat
schon damals ein tiefes Unaufrichtigkeit. In den
großen Städten war man nämlich auch nicht fähig gegen
Orden und Würden. Das preussische Ordensfest, diese große
Festschau der Eitelkeit, hat jetzt unter Wilhelm II. pompöse
Form angenommen; aber es ist weit älter als der Kaiser,
— es besteht hundert Jahre. Und allmählich wie der
preussische Ordensritter ist der österreichische Hofrat, das
eigentliche Kammerherr des Donauschaates.

Zunehmend, unsere Residenzstädte, Berlin voran, sind im
Hochalter der Außerlichkeit gesellschaftlich kleinstädtisch ge-
worden. Das Wesen der Dinge verliert immer mehr an
Geltung, der äußere Schein ist alles. Auch auf die Frei-
heit der häuslichen Gastlichkeit erstreckt sich der Grab des
Zeremonienmeisters. In den Tagen, in denen noch edlere
Freuden herrschten, als das Massenaufgebot an Schüsseln
und Flaschen bieten kann, war jede gesellschaftliche Stunde eine
republikanische Insel. Nicht Titel und Würden öffneten
das Tor zu dem Salon der Mädel, und war einer am Hofe
der kaiserlichen Königin akkreditiert, so ließ er das Hoch oder
Niedrig draußen im weissen Schilde. Der Prinz,
der Diplomat hatten ihre eigenen Kräfte zu spüren, um

sich neben dem Literateln das Mitbürgerrecht zu sichern.
Seute — gnade Gott der Hausfrau, die bei der Festlegung
der Tischordnung einen faux pas begeht; die der Gattin des
geistlichen Landesoberen, des Hofraters oder Ritters ohne
Geheimratswürde einen „Vorzugsplatz“ anweist vor der
Frau Geheimrat! Wehe, dreimal wehe! Eine Dämonin,
deren Worte die Ehre des deutschen Namens geschmückt haben,
trägt graue Haare, aber keinen Schering; daher sieht sie, wie
sich's gehört, unter den unverheirateten, meist noch grünen
Jünglingen; denn Madame Klappermühl, die Gattin des Kon-
suls aus fernem Osten oder Westen, empfände es als Affront,
wenn ihr Vorrang nicht in aller Form respektiert wäre.

Das ist das Land der Dämonen und Dämonen! Das ist
wenigstens Berlin. Und dieses Kammerschauspiel ist
auch keine Lüge. Gibt es bei der amerikanischen Hofgesellschaft
ein Diner. Derselbe Herr, gegen dessen Ernennung der
Berliner Hof Einwände zu erheben versucht hatte, weil
er nicht reich genug wäre, Amerika so luxuriös zu repräsen-
tieren, wie man's heute liebt in der einst so schlichten Resi-
denz des Preußenlandes. Er gibt sein Prunkessen. Was
läßt er zu Gast? Die Männer und Frauen, die Deutschland
das Siegel ihres Selbes aufdrücken? O nein: zweihundert
Personen sind geladen und neben der Würdenträger des
Hofes und des Staates ausschließlich die Vertreter des Hoch-
adels. Geladen vom Vertreter der amerikanischen Repu-
blik. Stille es der Hofkammer anders, er wäre nicht
der „richtige Mann“. Der Posten will's. Deutschland will's.

Man muß mit der neu-berlinischen Atmosphäre vertraut
sein, um die kleine, hebräische Tragikomödie recht zu ver-
stehen, die sich in diesen Tagen an der Berliner Humboldt-
Akademie abgespielt hat. Ein Hoch aus Adonis freilich
zärtlich lachend über diese Angelegenheit.

Die Zeitungsleser können den Hergang, dessen
tiefer Bedeutung ein Wort der Betrachtung verdient: Dr.
Liedtke, „Bachelor of arts“, amerikanischer Staatsbürger,
Doktor und Professor, ist seit Jahren wissenschaftlicher Lehrer
an der Humboldt-Akademie. Die Akademie wird segensreich
für die allgemeine Volksbildung, und unter ihren ausgezeich-

neten Professoren war der Amerikaner anerkanntermaßen
einer der gebedigsten und bestechendsten. Er erfreute sich des
größten Zudrangs der Schüler, und seine Erfolge sind un-
bestreitbar; seine gelehrten Schriften und Bücher sind volle
Bewertung bei der ernsten Nachkritik. Eines Tages aber ist
er von der sozialen Höhe, die sein Wissen und Arbeiten er-
hob, plötzlich herabgestürzt. Die Polizei verhaftet ihn,
die Akademie entläßt ihn. Warum? Hat er trügerische
Weisheit gelehrt? Ist er als Ignorant, als Kurpfuscher
seiner Wissenschaft entlarvt? (Die Zeitungsartikel tragen
ja die Überschrift: „Der entlarvte Dozent“.) O nein! Sein
Wissen ist unantastbar. Aber sein Titel, sein Titel,
der war falsch! Dr. Liedtke ist „entlarvt“ worden:
er besitzt nicht das Diplom eines Bachelor of arts. Zwar
ist er tüchtig, zwar weiß er mehr als gar mancher, dem
eine amerikanische Hochschule den akademischen Grad verlieh.
Nicht nichts! Er hat nicht das Diplom. Und ferner: Dieser
englische Vordenker hieß, ehe er amerikanischer Staats-
bürger geworden, Wieland, und war in Deutschland
geboren. Und schließlich — quel horreur! — derselbe
Wieland, derselbe Vordenker ist einst — vor vielen Jahren
— in Berlin — — Hausdiener gewesen.

Sieht hoch! und unwirklich greift ich nach dem Hut,
ihn voll aufrichtiger Hochachtung tief zu ziehen vor dem
tapferen Selbmademan, der sich aus sozialer Niedrigkeit
emporgerungen hat zur Höhe der Bildung und des Wissens.
Wie unendlich viel mehr bedeutet dieser Entwicklungsweg,
dieser Sieg der Eigenkraft als der Erfolg manches anderen,
der als Hausdiener eingewandert ist und als Präsident einer
großen Aktiengesellschaft zu dem Diners der Hofkammer und
Gesandten geladen wird! Respekt vor dem Geiste, der sich
die Form des Lebens baut!

Ja, so rufen wir. Aber was nützt es? Was nützen
Herrn Wieland die unter dem Druck der Not, im Jünger
des Laizismus unendlich mühsam errungenen geistigen
Reichen, die Opfer seiner Mädel, die Taten seiner Jahre?
Der „entlarvte“ Hausdiener ist gesellschaftlich gekürzt. Ein
größerer Garbeldienst, der sich immerhin im Hofsalon noch
herabließ, mit einem gelehrten Kapte dieselbe Zimmerluft

Kindes strömten aus der Umgebung Leute mit Geschenken herbei. Das Ministerium des Innern wird um die Erlaubnis gebeten, daß der Ortspfarrer die beiden Frühreifen ehelich verbindet, und diese Erlaubnis wird wahrscheinlich auf Grund eines kürzlich stattgehabten Präzedenz-falles gegeben werden.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

8 Berlin, 17. Januar.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Delbrück, Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Eingegangen ist eine Denkschrift (Weißbuch) über die Vergewaltigungen in Marokko.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung der Interpellationen des Zentrums und der Nationalliberalen, betreffend

die Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten.

Auf die Frage des Präsidenten erklärt sich Staatssekretär Dr. Delbrück zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit.

Abg. Eittart (Zentr.) begründet die Interpellation seiner Partei und führt aus: Schon Staatssekretär Poasnowski hat die Notwendigkeit dieser Versicherung anerkannt. Ebenso Herr v. Bethmann-Hollweg. In der jetzt erschienenen Denkschrift hat sich der jetzige Reichskanzler dahin geäußert, daß die Vergütung der Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatbeamten nicht wünschenswert erscheine.

Abg. Stresemann (nat. lib.): Die Frage der Privatbeamtenversicherung ist soweit gebiegen, daß sie gesetzgebend in Angriff genommen werden kann. Die Verzögerung kann unmöglich dahin begründet werden, daß die Privatbeamten diese Fürsorge nicht wollten. Im Gegenteil, ihre Organisationen, die die überwiegende Mehrheit der Privatbeamten repräsentieren, haben sich dafür erklärt. In dieser Frage berühren sich die Interessen der Angestellten mit denen der Arbeitgeber. Die Regierung würde eine unerträgliche Verantwortung übernehmen, wenn sie diese wichtige Frage unerledigt ließe. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Staatssekretär Delbrück: Meine beiden Amtsvorgänger haben anerkannt, daß diese Frage zu einer endgültigen Lösung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen dränge. Die technischen Schwierigkeiten, die sich der Ausarbeitung des Materials entgegenstellen, sind größer, als meine beiden Amtsvorgänger zunächst annahmen; jedenfalls waren sie so groß, daß trotz des Eifers, mit dem meine beiden Vorgänger an die Angelegenheit herangetreten sind, die Arbeiten nicht derartig fortgeschritten sind, daß ein Gesetz vorgelegt werden kann das in seinen Grundzügen der vielfach erwähnten Denkschrift entspricht. Dann erwog ich, ob im Rahmen der Reichsversicherung die Wünsche der Privatbeamten erfüllt werden könnten, aber eine solche Lösung würde niemand befriedigen. Auch die Reichsversicherungsordnung konnte nicht mehr mit dieser unbehaglichen Frage befaßt werden. Ich werde mich bemühen, die Arbeiten weiter zu fördern und sobald als möglich eine Vorlage vorzulegen. (Bravo!)

Hieraus findet eine

Besprechung der Interpellationen

statt.

Abg. Dröschner (konf.) wünscht möglichst baldige Schaffung einer solchen Versicherung. Das Gesetz der neuen Reichsversicherungsordnung sei noch ungewiß. Es sollte möglichst noch in dieser Session ein selbständiges Gesetz vorgelegt werden. (Bravo! rechts.)

Abg. Hermann (Freis. Volksp.): Wir stehen auf unserem alten Standpunkt, die schnelle Einbringung einer solchen Vorlage zu verlangen. Es ist durchaus notwendig, die Altersgrenze auf 65 Jahre festzusetzen, sonst wird die ganze Versicherung für die meisten Beteiligten illusorisch. Wir wünschen dringend, daß diese Vorlage noch in dieser Session eingebracht wird. (Beifall links.)

Abg. Reine (Soz.): Meine Partei hält nichts anderes für möglich, als daß die Privatangestellten an die Alters- und Invalidenversicherung angegliedert werden, wobei für diese höheren Angestellten gewisse Modifikationen rein praktischer Art nötig seien.

Abg. Linz (Reichsp.) hält ebenfalls baldige Einbringung der Vorlage für notwendig. Hoffentlich werde die heutige Besprechung zur Folge haben, daß das angestrebte Ziel erreicht wird. (Bravo!)

Nach kurzer Debatte, an der sich Abgeordnete verschiedener Parteien beteiligten, schließt die Besprechung der Interpellationen.

Es folgt die Interpellation der Sozialdemokraten, betreffend

die Unterstützung arbeitsloser Tabakarbeiter.

Abg. Bren (Soz.) begründet die Interpellation. Mehr als 40000 Tabakarbeiter seien preislos geworden, die Kinderbefähigten unter ihnen dauernd.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

8 Berlin, 17. Januar.

Am Ministertisch: Minister v. Rheinbaben, v. Moltke und Freitenbach.

Das Haus setzt die erste Lesung des Etats fort.

Abg. Wiemer (Freis. Vpt.) führt aus: Die Äußerungen des Abgeordneten Herold am Samstag waren geeignet, den konfessionellen Hader von neuem zu entfachen; der Herold des konfessionellen Friedens hat Zusatzenlänge des konfessionellen Streites ertönen lassen. (Widerstand im Zentrum.) Der Abgeordnete Herold verlangt die geistliche Schulaufsicht auch für die höheren Schulen; da fehlt nicht viel, daß er verlangt, die Universitäten und Ministerien

mit Geistlichen zu besetzen. (Unruhe im Zentrum.) Bei der Finanzreform haben wir unsere Mitwirkung verlangen müssen, weil unsere bestimmten und klaren Bedingungen abgelehnt wurden. Wir haben

die Blockade niedergelegt und die Oppositionstrompete geblasen.

Wir werden sie blasen, solange unsere Forderungen nicht erfüllt werden. (Lärm bei den Konservativen und im Zentrum.) Die Haltung Preußens in der Frage der Schiffahrtsabgaben ist geeignet, die Einigkeit unter den Bundesstaaten zu gefährden. Nachdem die Beamtengehälter erhöht worden sind, verlangen wir, daß auch das Beamtenrecht reformiert wird. Ich stimme dem Finanzminister zu, wenn er die Wichtigkeit des inländischen Marktes betont, wenn wir aber den Export vermindern, wird der inländische Markt überfüllt. Der Verwaltungsreform sehen wir mit einer gewissen Besorgnis entgegen. Was wir von der Wahlreform zu erwarten haben, haben die Ausführungen des Abgeordneten Pappenheim deutlich gezeigt, der ganz offen jeden Fortschritt ablehnt. Wir freimütigen, die kurz vor der Einführung aller Einkünfte stehen, werden mit aller Energie dahin wirken, daß es in Preußen besser wird und daß dem Fortschritt und der Freiheit endlich eine Gasse bereitet wird.

Abg. Frhr. v. Jellisch (freis. Vpt.): Was die Finanzlage betrifft, so sind zwar unliebsame Ansätze zur Besserung vorhanden, aber Fortschritte werden nur recht langsam gemacht.

Lezte Nachrichten.

Der französisch-türkische Zwischenfall.

Tunis, 17. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Dehbat ist dort am letzten Freitag ein sündiger türkischer Kavallerieoffizier eingetroffen, der ausagte, er sei von türkischen Soldaten geschlagen worden und habe sich nun für erdreht. In Wahrheit soll der Offizier die türkischen Soldaten kommandiert haben, welche am 1. Januar auf tunesische Truppen geschossen und nun desertiert sein, um sich der Verantwortung zu entziehen. Zwei türkische Kavalleristen, die bei der Verfolgung des Offiziers die Grenze überschritten, wurden als Gefangene in Dehbat eingeliefert und ebenso wie der Offizier wieder freigelassen.

Er mordung verurteilter bulgarischer Bandenführer.

Sofia, 17. Januar. Man meldet aus Salonik, daß der Bandenführer Tschernopet, der Genosse Sandanski, in der Umgebung der Stadt Strumitza ermordet worden ist. Tschernopet soll zuletzt die Absicht kundgegeben haben, sich wieder in die Berge zu schlagen. Ein anderer bulgarischer Mordweide namens Jole soll im Florinatreise ermordet worden sein. (R. 3.)

Graf und Marquis als Kaskadierer.

Madrid, 17. Januar. In einer Villa bei Guadix in der Provinz Granada wurde eine Kaskadierung entdeckt; die Eigentümer derselben, Graf v. Arzobispo und Marquis v. Lombard, wurden verhaftet und werden gerichtlich belangt. Verschiedene hohe Politiker sollen kompromittiert sein; die Sache macht Aufsehen, da man endlich der lang grassierenden Herfischung falscher Eurostücken auf der Spur zu sein scheint. (R. 3.)

New York im Schnee.

hd. New York, 17. Januar. Die Stadt liegt noch immer im Banne eines fürchterlichen Schneesturmes. Die Straßen sind mit 12 Zoll hohem Schnee bedeckt, der Bahnverkehr stockt fast ganz. Tausende von Passagieren saßen in den Vorstädten stundenlang im Schnee fest. Der Bürgermeister von New York wurde auf dem Heimweg von Long Island vom Schnee aufgehalten und beschloß, zu Fuß zu gehen. Er verirrte sich und ihm entschwanden die Kräfte. Eine abgesandte Rettungsgesellschaft fand ihn schließlich vollständig erschöpft auf.

Lezte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 17. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Samstag in New York eingetretene kräftige Erhöhung verfehlte ihre Einwirkung auf den hiesigen Markt um so weniger, als mit ihr eine Reihe von günstigen Berichten aus der heimischen und ausländischen Industrie zusammentrafen, welche die am in- und ausländischen Markt eingetretene Besserung bekräftigten. Nach Zeitungsmeldungen hat das neugegründete lothringisch-luxemburgische Verkaufskontor für Kohlen, sowie die Vereinigung der rheinisch-westfälischen Schmelzwerke die Preise der von ihnen kontrollierten Artikel erhöht. Größere Beachtung wurde auch der Nachricht von einem angeblichen Anziehen der Preise der Halbzeuge in England zuteil. Eine weitere Stütze fand die Tendenz in Erwartung einer hiesigen und englischen Diskonterhöhung. Die Spekulation und in minderen Grad das Privatpublikum nahmen daher bei Eröffnung größere Rückschlüsse in den am Samstag abgegebenen Werten vor, so daß auf der ganzen Linie sich kräftige Besserung ergab. Montanwerte wurden bis 2 Prozent, Bankaktien bis 1/2 Prozent höher bezahlt. Sehr fest lagen Deutsche Bankaktien, trotz der Ablehnung der Gerüchte einer Kapitalerhöhung. Die Aktien der hier gehandeltten russischen Banken waren durchweg gebessert. Amerikaner waren, besonders Kanada und Wisconsin, auf Sonstigergerichte begünstigt. Von den übrigen Transportwerten ist Mittelmeerbahn hervorzuheben. Edisonaktien verzeichneten gleichfalls Kursbesserungen. Im weiteren Verlauf ließ das anfängliche Geschäft nach, da die Spekulation anscheinend im Zusammenhang mit den bisherigen Wahlergebnissen in England Zurückhaltung beobachtete. Die Kurse bröckelten leicht ab, doch blieb eine feste Grundstimmung vorherrschend. Tägliches Geld 3 Prozent. Bei anhaltend stillem Geschäft konnten sich die Kurse weiterhin auf dem ungefähren Anfangsniveau gut behaupten. Deutsche Bank legten auf Gerüchte von einer höheren Bemessung der Dividende als den bisherigen 12 Prozent ihre Steigerung fort. Verkehrsbahnen auf Dividendengerüchte lebhaft und höher. Kassamarkt der Industriebörsen bei größerem Geschäft recht fest mit weiteren ansehnlichen Kursbesserungen. Privatdiskont 8 Prozent.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Bezugsumgebung befreit. Nichtverbindliche Gerichte sind nicht zu schicken.

A. R. Sofern der Junge beispielsweise in Wiesbaden in die Lehre tritt, muß er die kaufmännische Fortbildungsschule besuchen. Die Adressen von Handelskassen, die über Dauer der Kurse und Schulgeld Auskunft geben, finden Sie im Inseratenteil unseres Blattes. Das Fortkommen hängt weniger von der Branche als der Befähigung ab. In der Regel erhalten die Lehrlinge eine Vergütung.

A. B. Die Agentur der Firma Haasenhein u. Vogler befindet sich bei Kaufmann Gustav Meyer, Langgasse 26.

R. C. 100. Darüber befragen Sie besser einen Arzt.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Matheus, Zimmer Nr. 30, eröffnet am Sonntagen von 8 bis 10 Uhr für die

Heiratsanzeigen nur Donnerstags, Donnerstags und Samstags.

Geburten:

7. Jan. dem Schmiedeg. Sch. Bremer e. S., Fritz.
8. „ dem Tagl. Peter Kührer e. T., Auguste Karoline.
9. „ dem Schneidergehilfen Heinrich Schuler e. S., Karl Robert Ferdinand.
9. „ dem Hausdiener Otto Würbach e. S., Richard Ottomar.
9. „ dem Schneidermeister Gustav Schwane e. T., Rosa.
9. „ dem Sattlergehilfen Christian Bierbaum e. T., Helene Nina.
10. „ dem Briefträger Wilhelm Herz e. T., Wilhelmine Emilie.
10. „ dem Gepäckschreiber Wilhelm Velt e. T., Frida Nina.
10. „ dem Gärtner Andreas Ely e. S., Andreas.
11. „ dem Bäcker August Hermann Schmitt e. S., Heinrich Hermann Karl.
12. „ dem Gasarbeiter Albert Reimer e. S., Karl Erich.
12. „ dem Schneidergehilfen Heinrich Löffler e. T., August Anna Maria.
12. „ dem Postboten Heinrich Müller e. S., Robert Wilhelm Karl.
12. „ dem Kaufmann Louis Franke e. S.
12. „ dem Chemiker Kurt Albert e. S., Alexander Paul.
12. „ dem Tagelöhner Johann Streib e. T., Pauline.
13. „ dem Aufseher Hugo Döbner e. T., Johanna Barbara.
14. „ dem Tagelöhner Karl Doms e. T., Wilhelmine Aemiliane Luise.

Aufgebote:

Monteur Friedrich Wiesenborn hier mit Christine Raab in

Sonnenberg.

Mechaniker Wilhelm hier mit Marie Vogelmann in Aalen. Auch Anton Weidmann in München mit Anna Klein daselbst.

Zimmermeister Lorenz Weg in Zell mit Veronika Fischer daselbst.

Wegger und Landwirt Johannes Reidel in Hüttengast mit

Elisabeth Mann in Weller.

Gastwirt Jakob Böhr in Döhrheim mit Luise Viebinger hier.

Geschäftliche:

Friseur Karl Huber mit Katharine Berg hier.

Geschäftsführer Franz Lehmann in Frankfurt a. M. mit Martine

Graisch hier.

Architekt Philipp Rahm in Ettville mit Marie Komann in

Niederrad.

Uhrmacher Heinrich Thon mit Clara Penner hier.

Kaufmann Adolf Pöcher mit Elisabeth Edingshaus hier.

Weinbändler Karl Spiegelhalter in Freiburg mit Alma

Peters hier.

Sterbefälle:

12. Jan. Privatier Antonie Schabelius, 65 J.

13. „ Antonie, geb. Quittmann, Ehefrau des Rentners Aug.

Kaffenberg, 65 J.

14. „ Oberleut. a. D. Edgar v. Gerstorff, 54 J.

14. „ Kaufmann Heinrich Köhler, 96 J.

14. „ Köchin Mathilde Benzal, 67 J.

14. „ Kaufmann Max Werner, 44 J.

14. „ Buchdrucker Jean Zimmer, 49 J.

14. „ Kaufmann Sally Sambriger, 54 J.

15. „ Amtsgerichtsrat Louis Wessel, 51 J.

15. „ Holde, T. d. Chausseurs Gustav Gebgen, 4 J.

15. „ Hausburche Otto Bartels, 20 J.

15. „ Fris. S. d. Schmiedeg. Heinrich Bremer, 7 J.

16. „ Katharine, geb. Schöder, Ehefrau des Buchbinder-

meisters Karl Selter, 71 J.

Geschäftliches.

Ich kann wirklich meiner vollsten

Zufriedenheit Ausdruck verleihen. Stuttgart, 15. 6. 09.

Ich nahm zur Übung meiner Körperkräfte „Bion“ und kann

ihm über den Erfolg nur Erfreuliches berichten. Morgens und

abends trank ich je 1 Tasse „Bion“ (2 Gläser „Bion“ in

Milch zubereitet) und verbrauchte so innerhalb 3 Wochen 3 Pakete.

Besserung im Allgemeinbefinden hat sich schon nach sehr kurzem

Gebrauch bemerkbar gemacht und ich fühle, wie ich von Tag zu

Tag mehr an Kraft und Energie zunahm. Ich kann wirklich

meiner vollsten Zufriedenheit Ausdruck verleihen. In einigen

Wochen werde ich noch einmal „Bion“ trinken, da es mir ausge-

zeichnet bekommen ist. Ihr vorzügliches Präparat werde ich in

meinen Bekanntenkreisen bestens empfehlen. Hochachtungsvoll!

H. Reinhardt, Silberburgstr. 196. Unterschrift beglaubigt:

Dr. August Daur, Notar. „Bion“ ist das beste und billigste

Kraftigungsmittel. Paket 3 Mark in Apotheken, Drogerien, P 1

Knorr's
Suppen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse,
Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein

Jeder Standflasche enthält 1 Gutschein.

Zu haben in den hiesigen Kolonialwaren- und Delikatessengeschäften.

III 432

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: G. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: A. Geyerhock; für Wiesbadener Nachrichten: G. R. Böhmer; für Reichs- und Provinzialnachrichten, Rundschau und Verordnungen: D. Völsch; für den Reichs- und Provinzialnachrichten: G. R. Böhmer; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: D. Völsch; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der P. Schellberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	170
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.—
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wärg.	12.—
1 Mk. Bko.	1.50

Zr	In %
100	100

	Lit.-Hess. Com. Ser. 7-9	101.60
3 1/2	do. do. » 1 u. 2 »	93.80
3 1/2	do. Ser. 3 vert. d. 3 »	93.50
3 1/2	do. 5 v. kl. 1915 »	93.50
4	L.-K.(Zuss. Ss. 22u. 1914)	101.50
3 1/2	» S. 21 u. 1917 »	95.50
4	Nass. L.-B. L.Va. 15 »	102.
3 1/2	do. Lit. J. »	95.
3 1/2	do. » F, G, H, K, L »	75.
3 1/2	do. » M, N, P, Q »	95.
3 1/2	do. » S, R »	95.
3 1/2	do. » T »	95.
3 1/2	do. » O »	89.
3 1/2	do. » U »	90.

Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.

4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	98.40
3 1/2*	do. do. do. do.	98.20
5*	Chic. Milw. St.P., P.D.	99.50
5*	do. do. do. do.	
4*	do. do. do. do.	107.50
4*	North. Pac. Prior Lien	102.60
3*	do. Gen. Lien	73.00
3*	San Fr. m. North. P.I.M.	103.50
4*	South. Pac. S. B. 1 W.	96.
	do. Income-Bonds	93.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4	Aschaffb. Buntpt. Hyp.	—
4	Bank f. industr. U. »	97.
4	Brauerei Binding H. »	96.
4	do. Friedl. Essigh. »	—
4	do. Nicolay Han. »	—
4	do. Mainzer Br. »	—
4 1/2	do. Rheinl. Altb. »	100.
4 1/2	do. do. Mainz. 103 »	91.
4 1/2	do. Storch Speyer »	101.30
4	do. Werger »	99.70
4	do. Querte Worms »	95.50
5	Bayer. Cigarfabrik H. »	102.50
5	Bayeris. Eisenwerk »	98.20
4	Cementw. Heidelberg »	100.
4 1/2	Ch. B. A.-u. Soda »	102.70
4 1/2	Blei-u. Silb.-H., Brb. »	88.
4 1/2	Fabr. Orléansheim E. »	103.50
4 1/2	Färberwerke Höchst »	103.50
4 1/2	Chem. Ind. Mannh. »	92.
4	do. Kalie & Co. H. »	107.
4	Concord, Bergb., H. »	97.40
5	Dortmund Union »	—
4	Esb.-B. Frankfurt a. M. »	98.30
3 1/2	do. do. do. »	94.50

7 1/2	El. Akkumulat., Boese	77.80
2 1/2	do. Allg. Ges., S. 4	102.70
4	do. do. Serie I-IV	89.50
5	El. Dtsch. Ueberseeger	105.
2 1/2	O. f. elektr. U. Berlin	103.
2 1/2	do. Helios	45.10
2 1/2	do. do.	45.10
2	do. do. rckz. 102	45.10
4 1/2	El. Werk Hamb. v. d. H.	102.50
4 1/2	do. Ges. Lahmeyer	101.
4 1/2	do. do. do.	100.70
4 1/2	do. Licht u. Kr. Berlin	—
4 1/2	do. Lief.-Ges., Berl.	—
4 1/2	do. Schuckert	—
4 1/2	do. do.	89.5.
4 1/2	do. Betr. A.-G. Slem	102.
4 1/2	do. Thurg. D. Allart.	88.20
4 1/2	do. Cöln. Nürnberg	85.50
4 1/2	do. Werke Berlin	102.
4 1/2	do. do. do.	—
4 1/2	Ensalit. Annweiler	100.30
4 1/2	do. u. Stanzw. Uhlr.	89.80
4 1/2	Frankfurter Hof Hyp.	89.20
4 1/2	Gelsenkirch. Oussatsh.	—
4 1/2	Harpener Bergh.-Hyp.	—
4 1/2	Gew. Rosseln. rüdzk. 102	100.30
4 1/2	Hôtel Nassau, Wiesb.	101.
4 1/2	Mannh. Lagerh.-Ges.	99.50
4 1/2	Orellan. Verein Dtsch.	101.50
4 1/2	Seindst. Waff. Hyp.	103.20
4 1/2	Ver. Speier. Ziegelw.	100.
4 1/2	do. do. do.	100.
4 1/2	Zellst. Waldhof Mannh.	103.20

Zf.	Verzinsl. Lose.	In %.
4 1/2	Badische Prämien Thlr	159.30
4 1/2	Beig. Cr.-Conn. v. 66 Fr	125.
4 1/2	Doman-Regulierung 6 fl	145.
3 1/2	Goth. Fr.-Pfdb. 1. Thlr.	142
3 1/2	do. do. II.	—
3 1/2	Hamburger von 1866	—
3 1/2	Holl. Conn. v. 1871 h.fl	107.10
3 1/2	Köln-Mindener Thlr	138.10
3 1/2	Lübecker von 1893	168.
3 1/2	Lütticher von 1852 Fr.	—
3	Madrid, abgest.	—
4	Meining. Fr.-Pfdb. Thlr	137.70
4	Oesterreich. v. 1860 5 fl	174.50
4	Oldenburger Thlr	128.50
4	Russ. v. 1864 A. Kr. Rbl	—
5	do. v. 1866 5 Kr.	248.
2 1/2	Stuhlweissen.-R.-Gr. 5 fl	114.88

Zf.	Unverzinsliche Lose.	Per St. in Mk.
—	Angsburger fl. 7	42.00
—	Braunschweiger Thlr. 20	224.20
—	Finlandisch. Thlr. 10	184.
—	Maidlander L. 45	—
—	do. „ „ 19	31.50
—	Meininger s. fl. 7	39.20
—	Oesterr. v. 1864 5 fl. 100	572
—	do. Cr. v. 1884 5 fl. 100	494
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reinf. G. 5 fl. 40 C.M.	71.
—	Türkische Fr. 400	184.50
—	Ung. Statal. 5 fl. 100	372.70
—	Venetianer L. 30	39.70

Geldsorten.	Brief.	Geld.
Engl. Sovereign p. St.	2043	20.40
20 Frances-St.	—	—
Oesterr. fl. 8 St.	16.20	16.16
do. Kr. 20 St.	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.18	4.18 1/2
Newe Russ. Imp. p. St.	—	21 1/2
Gold al marco p. Ko.	2800	2750
Ganz f. Scheideg.	2804	—
Hochhalt. Silber	73.60	71.60
Amerikanische Noten (Doll. 5.—1000) p. D.	4.10 1/2	4.1

(Doll. 1—2) p. Doll.	4.18	4.17
Belg. Noten p. 100Fr.	80.95	80.82

Engl. Not. p. 1 Lstr	20.41	20.42
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.40	81.36
Holl. Noten p. 100 fl.	168.75	168.66
Ital. Noten p. 100 L.	81.	80.86
Öest.-U. N. p. 100 Kr.	88	84.86
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	218.50	218.73
do. (1/2 R.) p. 100 R.		218.78
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.26	81.16

* Kapital und Zinsen in Gold.

Wechsel.		In Mark	
Paris	Fr. 100	81.23	
Schweiz. Bapl. Fr.	100	81.10	
St. Petersburg.	S.-R. 100	—	3 1/2
Triest	Kr. 100	—	4 1/2
Wien	Kr. 100	\$4.95	6 1/2

Von Montag, den 17., bis Samstag, den 22. Januar:

Inventur-Ausverkauf

In sämtlichen Abteilungen ganz bedeutende
Preis-Ermässigung.

Handschuhe.

Damen-Handschuhe (Schlupfer), weiss gemustert, Paar	28 Pf.
Damen-Strickhandschuhe, weiss, Paar	35 Pf.
Damen-Strickhandschuhe, weisse, Reine Wolle, Paar	45 Pf.
Damen-Strickhandschuhe, Reine Wolle, weiss mit farb. od. farbig mit weisser Manschette, Paar	60 Pf.
Damen-Strickhandschuhe, farbig, kariert, Paar	60 Pf.
Damen-Trikothandschuhe, maie-gelb, mit 2 Druckknöpfen, Paar	45 Pf.
Damen-Strickhandschuhe, lang, weiss, Paar	45 Pf.
Damen-Strickhandschuhe, lang, Reine Wolle, weiss, Paar	55 Pf.
Damen-Halbhandschuhe, lang, mit Spitze, Paar 22 Pf.	15 Pf.
Damen-Halbhandschuhe, lang, Seide imitiert, schwarz u. weiss, Paar	40 Pf.

Strümpfe.

Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz u. braun, mit doppelt. Ferse und Spitze, Paar 45 Pf.	38 Pf.
Damen-Strümpfe, engl. lang, hell u. dunkel geringelt, Paar 48 Pf.	35 Pf.
Damen-Strümpfe, 1/2 durchbrochen, braun u. schwarz, mit doppelt. Ferse und Spitze, Paar	45 Pf.
Damen-Strümpfe, engl. lang, 1/2 od. 1/3 durchbrochen, Flor, braun, schwarz u. alle mod. Farben, Paar	90 Pf.
Damen-Strümpfe, Reine Wolle, hell u. dunkel geringelt, mit doppelt. Ferse und Spitze, Paar	1.35
Herren-Socken mit doppelt. Ferse und Spitze, Jacquardmuster, 2 Paar	95 Pf.
Herren-Socken, schöne mod. Muster und Farben, 3 Paar 2.00, 1 Paar	75 Pf.
1 Posten reinwoll. Kinderstrümpfe, bunt geringelt, = weit unter Preis.	

Teppiche, Gardinen.

1 Posten engl. Tüll-Gardinen, weiss u. creme, hervorrag. Qualitäten, Fest. = 2 Flieg. Inventurpreis jetzt nur	5.25
1 Posten wollener Schlafdecken, nur moderne Jacquarddessins, Inventurpreis Stück jetzt nur	6.95
1 Posten weisser Slink-Felle mit Futter, schöne krause Ware, Inventurpreis Stück jetzt nur	3.25
1 Posten weisser chines. Ziegenfelle, Grösse ca. 70 x 170 cm, mit u. ohne Futter Inventurpreis Stück jetzt nur	5.95
1 Posten Sofa-Kissen, Sitz- und Rücken-Kissen, Inventurpreis jetzt nur	95 Pf.
1 Posten Wachstum-Tischdecken, Grösse ca. 100 x 130 cm, Inventurpreis Stück jetzt nur	1.00
1 Posten Bett-Vorleger, moderne Dessins, gute Qualität, Inventurpreis jetzt nur	1.90

Futterstoff- Reste und Abschnitte,	wie: Rockfutter, Taillenkörper, zweiseitig. Taillenfutter hervorragend billig.
--	---

Handarbeiten.

Baumwollwaren.

Handtuchgebiel	Meter 28, 22, 18,	8 Pf.
Hemdentuche, Ia Ware,	Meter 42, 32, 24,	18 Pf.
Gebleicht Croisé und Finesse	Meter 52, 42, 38,	29 Pf.
Flock-Pique, erstes Fabrikat,	Meter 55, 48,	39 Pf.
Bett-Damaste, ca. 120 cm breit,	Meter 95, 78,	68 Pf.
merciséierte Ware,	Meter 70, 55,	45 Pf.
Kleider-Siamosen, ca. 90 cm breit,	Meter 130 cm	68 Pf.
Schürzen-Leinen, imit., ca. 130 cm	Meter 48, 35,	29 Pf.
breit, neue Dessins		
Hemden-Flaneile, waschache Ware,		

1 grosser Posten trübgewordener, sowie
Restbestände in:
Kinder-Wäsche
wie Hemden, geschlossene Hosen, Rückchen
und Nachthemden
bis zu 50% im Preise herabgesetzt.

Taschentücher etc.

1 Restbestand echter Madeira-Taschentücher früher Wert bis 2.75, jetzt Stück nur	1.45
früher Wert bis 1.50, jetzt Stück nur	95 Pf.
1 Restbestand echter Schweiz. Taschentücher früher Wert bis 1.75, jetzt Stück nur	95 Pf.
1 Posten reinleinen. Taschentücher mit Hohlraum, Inventurpreis 6 Stück	1.75
1 Posten Restabschnitte von Stickereien in Madapolame, Cambrie, Mull u. Batist weit unter Preis.	
Ein grosser Posten Batist-Einsätze weit unter regulärem Werte.	

Trübgewordene und durch Dekorationen
leicht angestäubte
Damen-Wäsche
wie: Taghemden, Nachthemden, Beinkleider,
Nachjacken, Unterröcke etc. etc.
bedeutend im Preise reduziert.

Haushaltwaren.

Kohlenfüller Stück	95 Pf.
Kohleneimer Stück	85 Pf.
Ascheimer, schwarz und verzinkt, Stück	1.95
Wannen, oval, verzinkt, 65 cm 2.95, ca. 48 cm	1.95
Waschkessel, verzinkt, ca. 88 cm 2.95, ca. 32 cm Stück	1.95
Eimer, ca. 28 cm Durchmesser, ver- zinkt Stück	75 Pf.
Wärmeflaschen, oval Stück	95 Pf.

Glaswaren.

Wassergläser Stück	5 Pf.
Glasteller Stück 6 u.	5 Pf.
Honigdosen Stück	25 Pf.
Fingerschalen Stück 22 u.	18 Pf.
Blumenvasen, gepresst, Stück 95 Pf., 60 Pf.,	32 Pf.
Römer auf grünen Füßen Stück	19 Pf.
Sportlikörgläser Stück	22 Pf.

Echt Porzellan.

Obertassen Stück 8 Pf.	3 Pf.
Untertassen Stück	2 Pf.
Tassen mit Untertassen, dünn, Stück	15 Pf.
Kuchenteller, bunt Stück 25 Pf.	19 Pf.
Dessertteller mit Goldrand Stück	8 Pf.
Schüsseln, bunt 3 Stück sortiert	48 Pf.
Puddingformen Stück 48 Pf.	38 Pf.
Bratpfannen, gross Stück	85 Pf.
Bräter ohne Deckel Stück	25 Pf.
Eierpfannen Stück 20 Pf. u.	15 Pf.

Ein grosser Posten
Tafel-, Kaffee- u. Waschs-service
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Steingutwaren.

Schüsseln, rund, gross St. 95 Pf.	58 Pf.
Suppenschüsseln mit 2 Griffen St.	25 Pf.
Salatieren, oval, gross Stück	48 Pf.
Teekannen, bunt Stück	48 Pf.

20% Rabatt

auf Schlittschuhe, Speiseschränke,
Gas- u. Petroleumkochen, engl. Kohlen-
kasten u. Ofenvorsetzer.

1 Restbestand

Kinder-Schürzen			
Serie I: 95 Pf.	Serie II: 150 M.	Serie III: 195 M.	
früherer Wert bis 150 M.	früherer Wert bis 300 M.	früherer Wert bis 425 M.	

Hausschürzen.

Serie I: 95 Pf.	Serie II: 125 M.	Serie III: 145 M.
-----------------	------------------	-------------------

Während unseres
Inventur-
Räumungsverkaufs
gewähren wir auf
sämtliche hier nicht
aufgeführten Artikel
einen
Extra-Rabatt

von
Ausgenommen sind:
Näh-, Strick-, Stick-
Häkelgarn, Stick-
seide, Karnevals-
Artikel, sogenannte
Marken-Artikel,
Bücher, Noten,
sowie blau aus-
gezeichnete u.
die mit roten
Etiketten
versehene
Ware.

10 %

Offenbacher

Lederwaren.
1 Posten
Damen-Handtaschen
Serie I: 95 Pf. Serie II: 195 M. Serie III: 295 M.

**Farbige
Herren-Oberhemden**
mit Manschetten
Serie I: 295 M. Serie II: 395 M. Serie III: 495 M.
früherer Wert bedeutend höher.
1 Restposten Herrenkragen,
moderne Formen,
per Stück 30 Pf., 1/2 Dtzd. 150 M.

Schuhwaren.

1 Posten Salonschuhe für Maskenbälle sehr geeignet, grün u. gelb, alle Nummern Paar nur	95 Pf.
1 Posten Lackschuhe Grösse 36 u. 37, Inventurp. Paar nur	95 Pf.
1 Posten Salon-Tanzschuhe weiss, Grösse 36 und 37 Inventurpreis Paar nur	1.95
1 Posten Damen-Lack-Spangen- schuhe, sehr elegant, alle Gröszen Inventurpreis Paar nur	5.75
1 Posten Damen-Stiefel echt Chevreau- und Box calf-Leder, Grösse 36 u. 37, früherer Verkaufspreis 10.50, 12.50 u. 15.50, Inventurpreis Paar jetzt nur	6.75
1 Posten eleganter Damen- und Herrenstiefel, Original-Goodyear- Welt Inventurpreis Paar nur	10.80

**Damen-
und Kinder-Konfektion**

zu ganz bedeutend
herabgesetzten Inventurpreisen.

Kleider- u. Seidenstoffe

Hauskleiderstoffe regulärer Verkaufswert Meter bis 85 Pf. jetzt Meter nur	55 Pf.
Blusenstoffe, Karos und Streifen regulärer Verkaufswert Meter bis 1.10 jetzt Meter nur	75 Pf.
Fantasiestoffe für Strassenkleider regulärer Verkaufswert Meter bis 2.00 jetzt Meter nur	1.25
Kostüm-Stoffe, ca. 110 cm breit für Jackenkleider sehr geeignet regulärer Verkaufswert Meter 2.75 jetzt Meter nur	1.65
Blusen-Seide, moderne Streifen regulärer Verkaufswert Meter bis 5.00 jetzt Meter nur	2.50
Damen-Tuche, moderne Streifen, regulärer Wert bis 5.75 per Meter	2.95
1 Posten Foulards, sehr moderne Muster für Strassenkleider weit unter Preis.	

zurückgesetzte Artikel und
einzelne Modelle
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Spitzen

Reste u. Abschnitte
im Preise
bedeutend
ermässigt.

S. BLUMENTHAL & Co.

Diese Woche:

Verkauf von trübgewordenen und zurückgesetzten Waren, sowie einzelner Restbestände zu

bedeutend ermässigten Preisen.

Besonders erwähnt seien: Golfjacken, Blusen, Sweater, Sportmützen, Westen, Damen-Röcke, Reformhosen, Plaids. Günstige Gelegenheit, gute Waren sehr billig einzukaufen.

Ein Teil dieser
Waren ist in
meinen Schaufenstern
ausgestellt.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Strumpfwaren- und Trikotagen-Spezialhaus. Gegr. 1873.

K 83

Verblüffend
ist unser
hervorragend billiges Spezial-Angebot

Bettwaren

Gefüllte Kopfkissen
aus prima Barchent und Federn.
Kissen mit 2 Pfd. Federn 2.50
Kissen mit 2 Pfd. Federn 3.00
Kissen m. 2 Pfd. Halbdaun. 4.00
Kopffedern
2.50, 2.00, 1.50, 1.00, 75 Pf.
Halbdaunen 3.75, 3.00, 2.50
Daunen 6.00, 5.00, 4.50, 3.50

1 Posten Bettuch-Dalbkleinen,
150 br., statt 1.75 nur 1.25
75 80 150 160 br.
Kretonne 24 35 75 95 Pf.
1 Posten weiße Damast-Bezüge,
pr. Qual. Stück nur 3.50
Farbige Bezüge
2.50, 2.00, 1.85

Barchent.

Qual. A 80 130 160 cm br.
48 98 1.48
Qual. B 80 130 160 cm br.
(Extra) 65 1.25 1.95
Bettstatten, m 60, 50, 40, 30, 25 Pf.
Bettstatten, 130 br., m 75 Pf.
Bettstatten, pr. Gt. Ware,
160 br., m. Seidenglanz, nur 1.15

Betttücher aus prima Halb-
kleinen 3.00, 2.25 u. 1.95
Kretonne-Betttücher
2.50, 2.00, 1.75
Kissenbezüge,
gebogen und mit Einlag
1.30, 1.20, 1.00, 90, 75, 48 Pf.
Kissenbezüge aus gut. Bett-
statten 95, 85, 70 u. 65 Pf.

Trotz dieses enorm billigen Angebots wird auf Wunsch sämtliche Bettwäsche gratis genäht.

Guggenheim & Marx

Marktsstraße 14, am Schloßplatz.

Rabattmarkenbücher können bei uns eingetauscht werden.

Wichtig

für Frauen und Töchter, Herren u. Damenschneider.
Neue Zuschneide-Kurse mit Verarbeitungslehre
für Beruf und Hausbedarf,
für die gesamte Herren- und Damen-Garderobe, sowie Wäsche-
Schneiderei, nach der tausendfach bewährten, leichtfaßlichen
Methode Archimedes, prämiiert auf der Ausstellung
Wiesbaden, beginnen jeden Montag.
Prospekte gratis. Anmeldung jederzeit.
Deutsche Bekleidungs-Akademie Archimedes,
Dir. Schwarz-Weyl, Gr. Burgstraße 5. 1.
Telephon 3604. Telephon 3694.

Schnittmuster-Verband.

Günstige Gelegenheit für Brautpaare!

Wegen demnächstigen Umzugs in m. Geschäftsneubau

Ausverkauf

meines ganzen Lagers

zu jedem annehmbaren Preise.

Dasselbe besteht in kompletten

Zimmer-Einrichtungen und Möbeln aller Art,
sowie Teppichen, Gardinen und Dekorationen.

Gustav Schupp Nachf. Fritz Mahr,

Gegr. 1871.

Wiesbaden, Taunusstrasse 39.

Telephon 151.

Auf Wunsch können die Sachen bis Abnahme gelagert werden.

101

Inventur-Ausverkauf.

Günstigste Kaufgelegenheit zu ausserordentlich billigen Räumungspreisen.

Sämtliche Elsässer Waschstoffe, Wollmusseline, Flanelle, Schlafrockstoffe,
Blusen, Unterröcke, Gardinen, Möbelkretonne.

10% Rabatt auf alle nicht zurückgesetzten Artikel.

Schutzmarke.



Gegründet 1882.

R. Perrot Nachf.,

Elsässer Zeugladen — Flanell-Haus,

Ecke Grosse u. Kleine Burgstrasse 1.

104

Schluss meines Inventur-Ausverkaufs

Dienstag, den 18. Januar, abends 8 Uhr.

Die Preise der noch vorrätigen Artikel sind, um vollständig damit zu räumen,
zum Teil nochmals bedeutend ermässigt.

1 Webergasse 1,
(Hotel Nassau).

Franz Schirg,

Fernsprecher 549.

Strumpfwaren — Herren- und Damen-Mode- und Sport-Artikel — Trikotagen.

K 166

Seidenhaus Marchand, Langgasse 42.

Heute und morgen
werden die noch vorhandenen **Reste** für **Blusen u. Kleider**
zu spottbilligen Preisen abgegeben.

111



Heinrich Pfannstiel,
Hoflieferant, Wilhelmstr. 10a.
Hochkünstlerische Lederarbeiten
Vom 18. bis 31. Januar:
Inventur-Ausverkauf
20% Rabatt.

Bekanntmachung.

bah- alle Geburten in der Stadt Armengeburt annehmen und leiten.
Der Vorstand des Hebammen-Vereins Wiesbaden.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 10/2
Herrn. Stuckdorn, Gr. Burgstr. 4.



Schul- ranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnstr. 10. 180
Reparaturen.



Große 2-flügelige Tür
mit Rahmen, 2 Schließzylinder u. großer
Eisenrahmen, für Plakat-Tafel ge-
eignet, billig zu verkaufen Wegger-
gasse 34/36, im Hof.

Löflund's

Malzextract

und Malzextract-
Husten-Bonbons
unerreicht in Wohlgeschmack
und lösender Wirkung
sind in Apotheken und Drogerien käuflich.

Stets die
"ächten Löflund's"
verlangen!

F1

Von Dienstag, den 18. Januar, bis Samstag, den 22. Januar:

Billige Wirtschafts-Woche!

Bürstenwaren.

Abseifbürsten	32, 25, 22, 14 Pf.
Schrubber	55, 40, 35, 28 Pf.
Klosettbürsten	53, 50, 45 Pf.
Austragbürsten	16, 10, 7 Pf.
Handfeger, reine Borsten	75, 52, 45, 35 Pf.
Haarbesen, reine Haare	175, 150, 110, 88, 68 Pf.
Teppichbesen	70, 65, 53 Pf.

Auf **Aluminium 10% Rabatt.**
20 Jahre Garantie!

Stahlwaren.

Esslöffel u. Gabeln, Martinstahl	Stück 9 Pf.
dto. Britannia	18, 13, 9 Pf.
Teelöffel, Britannia	10, 8, 5 Pf.
Bestecke mit schwarzem Heft	58, 40, 30 Pf.
Küchenmesser	18, 16, 10, 7 Pf.
Salatbestecke	100, 78, 55, 42 Pf.

Holzwaren.

Putz- u. Wickskasten	88, 68, 25 Pf.
Gewürz-Etagere	48 Pf.
Gewürz-Schränke	50, 39 Pf.
Wäschetrockner, Empire amerik.	95 Pf.
Ablaufbretter	1.15
Wäscheklammern	60 Stück 9 Pf.
Wäscheklammern, amerik. mit Knopf	Dtz. 6 Pf.

Porzellan.

1 grosser Posten Teekannen, weiss	Stück 32 Pf.
1 grosser Posten Kaffeekannen, mit ff. Dekor	32 Pf.
1 grosser Posten Kaffeekannen, weiss	38 Pf.
1 grosser Posten Obertassen mit Dekor	6 75 Pf.
Brochkörbe, durchbrochen, ff. Dekor	50 Pf.
Ovale Fleischplatten, Feston	Stück 58, 48, 38, 28 Pf.
Feston Teller, flach	Stück 18 Pf.

1 grosser **Ess- u. Kaffeeservice!**
für 12 Personen mit 25% Rabatt

Steingut!

Essteller, glatt, flach	Partie Stück 6 Pf.
1 Posten grosse Obertassen	8 Pf.
1 Satz Schüsseln	6 Stück 95 Pf.
1 Satz Schüsseln, Zwiebelmuster	Mk. 1.10
Waschschüsseln, extra groß, creme u. bunt à Mk. 1.25, 1.10	
Waschschüsseln, bunt mit ff. Dekor	Mk. 1.25
Waschkübel, creme, extra gross	Mk. 1.55, 1.10
Waschkübel, bunt, mit schön. Dekor Mk. 1.58, 1.25, 0.78	
Nachtgeschirre, bunt, mit schönem Dekor	60 Pf.
Kümpen, weiss	Stück 4 Pf.
Leuchter, creme	15 Pf.

Diverses extra billig.

Fensterleder	Stück 1.18, 90, 65, 45 Pf.
Schneerührer, gute Qualität	38, 33, 25, 20 Pf.
Schneerührer	per Meter 35, 20 Pf.
Fussmatten	Stück 60, 50, 42, 32 Pf.
Bolnerwachs	weiss 55, gelb 50 Pf.
Bormass-Glin, extra grosse Dose	28 Pf., kleine Dose 13 Pf.

Blech-Eisenwaren.

Reibesen	34, 25, 9 Pf.
Spirituskocher	78, 58, 32 Pf.
Briefkasten	95, 85, 48 Pf.
Bouillonsiebe	35, 27, 17 Pf.
Besteckkörbe	58, 48, 39 Pf.
Kaffee- und Zuckerbüchsen	58, 48, 25 Pf.
Brochkörbe, ff. lackiert	68, 58, 38 Pf.

Kohlenkästen!

Engl. Kohlenkästen m. Dek.	3.95, 3.70, 3.25
Kohlencimer, schw. lackiert	2.10, 1.85, 1.95
Kohlenfüller, lackiert	1.55, 1.35, 1.95
Kohlenschäufeln	22, 16, 10 Pf.
Stocheisen	25, 21, 13 Pf.
Ofenschirme, extra stark	4.50, 3.75, 2.75

Lampen.

Tischlampen	3.25, 2.75, 2.25, 1.85
Hängelampen	7.50, 6.50, 2.75
Küchenlampen	55, 42, 30, 25 Pf.
Glühstrümpfe	48, 42, 40, 35, 27 Pf.
Gaszylinder	14, 8 Pf.

Ferner Fortsetzung meines grossen Saison-Räumungsverkaufes.



Warenhaus Julius Bormass.

K9

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Geb. junge Dame

als 2. Buchhalterin gesucht für Hotel 1. Rang, Winter Riviera, Sommer Schönbühl, Off. mögl. mit Bild und Lebensbeschreibung unter N. 470 postlagernd Frankfurt a. M.

Komptoiristin,

mit der einfachen Buchführung vertraut, flüchtig Handchrift, sofort gesucht. Nur Solche, welche praktisch geübt, wollen selbständige Offerten unter N. 470 an den Tagbl.-Verlag einreichen.

Kassiererin,

tüchtig u. durchaus aus. v. 1. März gesucht. Off. mit Gehaltsanspruch u. Zeugnisbescheinigung unter N. 470 postlagernd Schützenhofstraße.

Gewerbliches Personal.

Geübte

Tafel- u. Arbeiterinnen

bei dauernder u. angenehmer Stellung sofortigen Eintritt gesucht. Off. unter N. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Geübte Toilettenarbeiterin

geheimlich, 1. März, 3. März

Für unser

Abänderungs-Atelier

suchen wir per sofort mehrere

Perfekte Rock- u. allen Arbeiterinnen.

Nur erste Kräfte wollen sich melden.

E. Blumenthal & Co.,

Königsplatz 39/41.

Mädchen können das

Bügeln

gründlich erlernen. Nach beendeter Lehrgang dauernd guten Verdienst. Wiesbadener Dampfwaage u. Plätt. anheilt. „Kosmos“, Luisenstraße 22.

Tücht. Bäckerinnen

per sofort od. spät. in dauernde St. bei. Bäcker W. Wilsch, Bismarckstr. 22.

Servierfräulein

geheimlich, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Ein Fräulein

aus anständ. Familie, welches Liebe zu Kindern hat, Nähen und Handarbeit versteht und nützlich ist, sich an als Gesellschaftlerin eignet, nach Genossenschaft, gleich bei Preis Verbot, gesucht. Off. unter N. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Köchin

Geheimlich für 1. Febr. o. später eine

Stütze

für ein feines Restaurant. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter N. 469 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze

zum 1. Februar gesucht. Wo? zu erfrag. im Tagbl.-Verlag. Sm

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Suche

per sofort, 1. März, 3. März

Maschinenöl - Importhaus

sucht für Wiesbaden und Umgebung

Vertreter.

Personen, welche bei der Industrie gut eingeführt sind u. in Referenzen aufzuweisen haben wollen Offerten unter N. 150 an Rudolf Wöhrle, Mannheim, senden. F 104

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Erste Schweizer

per sofort, 1. März, 3. März

Junger Mann

mit guter Schulbildung für die Registratur eines Kaufm. Bureau hier per sofort gesucht. Offert. mit Lebens- u. Zeugnisbescheinigung u. Gehaltsforderung u. N. 100 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 3218

Junger Mann

für ein größeres General-Agentur-Bureau einer Versicherungs-Gesellschaft in Mainz per 1. Februar gesucht. Bewerber muß perfekter Stenograph u. mit Schreibmaschine vertraut sein. Frankfurterkenntnis erwünscht. Off. unter N. 474 an (N. Nr. 6/14) F 28 D. Frey, Mainz.

Lehrling

mit guter Schulbildung für Oden 1910 gesucht von August Engel, Hoflieferant, Taunusstraße.

Gewerbliches Personal.

Zimmerkellner

u. Saalkellner nach dem Süden, einen Hotelbuchhalter f. hier, jung, Herrschaftstüchtig, Diener für Herrschaftshäuser u. Pensionen, Kapburische, Restaurant, Dausburische, Koch u. Kellerlehrer, sucht Zentralb. Frau Lina Waltrabenstein, Stellenvermittl., Langg. 24, Tel. 2305.

Lehrling

für Zahntechnik u. Oden gef. zu erfrag. im Tagbl.-Verl.

Zahntechniker-Lehrling

geheimlich, 1. März, 3. März

Lehrling

per sofort oder Oden

Lehrling

per sofort oder Oden

Hierherheir. 22, Oth. 2-Zim. 23.
 a. 1. Apr. R. Vdb. P. Hs. 11308
 Schulberg 11 2-Zim. Wohn. Part.
 Schwalbacherstraße 8, 4 St. 2-Zim.
 Wohnung zu vermieten. Näheres
 beim Hausmeister. F432
 Schwalbacherstr. 10, Eb. 2 Z. R. R.
 Schwalbacherstraße 13, Stb. 2-Zim.
 Wohn. zu v. Näh. Konditorei. 4536
 Schwalbacherstr. 23 2-Z. Wohn. im
 Mittelbau zu vermieten. 144
 Schwalbacherstr. 25, M., 2 Z. R. 41
 Schwalbacherstraße 27, 1. 2-Zim.
 Wohn. im Stb. auf 1. April zu
 verm. Zu erf. Wfb., Bureau.
 Schwalbacherstraße 30, Stb. 2. Stod.
 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.
 Näh. beim Hausmeister. F 477
 Schwalbacherstraße 37 2-Z. 23 zu v.
 Näh. dabeist. Mittelbau 8. 120
 Schwalbacherstr. 57 1. hell. Laden.
 2 Z., Küche, Kell., 19 M., mit. 233
 Schwalbacherstraße 71 schöne helle
 Wohnung, 2 Zim. u. Küche, fof. o.
 auf 1. April zu vermieten.
 Schwalbacherstr. 73 2 Zim. u. Küche.
 Sedanplan 6, S., 2 Z. u. R. 9. S. 1.
 Seerobenstraße 9, S. 1. 2-Z. 23. 334
 Seerobenstr. 26, S., 2 Z. R. 23.
 Näh. Wenzel, Stb. 2. St. 2233
 Seerobenstr. 28, Stb. 2. u. 3-Zim.
 Wohn. zu verm. Näheres Laden.
 Seingasse 3 2-Z. Wohn. m. od. ohne
 Verhältnisse zu vm. Näh. 1 r. 721
 Seingasse 12, S., 2-Z. 23. m. 20 23.
 Seingasse 16, S., 2 Z. R. 18 23.
 Seingasse 17 fd. 2-Z. 23. 1. A. 408
 Seingasse 20 2 Z. u. R. 2. 4600
 Seingasse 31, S., 2-Z. 23. gl. o. sp.
 Seingasse 34 2 Z. u. R. 2. 4264
 Seingasse 38, Krippl. 2 Z. R. A. a.
 1. April zu vermieten. 273
 Seistr. 1 fd. 2-Z. 23. Stb. 1. 227
 Seistrasse 12 2-Zim. Wohn. zu vm.
 Seistrasse 17 2-Zim. Wohnung mit
 Zubehör zu vermieten. Näheres
 kleine Burgstraße 3. 207
 Seunusstraße 17, Seitenbau 2. Stock.
 Zimmer u. Küche zu verm. 377
 Seunusstraße 9, Wfb. im 2-Z. 23.
 zu verm. Näh. Vdb. Part. 202
 Seunusstr. 12, 1 r., 2 Z. R. S. 1. 1.
 Seunusstr. 27, 2-Z. 23. S. 1. A.
 Seunusstraße 31, Wb., 2-Zimmer.
 Wohnung, gr. Räume. Preis
 360 M. R. h. Schmidt, Eb. B1142
 Seunusstraße 32 2. u. 3-Z. 23. verm.
 mit Verh. per fof. bill. R. Part.
 oder Büdingenstraße 4, 1. 4180
 Seunusstr. 37, n. d. Emserstr., S.
 schöne 2-Z. 23. Näh. 8. B632
 Seunusstraße 3, Gartenh., Kronprinz-
 wohn., 2 Zim. u. Küche, an ruhige
 Leute per sofort oder später
 zu vermieten. Näh. 1. Stod. 4560
 Seunusstraße 46, Stb. 2 Zimmer und
 Küche auf 1. April zu verm. 243
 Seunusstraße 50 2 Zim. R. S. 2-Z. 23.
 Seunusstraße 56 Dachhaus, 2 Zim. u.
 Küche u. Zubeh., gleich od. 1. April
 zu verm. Näh. 1. Stod. links 159
 Seunusstr. 4 fd. 2-Z. 23. Krippl. 1. A.
 Seunusstraße 10 Konf. Wohn. 2 Zim.
 Küche, an ruh. Leute per 1. Febr.
 oder später zu verm. Näh. 8. 324
 Seunusstr. 18 Wfb. 2 Z. R. A.
 Kell. auf 1. April. Näh. Vdb. 1 r.
 Seunusstr. 19, 1. 2-Z. Wohn. 4521
 Seunusstraße 25, Stb. 2. 2 Z. 1. A.
 1 Kell. p. 1. April zu verm. 206
 Seunusstr. 37, S. 2 Z. u. R., p. Apr.
 Näh. Poststraße 7, 1. B372
 Seunusstr. 40, Vdb. u. Stb. 2 Z. m.
 Küche p. 1. April. Näh. Vdb. 1. 56
 Seunusstraße 49, S. Dach, 2 Z. u. R.
 fof. R. bei o. Büdingenstraße 1. 200
 Seunusstr. 4 a. 1. April fr. 2-Z. 23.
 mit Zub. i. Stb. 310 u. 280 r.
 u. Krippl. 2 Z. u. R. 2. 260
 Seunusstraße 5, Part., 2 Zimmer u.
 Küche in sehr ruh. Hause, Dachh.
 sofort od. später zu verm. 154
 Seunusstraße 20, Stb., schöne 2-Z.
 Wohn. zu vm. Näh. R. B. B. 23
 Seunusstr. 21, Stb., 2-Z. 23. 138
 Seunusstraße 23 2-Z. 23. B667
 Seunusstraße 23, Div. 2 Z. R. A. a.
 auf 1. Apr., Pr. 220. 4047
 Seunusstraße 39, 2-Z. 23. 23. Dach.
 Al. im Abst. zu vermieten. B 591
 Seunusstr. 44 2-Z. 23. u. v. Krippl.
 m. Gas i. bill. a. v. R. 8. 1. 1877
 Seunusstraße 9 schöne 2-Z. Wohn.
 zu verm. Näh. dal. Part. 1. 4297
 Seunusstraße 23, im Mittelbau
 schöne 2. und 3. Zimmer-Wohn.
 auf 1. April zu vermieten. 415
 Seunusstraße 12, Gartenhaus, eine
 Mansard-Wohn., 2 Zim. u. Küche,
 zu verm. Näh. im Laden. 4204
 Seunusstr. 4, S. 1. fd. 2-Z. 23. 188
 Seunusstr. 4, 2. 2-Z. 23. B. 4209
 Seunusstraße 3, Stb. 1. 2 Zim. R. u.
 Kell. sofort od. spät. zu vm. 4300
 Seunusstr. 9 Wfb. 23. in 1. h. Bau 2.
 2 Z. R. R. Abrechr. 30, 2. 247
 Seunusstraße 16 Dachwohn., 2 Zim.
 u. Küche, an ruhige Mieter fofort
 oder später zu vermieten. 4628
 Seunusstr. 2 schöne Mans. 23. 2 Z.
 Küche (260 M.) zu April. B 641
 Seunusstraße 8, 2-Zim. Wohn. fof. Best.
 Seunusstraße 16, Wb., 1. 2. u. R. St.
 je 2 Zim. Küche, auch 1 Verh. fof.
 fof. od. 1. April a. v. R. G. 2.
 Seunusstr. 19 2 Z. R. 23. a. April.
 Seunusstraße 22 2-Z. 23. per 1. April.
 Seunusstr. 8, S. 2. 2 Z. u. R. per
 sofort od. spät. zu verm. 4301
 Seunusstr. 14, Stb. 1. St. u. 204.
 1. Stod. je eine 2-Zim. Wohnung
 u. Küche zu v. Näh. Bureau Gebr.
 Tziffo, Elfenherplatz. B21735
 Seunusmannstr. 4, S. 2. 2-Z. 23. a.
 mit 3bb. auf g. od. spät. B201
 Seunusmannstr. 8, Stb. 2 Z. u. R. a.
 fof. o. sp. a. v. R. R. S. 1 r. B. 432
 Seunusmannstraße 10, Stb. 23. je
 2 Zim. u. Küche zu verm. B407

Scharnhorststr. 13 fch. 3-Z.-Bldg mit
 Bad u. a. N. 1. Apr. 8. 1 r B. 1473
 Scharnhorststr. 29 3 Z. N. 3. B. 661
 Scharnhorststraße 31 3-Zim.-28. mit
 Zub. auf 1. April. Ndg. 1 l. B. 355
 Scharnhorststr. 33 fch. 3-Z.-Bohn.
 1. Et. Balkon u. reichl. Zub. fof.
 o. fof. Nab. Park, bei Bauer.
 Scharnhorststraße 34, 1. 3-Z.-Bohn.
 Scharnhorststr. 35, 3. od. 1. 3-Zim.-
 Wohnung mit Zubehör wegnagel.
 gleich oder später zu verm. 882
 Scheffelstraße 2, Part., 3 Zimmer
 und Zubehör zu vermieten. 94
 Scheffelstraße 6, halbbewirtschaftl. 2-Z.

Schierkestr. 9, Gth. 8-Z.-Wohn. 3 r. 384
Schierkestr. 16, 9. f. d. 8-Z.-Wohn. a. verm. Ndh. Bdh. 3. 4373
Schierkestr. 18, 8., 3 u. 2 Z. 4374
Schierkestr. 30, Spl. f. d. gr. 3-Zim.-Wohn. u. herrsch. Saale u. vern. Näheres 1 Et. r. B 488
Schwalbacherstr. 37 3-Z.-W. zu verm. Ndh. daselbst Mf. Part. 131
Kleine Schwalbacherstraße 4 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 447
Sebanplas 5, 2, f. d. 3-Z.-Wohn. m. Küche, Mansarde, Balkon u. allem Zubehör per 1. April 1910. B 656
Sebanstraße 3, 1, 3 Zim. mit Kub. per 1. April zu verm. N. Part.
Sebanstraße 7 schöne helle 3-Zim.-Wohn., Küche u. Bad., vollst. neu herger., p. 1. April c. früh preisw. zu v. Ndh. das. 1. St. Bau. B21757
Sebanstraße 10 3-Zim.-Wohn. i. St. auf 1. April. Ndh. 3. 1 r. B 261
Sebanstr. 14 3-Zim.-Wohn. u. Kub. A. 1. April. Ndh. Part. Hg. B 909
Seebenhofstraße 3 3-Z.-Wohn. 4111
Seebenhofstr. 13, 3, 3, 3-Z.-W. B21761
Seebenhofstr. 15, 3, 3-Z.-W. 500 Mk.
Seebenhofstraße 24, Gth. 3-Zimmer-Wohn. Ndh. Bdh. 1. 4373
Seebenhofstraße 27 Wohn. 3 Zimmer., Küche, Kant., zu v. Ndh. 3. r. Angul. 10—12 borm. 3—6 nachm.
Steingasse, Ede Schachtstraße, 2 Et., 3 Zim., Alciest im Abklus, sof. od. spät. 375 Mk. Ndh. 3. 4191
Stiffstr. 6 ist die Part.-Wohn. 3 Z. mit Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Ndh. Steifstraße 8, 1. St. 4377
Silla in der Walmühlfstraße 3 Zim. mit Zubeh. zum 1. April an ruhige Leute zu vm. Ndh. b. Firmemich. Hellmündstraße 53. 244
Walluferstraße 5, Gth. 3-Z.-Wohn. a. 1. April. Ndh. Gth. 3 rechts.
Walluferstraße 9, Gth. f. d. 3-Z.-W. zu verm. Ndh. Bdh. Part. 201
Walluferstr. 7, 2. Dach, zwei 3-Z.-Wohnungen. Ndh. Bdh. 3. 4382
Walramstraße 5, 1, f. d. 3-Z.-W. prin. auf sofort oder später. B 85
Walramstr. 6 1 f. d. 3-Z.-W. 1. Apr.
Walramstraße 13 Wohn. 3 Z., A. u. Sub. auf 1. April. Ndh. 2. B 823
Walramstraße 25, 2, gr. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf sofort oder später zu verm. Ndh. Part. B 21931
Walramstr. 31, Bdh. 3-Z.-Wohn. u. Veranda. Preis 480 Mk. Ndh. bei Schmidt, Seitensb. B 1143
Walterlostraße 2 u. 4 f. d. 3-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. bill. zu vm. Ndh. das. Nr. 4, 3. r. B 86
Walterlostraße 5 f. d. 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. B 336
Webergaße 56, Bdh. 2, 3, A. u. Sub. per 1. April. R. 1. l. 160
Webergaße 58, Part. II. 3-Z.-W. u. Kub. gleich oder später zu v. Ndh. Webergaße 56, 1 links. 158
Weberstraße 13 3-Zimmer-Wohn. auf sofort oder später zu verm. 4337
Weißstraße 13, 1, 3-Zim.-Wohn. 455
Weißstraße 19, 2, ruh. 3-Z.-W., Gas, 2 Kani. uim. per sofort zu verm. Weichenburgstr. 10 3-Z.-Wohn. f. d. p. 1. Apr. a. vm. Ndh. Lab. B 637
Weißstr. 19, 1, 3-Z.-W. a. v. 300
Weißstraße 35, Bdh. 2. Et. f. d. 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu verm. Ndh. das. 1 Et. l. B 1200
Weißstraße 43 3-Z.-Wohn. 1. u. 2. Etage, per 1. April zu vm. Ndh. Eisenhandlung, daselbst. B 283
Weißstraße 47, 8., 3-Zim.-Wohn. per 1. April zu vm. Ndh. Bdh. 1 l.
Weidenstraße 10, Mf. 1, 3 gr. 3. u. A. a. 1. April. R. Bdh. 1. 34
Weidenstraße 13 f. d. 3-Zimmer-Wohnung. 3. Et. auf 1. April. Ndh. Weichenburgstr. 2, 3. r. B 940
Weidenstr. 15, 3, 3-Zim.-W. B 1021
Weidenstr. 18, Gth. f. d. 3-Zim.-Wohnung a. Preise von 380 Mk. sofort oder später zu verm. Ndh. b. Mertelsbach. Bdh. 1. Etod. 4192
Weidenstraße 20 f. d. große 3-Z.-W. mit Exter. N. Part. B 21303
Weidenstraße 23 3-Z.-W. B 668
Weidenstraße 26 3-Z.-Wohn. B 669
Weidenstraße 28 3-Z.-Wohn. u. Kb. auf 1. April zu verm. B 548
Weidenstraße 32 f. d. 3-Zim.-W. Verstaatl. 400 Mk. Lageraum 150 Mt. zu verm. Ndh. das. 4383
Weidenstr. 39, 2, f. d. 3-Zim.-Wohn. Weidenhof. 40 3 gr. 3. m. Bad. Mf. A. u. billig zu v. Nein Gth. 4384
Weidenstraße 16, 1. Et., eleg. 3-Z.-Wohn. nebst Zubeh. per 1. April zu verm. Ndh. das. Str. 2. Et. od. Vertramstraße 2, bei Moos. 395
Weidenstraße 33 f. d. der Kreuzzeit entsprechende 3- u. 4-Zim.-Wohn. daselbst auf 1. April eine f. d. 3-Zim.-Wohn. 3 Z. u. Küche. 414
Wilhelminenstraße 37 (Villa), nahe Deustse, freundl. 3-Zim.-Wohn., Viehpark, sof. od. sp. an ruh. Leute zu vm. Pr. 450 Mk. Ndh. 3. 4388
Wincklerstr. 3, einbl. Zentralheiz., herrschaftl. 3-Zim.-Wohn. billig zu vermieten. Ndh. daselbst von 11—12 u. 4—5 Uhr. B 20312

[illegible]

Spitzen-Manufaktur Louis Franke

Wilhelmstrasse 22.

Telephon 415.

Ecke Museumstrasse.

Diese Woche:

Inventur-Ausverkauf.



„Mich mag jeder!“

könnte der Kaffee von sich sagen,
denn er ist mit einem Zusatz
von dem

feinen, wohlchmeckenden und
appetitlichen

Andre Hofer

Feigenkaffee

bereitet.

Kommißbrot zu verkaufen.
Schwalbacherstrasse 18.

Haemacolade

stärkt

die

Nerven

und den

Körper.

1 Pfund

2 Mark

1 Tafel

50 Pf.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken,
Köpfen, Locken, Unterlagen.
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Gärth, Spiegelgasse 1.

Biere

in

Flaschen

und

Siphons.

Original Pilsner

Dortmunder Union

Wiesbad. Felsenkeller

Frankfurter Bürgerbräu

Münchner Hackerbräu

Nürnberger Tucher

Kulmbacher

Köstritzer Schwarzbier

Tägl. frische Füllung.

Reelle

prompte Bedienung.

Bergschlösschen-Kellerei

Robert Preuss

Biergrosshandlung.

Telephon 385 u. 725.

Man verlange ausführliche

Preisliste. 1396

Nassauische Landesbank u. Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der am 31. Dezember v. Js. fällig gewordenen Zinsen und Annuitäten wird in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beirichtung begonnen wird.

Wiesbaden, den 14. Januar 1910.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
Kesseler.

Bekanntmachung.

Im Verlage der Verlagsanstalt Fritz & Wilhelm Vetter, hier selbst, erscheint demnächst ein neues

Telephon-Teilnehmer-Verzeichnis

für die Provinz Hessen-Nassau (einschliesslich Mainz und Offenbach) geordnet:

- 1) alphabetisch nach Namen,
- 2) nach Geschäftsbranchen bezw. Berufszweigen,
- 3) nach Rufnummern.

Diese Anordnung ermöglicht es beispielsweise, einen Teilnehmer nicht allein unter seinem Namen, sondern nötigenfalls auch unter seiner Geschäftsbranche (Berufszweig) aufzufinden. Im Rufnummernverzeichnis (3. Teil) kann dagegen der Name eines Teilnehmers festgestellt werden, wenn nur dessen Telefonnummer bekannt ist.

Behufs Aufnahme in das neue Telephon-Verzeichnis wird den Teilnehmern bereits nächster Tage ein Formular zugestellt werden, dessen genaue und sorgfältige Ausfüllung im Interesse richtiger Eintragung sich empfiehlt.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.

Alte Stuttgarter.

Kapitalien, 1. Hypotheken (nur auf Rentenhäuser in Wiesbaden) unter günstigen Bedingungen auszuliehen. Versicherte der Bank genießen den Vorzug.

Generalagentur Marktplatz 3.

Aufruf!

Zur Beteiligung an eminent humanem Werk, am welchem die ganze Kulturwelt interessiert ist, werden Mitwirkende gesucht. Näheres durch

Rentamtman n. D. Richard Kiefer, Freiburg i/B.

Mit 30 Prozent Nachlaß des Verkaufspreises

gebe ab: Einige sehr solide Eichen-Speisezimmer, sowie Eichen- und Nussbaum-Büfets, Schreibtisch, Eichen und Nussbaum, mehrere recht solide Bücherregale, Nussbaum und Eichen, 1 Bücherregal, Nussbaum, mit Truhe, 1 Eichen-Schlafzimmer, komplett, 2 Eichen-Berenzimmer, sowie verschiedene Küchen-Einrichtungen, 2 Mahagoni-Salons, komplett.

Übernehme langjährige Garantie für gute Arbeit.

Möbelhaus Fuhr, Bleichstraße 18.

Alte, gut eingeführte deutsche Versicherungsbank der

Lebens-, Leibrenten-, Unfall- und Haftpflicht-Branchen

sucht für ihre mit Salasso verbundene Agentur einen rührigen

Hauptvertreter

für Wiesbaden gegen hohe Provisionen und Sondervergütungen. Geß. Offerten unter F. 536 an Gaasenstein & Bogler, A.-G., Frankfurt a. M.

F 59

Konfirmanten-Kleider, Konfirmanten-Anzüge

in allen Preislagen
vorrätig u. nach Mass
empfehlen

GEBR. BAUM

vormalis W. Thomas,

Wiesbaden,

Webergasse 6,

Ecke Kl. Burgstr.

117



Wiesbadener Tagblatt

(Fortsetzung von Seite 16.)

Fäden und Geschäftsräume.

Gelbe Werkstätte

Schulstr. 8, ev. mit Lagerraum, sof. zu verm. Näh. b. Zingel, Hallgarterstr. 8, 8 1/2-11 u. 2-2.

44 Kaiser-Friedr.-Ring 44

2 Ladenlokale, für jedes Geschäft geeignet, event. auch geteilt, sofort billig zu vermieten. Bescheid beim Hausmstr., 4. Etage, u. bei Wohnungsbauver. Stön & Co., Friedrichstr. 11.

Im Hause

44 Kaiser-Friedrichring 44 Keller, Lager- und Büroräume, passend für

Wein-, Spirituosen- od. Farbengroßhandlung

per sof. bill. zu verm. Bescheid beim Hausmstr., 4. Et., od. Wohnungsbauver. Stön & Co., Friedrichstr. 11.

Karlstr. 30, Dintergeb., große helle Werkstätte, Lageräume, Keller, Stellungen, Büroräume, Sofasraum per sof. od. sp. ganz od. get. zu verm. Näh. d. b. d. Hansmeier, Mittelb. 1. 60

Großer Laden

Kirchgasse 20, Ecke Friedr.straße, erste Geschäftslage, sofort zu vermieten. Näheres Friedrichstr. 40, 1. Et. links. 365

Kirchgasse 54 Werkstätte oder Lageraum, Näh. Gerha. 4, 2. od. 3. Et. 4601

Laden Kirchgasse 54

mit Nebenräumen od. zu vermieten. Näheres nur bei Gerhardt. 4498

Ecke Kirchg. u. Rheinstr. 45

ist der Laden mit zugeh. Souterrain und Entree per 1. April 1910 zu vermieten. Näheres d. b. d. Hansmeier od. Rath-Friedr.-Ring 59, 1. 220

Langgasse 1 u. 3

best. Verkehrswege. Für Metzger, Bureau od. Ateliers geeignete Räume in mod. Ausstattung preisw. zu verm. Näheres Banbureau Hildner, Dogheimstr. 41. 4499

Langgasse 4

1. Et., 3 Zimmer, zu verm. Näh. d. b. d. Hansmeier od. Dr. Lade, R.-Fr.-R. 68, 2. 4532

Langgasse 15 a 3 Rim.

im Entree (als Bureau o. Speicherräume) sofort od. spät. Näh. d. b. d. Hansmeier od. Dr. Lade, R.-Fr.-R. 68, 2. 4532

Läden

in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus“

Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Läden

in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus“

Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Läden

in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus“

Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Läden

in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus“

Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Läden

in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus“

Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Läden

in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus“

Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Läden

in erster Geschäftslage Wiesbadens, im „Tagblatt-Haus“

Großer Laden

Langgasse 33 mit 2 Schaufenstern per 1. April 1910 zu vermieten. Näheres Goldgasse 18, 1. 4606

Langgasse, Ecke Römertor, ist großer Laden

mit 3 großen Schaufenstern und Entree zu vermieten. Näheres bei Hermanns & Fritzsche, Goldgasse 18, 1. 4501

Kulnstr. 15, Ecke Bahnhofstr., großer Laden m. gr. Lagerraum, auf gleich od. später zu verm. (event. auch geteilt). Näh. b. Carl Koch. 9010

Neubau Marktstraße 21,

Ecke Mehlergasse, sind Laden mit od. ohne Wohn. zu verm. Näh. Schubgeheiß Ernst, Mehlergasse 15. 417

Moritzstr. 8, nahe d. Rheinstr., ist e. groß. Laden z. verm. Näh. Vorderb. Port., Bäckerei. 4504

Moritzstr. 45 Laden, geräumig, hell, auch für Bureau, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres d. b. d. Hansmeier, Mittelb. 1. 4505

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Moritzstraße 72, helle geräumige Werkstätte bill. zu verm. bei Wagner. 177

Alein. Laden in bester Geschäftslage, für Bäckereigeschäft u. w., per 1. April 1910 zu vermieten. Näh. bei J. Müller, Langgasse 6. 4620

Gr. Laden mit hell., gr. Zimmer sofort oder später zu verm. Näh. Moritzstr. 13, 3 rechts.

Laden mit Ladenz. sof. od. spät. zu verm. Drankstr. 12, Th. Fetterich. 4507

Bureau, 3 Zimmer mit Küche, Philippstr. 15, a. 1. Apr. 3. v. m. Näh. Bart. r.

Eleganter Laden für 800 Mk., event. mit Zimmer, gr. Küche u. w., per sofort oder später zu verm. Rheinstr. 108, P.

Zweistöck. Hofeinfahrt mit elektr. Licht u. Gasleit. als Bureau u. Lager. Off. Verst., auf 1. April zu v. Schornhorststr. 1 h. Rud. Schmidt. B946

Laden Ecke Meerstr. u. Gieselerstr. 64, mit 3 Schaufenstern, Ladenzimmer, mit oder ohne 3-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. B769

Großer Laden 362 Ecke Weber- und Saalgaße auf gleich oder später zu verm.

Laden zu vermieten Bellstr. 4.

Großer Laden, ganz oder geteilt, sof. od. später zu vermieten Bellstr. 6. 4508

Laden mit Wohnung, ev. mit großem Keller, Lager- und Werkstätte, zu vermieten. Portstr. 23. Näh. im 1. St. bei Weber. 487

Fremdenpension, 12 Zimmer, feine Aurlage, altes Geschäft, per 1. April zu vermieten. Offerten unter L. 455 an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei Moritzberg 5 zu vermieten. B15/02

Bäckerei — Konditorei, in guter Lage, mit guter Kundenschaft zu vermieten. Offerten unter L. 455 an den Tagbl.-Verlag. B1403

Bäckerei u. Konditorei mit sch. Wohn. im Südviertel, gute Geschäftslage, per 1. April zu verm. auch ist Haus zu verkaufen. Off. u. L. 451 an d. Tagbl.-Verl. 360

Kolonialwarengeschäft, Alters wegen zu verm. Karstr. 2.

Wäscherei m. 3-4-2B. u. 1. April Moritzstr. 7. B197

Im Zentr. d. Stadt ist ein ca. 60 Quadratmeter großer Saal, im 1. St. od. get., für Klublokal od. Bureauecke zu verm. Off. u. L. 457 a. d. Tagbl.-Verl.

Fabrikant. Waldstr. 49, zu jedem Betrieb geeignet, ein Teil zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 61, r. 2. 4510

Villen und Häuser.

Sagen Sie uns den Mietspreis Ihrer Wohnung,

sofern er 800 Mk. oder mehr beträgt, wir werden Ihnen dann ein Einfamilienhaus

mit Garten hier nachweisen, mit mindestens ebenso viel Räumen und mindestens ebenso billig. Prospekt über Elville a. Rh., ein fl. net. Stadt m. günst. Steuern, 20 Min. Eisenb. v. Wiesbaden, legen wir bei. Elville a. Rh. F57

Der Verkehrs-Berein.

Pensions-Villa Wegstr. 7 ist per 1. April 1910 anderweitig zu vermieten. Näheres Georg Glücklich, Taunusstr. 31.

Villa Alexandrasstr. 19, 10 Zim., der Reiz entspr., 1. 4. zu verm. od. v. d. R. Rüdigerstr. 17. 11379

Villa Alexandrasstr. 19, 10 Zim., der Reiz entspr., 1. 4. zu verm. od. v. d. R. Rüdigerstr. 17. 11379

Villa Alexandrasstr. 19, 10 Zim., der Reiz entspr., 1. 4. zu verm. od. v. d. R. Rüdigerstr. 17. 11379

Villa Alexandrasstr. 19, 10 Zim., der Reiz entspr., 1. 4. zu verm. od. v. d. R. Rüdigerstr. 17. 11379

Villa Alexandrasstr. 19, 10 Zim., der Reiz entspr., 1. 4. zu verm. od. v. d. R. Rüdigerstr. 17. 11379

Villa Alexandrasstr. 19, 10 Zim., der Reiz entspr., 1. 4. zu verm. od. v. d. R. Rüdigerstr. 17. 11379

Villa Alexandrasstr. 19, 10 Zim., der Reiz entspr., 1. 4. zu verm. od. v. d. R. Rüdigerstr. 17. 11379

Villa Alexandrasstr. 19, 10 Zim., der Reiz entspr., 1. 4. zu verm. od. v. d. R. Rüdigerstr. 17. 11379

Villa Alexandrasstr. 19, 10 Zim., der Reiz entspr., 1. 4. zu verm. od. v. d. R. Rüdigerstr. 17. 11379

Herrsch. Villa, Herotal 53, 10 Zimmer, Substanz, gr. Garten, Autoraum sof. zu vermieten od. zu verl. Schlichterstraße 16, P. 4613

Hochherrsch. Villa (früher Ostermanns Besitz), große Parkanlagen, Bentrallage, vorteilhaft per sof. zu vermieten. Verkauf nicht ausgeschlossen. Näh. b. d. hiesigen Senfelen u. b. Herrn Karl Georg, Niehlstraße 18. 4514

Zu vermieten oder zu verkaufen. Schöne Villa mit gr. Garten, Bilsbellenstraße 42 (Herotal). Näh. Wallerstraße 3, Part. 8148

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Wilhelmstraße, 1. u. 2. Etage, unmöbliert od. möbl., monatlich oder für länger, preiswert abzugeben. Anfragen unter 3. 386 an den Tagbl.-Verlag. 861

Möblierte Wohnungen.

M. möbl. Villa, Grünweg 4, nahe Kurh., 5 Zim., Bad, Küche z. v. m. 3150

Connenbergstr. 40 Villa möbl., ev. unmöbl., zu verm. Nur Selbstbewohner. Näheres d. b. d. Taunusstraße 17, bei Kraft.

Kurviertel. Vornehm möbl. abgeschl. 1. Et., 2 Zimm., Küche u. Zubeh., auf Mitte Febr. oder spät. f. einige Mon. zu verm. Anfr. u. P. 453 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Dambachstr. 23 2 u. 3 Zimmer, hoch-elegant möbliert, mit eigenem Bad, auch unmöbliert, zu vermieten.

Dogheimstr. 9, 1. Etage, möbl. ohne Pension zu vermieten.

Kaiser-Friedr.-Ring 64, 1. 2 elegant möblierte Zimmer (Erd- u. 1. Et.) u. 1. Febr. zu verm. B1069

Marktstr. 6, 1. gut möbl. Zim., mit freier Aussicht, zu mäss. Preisen. 8149

Wörthstr. 6 schön möbl. Pension, 70 Mark.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Dogheimstr. 35, P. L. B1080

1 oder 2 gutmöbl. Zimmer an nur besseren Herrn oder Dame (event. mit Pension) zum 1. Februar zu vermieten. Klavier und Schreibsch. Treppenhauseingang.

Goschstraße 18, 2 v. Wohn- u. Schlafzimmer, eleg. möbl. zu vermieten Kirchgasse 17, 1.

Elegant möbl. großes Schlafzimmer abzugeben Kirchgasse 17, 1.

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten Kulnstr. 43, 2.

1 schön möbliertes Zimmer 1. Et. zu verm. Niehlstraße 9, Part.

Salon u. Schlafz., eleg. möbl., sep. Eing. Nähe Hauptbahnhof u. v. d. v. 100 Tagbl.-Haupttag, Wilhelmstr. 6. 8221

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Niehlstraße 15 2 leere oder möbl. Zim. mit Bad zu verm. 4. Et. 9481

2 leere Zimmer im 1. St. zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 29.

Kemisen, Stallungen etc.

Biebricherstraße 45 Stallung mit Reiter-Wohnung, nebst Heuboden, Remise u., per sof. zu verm. Näh. d. b.

Auswärtige Wohnungen.

Vor Sonnenberg, Bergstr. 6, Part., hübsche 2-Zim.-Wohn. mit Balkon per 1. April. Näh. No. 4.

Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstr. 6, 5-Zim.-Wohnung, sowie 3-Zim.-Wohn. zum 1. April zu verm. Eintrachstr. 9.

Eigenheim, 3-Zim.-Wohn. mit Veranda, Bad, Speisek., Gas, elektr. Licht sofort oder 1. April zu vermieten.

Gegen sichere Gewähr und 6% Zinsen 600 Mk. Darlehen gesucht. Offert. unter 3. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen sichere Gewähr und 6% Zinsen 600 Mk. Darlehen gesucht. Offert. unter 3. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen sichere Gewähr und 6% Zinsen 600 Mk. Darlehen gesucht. Offert. unter 3. 470 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Tagblatt

Für unseren Wohnungsnachweis

nehmen wir Anmeldungen der zu April und Juli freizubehaltenen Wohnungen täglich während der Bureaustunden von 9-11 u. 3-7 Uhr oder schriftlich entgegen. Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden, Marktstr. 3, Part. Teleph. 618. 8238

3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde per 1. April z. vermieten gesucht. Off. mit Preisangabe u. L. 461 an Tagbl.-Verlag.

St. Wäscherei, p. 1. April bestehend ger. 3-Zim. u. e. Waschl. u. Trockenz. Pr. bis 400 Mk. Off. u. P. 455 a. d. Tagbl.-Verlag. Bismarckstr. 29. B1490

Gesucht Wohnung von etwa 8 Zimmern, nicht zu weit vom Kurpark. Off. u. A. 626 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kleine Villa, etwa 7 Z., a. Apr. zu miet. ev. 1. gel. Off. u. Preis erh. L. Kraft, Agent, Taunusstraße 17.

Geschäfts-Fräulein sucht nahe möbl. Zimmer, event. mit Mittagstisch. Off. u. N. 466 a. d. Tagbl.-Verl.

Großer heller Laden mit Nebenräumen, evtl. kleiner Wohnung in nur bester Geschäftslage Wiesbadens per 1. April od. 15. Mai 1910 gesucht. Offert. an G. Hauser, Darmstadt, Heidelbergstraße 36.

Suche 1 oder 2 leere Zimmer für Bureau gegen Hausverwaltung od. käuflich. Arbeiten, auch Tagelohn. Off. u. E. 467 an d. Tagbl.-Verlag.

Arten- u. Pensionen

Pension Ossent, Grünweg 4, nahe Kurhaus, Südzip., 1. Et., m. u. o. Pens. z. v.

Pension „Villa Bauscher“ Teleph. 4282. Herotal 24. Eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension. Winterpreise. Zentralheizung. Elektr. Licht. Bäder. Garten. L. u. F. Bauscher.

Ruhe, oder vllgebedürftige Herren finden bei gebildeter Dame mit eigener Villa

vorzügliches komfort. Heim. Adressen bei Agentur Georg Glücklich, Taunusstraße 31, zu erfragen.

Pension für Gymnasialisten gesucht, womöglich mit Nachhilfe Angebote mit Preisang. u. G. 455 a. d. Tagbl.-Verl. B1467

Jeder Mieter verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstraße 29, Telephon 489. F400

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Wohnungs-Nachweis-Bureau

Lion & Cie., Friedrichstraße 11. Telephon 708.

Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufg. zahlbar.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.

Erste Hypotheken

zu billigstem Tageszinsfuß u. entspr. Abschlagsprovision gewährt die Deutsche Hypothekbank

Meiningen. 8102

</

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

von grosser
Bedeutung für die
Gesundheit.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

von grosser
Bedeutung für die
Gesundheit.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

von grosser
Bedeutung für die
Gesundheit.

KÖNIGL. FACHINGEN
Nährliches Mineralwasser

Haupt-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasser-Grosshandlung, Wiesbaden, Tannstrasse 9, Telefon 67 u. 522.

HANSA
Backpulver
bleibt unerreicht.
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten
Sie eine Dose H. Kakes gratis.

Vertreter: F 1

Carl Ant. Schmitz.

Ziehung 5. Februar.

4-Schlesische Pfand-
Lotterie
Lose 1. 11 Lose = 10 Mark.
Porto u. Liste 25 Pf.
2012 Gewinne. Gesamtsumme Mark.
60000
spec. 48 Pfund und 4 Markigen Mark.
40000
und 2000 Silbergewinne Mark.
20000
1. Hauptgewinn: 20000 Mark.
10000
Lose empfangen und versenden
Lud. Müller & Co.
Bankgeschäft Berlin C., Breitestr. 6.
Telegr.-Adr.: G. Müller.

Geld-Darlehen 4-5%, evtl. ohne
Bürg. an jed. auf Wechsel, Schuldschein,
Wertpap., a. Ratenszahl. gibt Rent.-Bür.
Berlin, N. 24 Oranienburgerstr. 7. Rudp.

Die beste, hygien. vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das **Einfamilienhaus**
ist die
Frischluft-Ventilations-Heizung.
Auch in jedes alte Haus leicht einzubauen.
1500 Anlagen in 5 Jahren. Prospekte und Kostenanschläge
gratis und franko.
Luftheizungswerke
Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M. F 104

Tantal Lampe
Dauerhafteste
Metallfadenlampe.
Für alle Stromarten.
20-240 Volt.
In allen gebräuchlichen Lichtstärken.
Hohe Stromersparnis.
Überall erhältlich!

Wer probt, lobt
„Ozonit“
modernstes Waschmittel
Guntere Tannen, Tazus, Conif.,
Pierst, Weg. Ramm. bill. Deconet.
Sonnenberg, Galtst. „Weltfalia“
Bestellungen b. Hauptbüreau:
NIKOLASRASSE & Co.
Telephon 2376 und 12.
Königlicher Hofspediteur
Rettenmayer
Bei Bestell.
ist genau die
Stunde der
Abfahrt an-
zugeben.
Sonntags
nachm. kein
Dienst.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus, 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr:
Tee-Konzert. 8 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr:
Der Waffenschmied.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Minna von Barnhelm.
Wells-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Kosenmontag.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Konzert.
Scala-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla-Theater, Wilhelmstr. 6
(Hotel Metropol). Nachm. 4.30-10.
Kunsthof-Theater, Tannstr. 1.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Terminus-Restaurant, Kirchstr. 23:
Täglich Konzert.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.
Konzert der Frau C. Reihoff-Westen-
dorf (Alt) u. des Herrn Selmar
Victor (Horn) im Zivil-Kasino,
abends 7.30 Uhr.

Versteigerungen

Versteigerung einer Stein-Bohr-
maschine, Kuppel, Marmor usw. in
den Kellerkammern Friedrichstr. 43
zu Dörfel, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 26, S. 10.)
Holzversteigerung aus der Ober-
försterei Chausseehaus, im Rest.
Hohenwald zu Georgenborn, vor-
mittags 10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 19,
S. 7.)
Einrichtung von Angeboten auf die
Herstellung von Steinzeugrohr-
kanülen in der Gändelstr. beim
Häbl. Kanalbauamt, Rathaus,
Zimmer Nr. 63, vorm. 10 Uhr.
(S. A. H. Nr. 3, S. 2.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Dienstag, den 18. Januar.
21. Vorstellung.
25. Vorstellung im Abonnement A.
Der Waffenschmied.
Komische Oper in 3 Akten. Musik von
Albert Lortzing. (Neuinszenierung für die
bisherige Königl. Bühne.) Verwandlung
u. Schlussszene zum 3. Akt mit Verwen-
dung Vorgänger Motive u. Josef Schlar

Personen:
Hans Stabinger, be-
rühmter Waffen-
schmied u. Literat Herr Schweger.
Marie, seine Tochter. Fr. Engel.
Graf von Liebenau.
Ritter Herr Geiss-Winkel.
Georg, sein Knappe.
Abelhof, Ritter aus
Schwaben Herr Erwin.
Jementraut, Mariens
Erzieherin Fr. Schwarz.
Brenner, Gastwirt
Stadingerschwager Herr Spick.
Ein Schmiedegeselle Herr Sammel.
Schmiedegesellen Bürger u. Bürgerinnen.
Mitter, Herold, Knappen, Page, Kinder.
Ort d. Handlung: Worms. Zeit: um 1500.
* * * Georg: Herr Anton Pöschl-Cornet
vom Stadttheater in Mainz a. G.
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.
Spielzeit: Herr Ober-Mag. Rebus.
Dekor. Einrichtung: Herr Maschinen-
Direktor Hofrat Seid.
Die Türen bleiben während der
Opernvorstellung geschlossen.
Nach dem 2. Akt findet eine Pause von
12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 19. Januar, Ab. C:
Liedland.
Donnerstag, den 20. Januar, Ab. B:
Nigolotto.
Freitag, den 21. Januar, Ab. D (zum
ersten Male): Francois Willon.
Samstag, den 22. Januar, Ab. A:
Carmen.
Sonntag, den 23. Januar (bei aus-
gezeichnetem Abonnement), nachm.
2.30 Uhr (Vollpreis): Der Fiedel-
bass. Abends 7 Uhr, Ab. B:
Orpheus in der Unterwelt.

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dohmeimerstr. 15. „Kaiserjaak“.
Direktion: Hans Wilhelm.
Dienstag, den 18. Januar.
Abends 8.15 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen
Preisen.

Rosenmontag.
Eine Offiziers-Parodie in fünf
Akten von Otto Erich Hartleben.
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelm.
Mittwoch, den 19. Januar: Königin
Luise.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. B. Rauch.
Dienstag, den 18. Januar.
Düsseldorfer ungültig.
Künzlerkarten ungültig.
Erstes Gastspiel Agnes Sorma.
Minna von Barnhelm,
oder:
Das Soldatenglied.
Ein Lustspiel in 5 Aufzügen von
von Gotthold Ephraim Lessing.
Spielleitung: Ernst Vertam.

Personen:
Major von Telleheim, verabschiedet. Kurt Keller-Rebri.
Minna von Barnhelm, Gräfin von Bruchsal, ihr Diener. Reinhold Hager.
Franziska, ihr Mädchen Stella Richter.
Juli, Bedienter des Majors. J. Kesselfrager.
Paul Werner, ge- wesener Wachtmeister des Majors. Rudolf Partaf.
Der Wirt. Ernst Vertam.
Eine Dame in Trauer. Sofie Schent.
Ein Feldjäger. Karl Festmannel.
Nicaut de la Maliniere. Georg Müller.
Ein Bedienter. Friedr. Degener.
Die Szene ist abwechselnd in dem Saale eines Wirtshauses und in einem daranstossenden Zimmer.
* * * Minna von Barnhelm: Agnes Sorma, als Gast.
Nach dem 2. und 4. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Mittwoch, den 19. Januar: Das nackte Weib.
Donnerstag, den 20. Januar: Gast-
spiel Agnes Sorma: Maria Magda-
lena.
Freitag, den 21. Januar: Sein Stundenregister.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Dienstag, den 18. Januar.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmor.
1. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von
W. A. Mozart.
2. Von Glück bis Wagner, chrono-
logisches Potpourri v. A. Schreiner.

3. Nordisches Bouquet, Phantasie von
E. Bach.
4. Die Hydropaten, Walzer v. J. Gungl.
5. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“
von W. Balfe.
6. Potpourri aus der Operette „Die
Puppenfee“ von J. Bayer.
7. Serenade mit obligat. Solo-Trompe-
te von Ch. Gounod.
8. Die Glocken von Chicago, Marsch
von P. Sousa.
Nachmittags 5 Uhr im Weinsale:
Tee-Konzert.
Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.
Kunskapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Euryanthe“
von C. M. v. Weber.
2. Vorspiel zur Oper „Faust“
von Ph. Gounod.
3. Bajaderentanz Nr. 1 und 2
von A. Rubinstein.
4. Phantasie aus der Oper „Der
Maskenball“ von G. Verdi.
5. Auf den Höhen, aus der Suite
„Impressions d'Italie“ von
G. Charpentier.
6. Rhapsodie Nr. 2 von F. Liszt.
7. Auf der Wacht, mit Trompete-Solo
in Entfernung, von C. Dierig.
8. Danse slave von E. Chabrier.

Telegramm!
WALHALLA
THEATER

Heute Dienstag, 8 1/4 Uhr:
Zweites Gastspiel
HILDEBRAND
Die Schönheit d. Schönheiten
Schauspielerin u. Tänzerin,
früher am Kgl. Hoftheater Berlin.
Keine erhöhte Preise.
Auch die Vorzugspreise in Vorver-
kaufsstellen, Ludwig Engel, Reise-
bureau, Wilhelmstr., Zigarrengeschäfte
Cassel, Meyer, Bender, giltig.
Tageskasse 11-1 u. 6 ab.
Rauchfreie Theater-Abende.

Skala-Theater,
Stiftstrasse 16.
Gastspiel Theater Schmidt
Erste Kölner Volksbühne.
Abends 8 Uhr und folgende Tage:
Tünnes
auf seiner Villa.
Tränen werden gelacht.

Walhalla-Restaurant.
Jeden abend: 113
Grosses Künstler-Konzert.
Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassiges
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle). 114

Stadttheater Mainz.
Dienstag, den 18. Januar 1910:
Zum ersten Male:
DAS KONZERT
von Hermann Bahr.
Billetbestell. nehm. entg.: D. Franz
Wilhelmstr. 6, L. Engel, Wilhelmstr. 46,
u. Schottenfels & Co., Theaterkol. F 28

Stadttheater Mainz.
Freitag, den 21. Januar 1910:
Sensationeller Erfolg:
Der Graf von Luxemburg.
Operette von Lohar.
Preise der Plätze von 50 Pf. bis 3.50 M.
aufwärts. F 28
Billetbestell. nehm. entg.: D. Franz
Wilhelmstr. 6, L. Engel, Wilhelmstr. 46,
u. Schottenfels & Co., Theaterkolonnade

Unter-Auf-Ab- zur den oder
ACK- etc. die
bau:
y
1394
entell- au die der an- en.
lage kein ist.

ter,
hmidt
o.
Tage:
lla.
ht.
rant.
113
nzert.
Hof,
aurant

ert
114
ainz.
1910:
RT
D. Franz
instr. 46.
ol. P 28
ainz.
1910:
burg.
3.50 M.
P 28
D. Franz
instr. 46.
onnada

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Str. 14.

Dienstag, 18. Januar.

1910.

Wie Hans Stieglitz sein Glück in der Fremde machte.

(A. Fortsetzung.)

Eine Indlaner-Geschichte aus dem 17. Jahrhundert. Von Oswald Gerhardt Seeliger. (Nachdruck verboten.)

Hans Stieglitz nahm seine Weine in die Hand und stand bald vor dem runden Manne, der eine lange Riste voll Namen vor sich liegen hatte und in seinem wilden, weißen Ankelbart herumwühlte.

„Was will er?“ schaute er Hans Stieglitz an. „Mit noch Brasilien!“ rief Hans Stieglitz atemlos. „Eher! Er sich! Die Riste ist voll.“

Hans Stieglitz stand da wie angebetet. „Warum schert er sich nicht!“ rief der Capitano bösnig. „Ich wäre so gern mitgefahren!“ entsetzte es Hans Stieglitz mit einem Seufzer.

„So?“ sagte der Capitano grimmig und lächelte in seinen Ankelbart hinein, als wollte er sagen: Dir will ich den Ram schon verkaufen. „Was will er denn da drüben beginnen?“

„Al! dachte Hans Stieglitz, der will mich fangen. „Ich wollte mir mal —“ so er dann stöhnend, „ich wollte mir mal die neue Welt ein bisschen ansehen.“

Der dicke Capitano erhob sich und haunte Hans Stieglitz lange an; eine solche Antwort war ihm noch nicht vorgekommen.

„Und wenn er nun genug gesehen hat?“ forschte er mit wütendem Hiss. „Dann will ich wieder heim.“

„Sol!“ sagte der Graf Bento da Silva, rot wie ein Krebs. „Das sind mir die Reden! Rand ansehen und schnell wieder heimfahren. Nach! Gefundell! Das läuft mir das Haus ein! Ich brauche Leute, die drüben sitzen bleiben, Händler und Handwerker. Lagediebe hab' ich schon genug! Eher! Er sich zum Teufel!“ Damit setzte er sich wieder in seinen Sessel, hob gebieterisch den Arm und wies mit dem Gansefuß auf Rur.

Aber Hans Stieglitz ging nicht. Er hatte zwar einen großen Respekt vor dem Capitano, sein weiches, schlafes Gesicht war völlig eingeschüchtert, doch seine Ehre, die Ehre seines Handwerks, trieb ihn zur Rechtfertigung an. Und er sagte frei und offen heraus, daß er weder ein Lagedieb noch ein Kaulpels, sondern ein ehrlicher Handwerkermeister, Birfeschmied und Komposmacher sei. Bei jedem Worte sank der Arm des Capitano einen Strich tiefer, bis sich endlich der Federfisch genau über dem Kinnbalken befand.

„Warum hat er das nicht gleich gesagt!“ schaute der Weißbart, steckte den Fiel ins Kinnbalken, strich einen Pfannen aus der Riste und schrie dafür Hans Stieglitz hinein.

„Ich will's mit ihm versuchen!“ knurrte er. „Boher kommt er?“

„Aus Breslau!“ sagte Hans Stieglitz ein wenig Roghaft.

„In welcher Lande liegt das?“

„In Schlesien!“ antwortete Hans Stieglitz forsch.

„Wo liegt das Land?“ fragte der Capitano neu hier.

Lächeln zu verlieren. Wir taten unser Bestes, ihn mit Erfrischungen zum Leben zurückzurufen. Lächeln traut er und lächeln begann er seine 20. Rede des Tages. „Sie müssen das Lächeln entschuldigen“, sagte er, immer lächelnd, „aber ich wage nicht, es abzulegen. Ich schlafe mit ihm, ich samme mich lächelnd, lächelnd schreibe ich Schicksal. Der flüchtigste Anfall von Rheumatismus kann nicht den strahlenden Ausdruck meiner Willen zerstören, und als ich heute zum Zahnarzt ging, lächelte ich ohne Pause unter den fürchterlichen Schmerzen der Bohrmaschine. Er hat mir seine Stimme versprochen. Bismarck bin ich heute raffert worden, immer lächelnd. Ich lege Bett darauf, von jedem Griffen meines Nachbegriffs raffert zu werden. Als ich heute lächelnd aus dem Laden meines Friseurs trat, stand der Konkurrent auf der anderen Straßenseite vor seinem Laden, schwang sein Haarneser und schrie allen Vorübergehenden zu, er würde nicht für mich wählen, wenn er mich nicht raffen könnte. Der Mann war verrückt oder betrunken. Die Menge grüßte und jubelte. Aber ich ging lächelnd in seinen Laden und lächelte. Alles bewunderte meine Güte. Und ich lächelte, indes der Wunderrausche mich rasselte, mit dem Messer meine Regie stieg und seinen Konkurrenten versuchte. Ich hoffte nur, daß er mir mein Lächeln nicht für ewig wegnehmen würde. Als ich herkam, sah ich die Menge. Es schien, daß der Wunderrausche Schmutz hat. Da setzte ich mein Extralächeln auf, eine Verführung, die ich stets bereit halte und die sehr wirksam ist. Wenn ich durch die Straßen gehe, streue ich Größlichkeit rings um mich her. Mit meinem Lächeln ziehe ich auf die Herzen der Mütter, die an den Türen stehen, ich begeistere die Kinder, die im Straßenstaub Gänge bauen, sogar kämpfende Hunde werden inspiriert und verdoppeln ihre Mut. Wenn mein Automobil stehen bleibt, nachdem gerade ein gefährlicher Zusammenstoß abgewandt ist, bezeuge ich den Pfaffen der Menge mit meinem Extralächeln, daß immer bereit ist, unbewogen einen Schauer weißer Tomaten oder fauliger Eier hinzunehmen. Es ist sehr anstrengend, einen Monat lang zu lächeln. Meine Riefer hören nicht auf zu schmerzen. Neben Tag wird es schlimmer. Ich schauere bei dem Gedanken, wie die Lächeln werden mögen — das heißt natürlich, ich lächle dabei. Aber ob ich durchkomme oder durchfalle, so schloß der Kandidat lächelnd, „gleichwohl, wenn erst das Refusat bekannt ist, so ist das mein letztes Lächeln für den nächsten Monat gewesen.“

Eine Aussetzung gegen die „Mindestverpflichtung des Weibes“. Aus Petersburg wird uns geschrieben: Die russischen Frauenrechtlerinnen machen bald ganze Arbeit und täumen mit der Theorie von der Mindestverpflichtung des Weibes gründlich durch eine Aussetzung auf, die sich gegen Wäbhus, Weininger und ähnliche Leute richtet, welche davon überzeugt sind, daß die Frau dem Manne gegenüber geistig mindervertig sei. Es werden nun zu diesem Zweck alle Erfindungen, die von Frauen gemacht worden sind, zusammengehoft, sowie alle berühmten Weiber, die von Frauen gemacht worden sind, (s) desgleichen alle Witzhauserarbeiten, welche aufzutreiben sind, und alle großen wissenschaftlichen Leistungen. Diese Sammlung soll ein humoristisches und doch bereicherndes Projekt sein! Die Auswahl der auszu stellenden Werte ist allerdings nicht sehr groß, wenn sie auf Bedeutung Anspruch machen wollen. Nummeriert werden die Arbeiten der Madame Curie, der berühmten Radiumforscherin, einen Gipfelpunkt moderner Wissenschaft darstellend. Die Romane des Selma Lagerlöf und der Ricarda Huch werden beiseite, doch bedeutende Dichtertinnen vorhanden sind. Hier muß ich schon. Die Witzhauser, die Malerei und die Musik, die von Frauen sehr stark gepflegt werden, haben keine großen Vertreterinnen zu senden. Aus der Vergangenheit wird das Bild der Frau Rat Goethe die Aussetzung stellen; notwendigerweise ist die Regimentsmusik der geborenen Diplomaten, nämlich den Franken, nicht verfangt gewesen, so daß zwei bedeutende Vertreterinnen in Maria Theresia und Katharina von Rußland die Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern bezeugen werden. Von Madame de Staël schweigt die Gerechtigkeit.

Die größte Einsicht besitzt der Menschheit das Quinto des kleinen Chronologers. Denn die Eltern wollen, daß ihr Sohn von vorn herein mit dem Welt in Fügung trete und daß jede Gefühlskraft vernichtet werde: darum benutzt der Chronolog sein feines Aussehen stets die Straßenbahn, und wenn die Ausfälle ihn aus dem Verkehr der Stadt führen, so fährt er mit seinem Gewehr im Personierung in der 3. Klasse, nimmt zwischen Arbeiter und Wartfrauen Platz und lernt so zwischen den kleinen Sorgen und die Zwischenfälle kennen, die das Alltagsleben mit sich bringt. Niemals fährt er Gaultage. Bei den Spaziergängen werden Gefährte mit den Wauern angelehnt, Gauerhöfe besucht und in jeder Weise gefordert, daß das Glanzgefühl dem Bild und dem Vergnügen des Kindes nicht zur Grenze werde. Die Königin aber nimmt ihren ältesten Sohn bisweilen mit bei den Armenbesuchen, führt ihn zu den Festen, die die Fürsorgevereine für arme Kinder veranstalten, und sehr ist, daß das Kind mitzufühlen und zu lindern. Nach der Warmherzigkeit soll nie ein Geben vom Übermaß werden, sondern ein Opfer, das gern und willig für den Mitmenschen gebracht wird; wenn immer der kleine Prinz von seinem Zuhälter eine milde Gabe spendet, geschieht es mit dem Bewußtsein, daß am Mittag auf den letzten Nachtisch verzichtet zu müssen, „um die Mägen wieder ins Gleichgewicht zu bringen“. Soweit die Reigungen eines Kindes seine Zukunft bestimmen, läßt sich sagen, daß der Kronprinz neben seiner Vorliebe für Rechen ein starkes Verdenkungsstalent zeigt, das ihn gewiß zur Predestinierung führen würde, wenn seine Geburt ihm nicht andere Wege vorgezeichnet. Denn sein Geschick ist es, das Spiel der Sonnenstrahlen auf grünen Wäldern zu verfolgen und das Farbenspiel entfernt liegender Gegenstände. Bei der Beobachtung der Lichtphänomene gerät der Knabe in freudige Begeisterung.

Die neue neue Garfuren. Die neueste Lame der Göttin Mode bewirkt eine völlige Umwälzung der bisher gebräuchlichen Garfuren. Die hohen Puffen, die nicht nur über der Stirn, sondern auch an den Schläfen das Gesicht umrahmen, sind fast ganz verschwunden, schlicht und nur wenig gewellt wird das Haar zurückgenommen und am Hinterkopf unter einem lapprigen Geflecht flach aufgerollt. Die „Turbanfrisur“ feiert nicht nur im Westen, sondern auch im Orient und Japan große Triumphe, die größten jedoch im Balkan, wenn sich dem weichen, seidenen oder goldbrozierten Turban glänzende Reifen, blinkende Perlen oder Edelsteine voll Feuer und Reizhaftigkeit beigesellen. So einfach und ängstlos sich fädelbar die mehr oder weniger farbigen Bänder durch die am Hinterkopf lose und bausig geordnete neue Frisur lagern, so viel Kunst und Geschick gehört dazu, es in der leicht schlicht-schäftigen Weise zu tun. Die Frisuren und Frisuren sind denn auch mit dieser neuen Mode-Veränderung außerordentlich zufrieden, denn nie zuvor verlangte der kunstgerechte Aufbau der Frisurenfrisur so sehr nach einer sachverständigen Hand, wie es heute der Fall ist. Der eble strenge Stil der neuen Moberichtung verlangt auch vor allem ein sorgfältiges Individualisieren, da nicht jedes Gesicht die dazu passende Stirn und Nase aufweist, aber durch ein mehr oder weniger starkes Auflösen der Puffen hinter den Ohren, durch das Verschlingen der Wälder und das Verformen derselben, mehr oder noch durch das kunstfertige Arrangement des Kopfschmucks, der Frisuren, „naben und -reßen kann jedem Gesicht, jedem „Köpfchen schöner Frauen“ ein klassisch-reines Gepräge verliehen werden.

Des Wahlmännchen ewiges Lächeln. Von den Reiben und Freuden des englischen Wahlmännchen gibt ein Eingeweihter in einem englischen Blatt eine launige Schilderung: „Abends um 11 Uhr kam der Kandidat in die Gesellschaft, auf seinen Namen wie immer ein festes Lächeln.“ „Ich bin tot“, sagte er müde, mit besserer Stimme und strahlendem Lächeln, „vollkommen tot!“; er stieß dabei Tränen in den weichen Sessel und gähnte, ohne sein Gesicht zu verhehlen.

Der wertvolle für die Schließung: S. Dierfeldt in Wiesbaden. — Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Buch- und Lithographie-Anstalt in Wiesbaden.

Die neue neue Garfuren. Die neueste Lame der Göttin Mode bewirkt eine völlige Umwälzung der bisher gebräuchlichen Garfuren. Die hohen Puffen, die nicht nur über der Stirn, sondern auch an den Schläfen das Gesicht umrahmen, sind fast ganz verschwunden, schlicht und nur wenig gewellt wird das Haar zurückgenommen und am Hinterkopf unter einem lapprigen Geflecht flach aufgerollt. Die „Turbanfrisur“ feiert nicht nur im Westen, sondern auch im Orient und Japan große Triumphe, die größten jedoch im Balkan, wenn sich dem weichen, seidenen oder goldbrozierten Turban glänzende Reifen, blinkende Perlen oder Edelsteine voll Feuer und Reizhaftigkeit beigesellen. So einfach und ängstlos sich fädelbar die mehr oder weniger farbigen Bänder durch die am Hinterkopf lose und bausig geordnete neue Frisur lagern, so viel Kunst und Geschick gehört dazu, es in der leicht schlicht-schäftigen Weise zu tun. Die Frisuren und Frisuren sind denn auch mit dieser neuen Mode-Veränderung außerordentlich zufrieden, denn nie zuvor verlangte der kunstgerechte Aufbau der Frisurenfrisur so sehr nach einer sachverständigen Hand, wie es heute der Fall ist. Der eble strenge Stil der neuen Moberichtung verlangt auch vor allem ein sorgfältiges Individualisieren, da nicht jedes Gesicht die dazu passende Stirn und Nase aufweist, aber durch ein mehr oder weniger starkes Auflösen der Puffen hinter den Ohren, durch das Verschlingen der Wälder und das Verformen derselben, mehr oder noch durch das kunstfertige Arrangement des Kopfschmucks, der Frisuren, „naben und -reßen kann jedem Gesicht, jedem „Köpfchen schöner Frauen“ ein klassisch-reines Gepräge verliehen werden.

Des Wahlmännchen ewiges Lächeln. Von den Reiben und Freuden des englischen Wahlmännchen gibt ein Eingeweihter in einem englischen Blatt eine launige Schilderung: „Abends um 11 Uhr kam der Kandidat in die Gesellschaft, auf seinen Namen wie immer ein festes Lächeln.“ „Ich bin tot“, sagte er müde, mit besserer Stimme und strahlendem Lächeln, „vollkommen tot!“; er stieß dabei Tränen in den weichen Sessel und gähnte, ohne sein Gesicht zu verhehlen.

Der wertvolle für die Schließung: S. Dierfeldt in Wiesbaden. — Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Buch- und Lithographie-Anstalt in Wiesbaden.

Die neue neue Garfuren. Die neueste Lame der Göttin Mode bewirkt eine völlige Umwälzung der bisher gebräuchlichen Garfuren. Die hohen Puffen, die nicht nur über der Stirn, sondern auch an den Schläfen das Gesicht umrahmen, sind fast ganz verschwunden, schlicht und nur wenig gewellt wird das Haar zurückgenommen und am Hinterkopf unter einem lapprigen Geflecht flach aufgerollt. Die „Turbanfrisur“ feiert nicht nur im Westen, sondern auch im Orient und Japan große Triumphe, die größten jedoch im Balkan, wenn sich dem weichen, seidenen oder goldbrozierten Turban glänzende Reifen, blinkende Perlen oder Edelsteine voll Feuer und Reizhaftigkeit beigesellen. So einfach und ängstlos sich fädelbar die mehr oder weniger farbigen Bänder durch die am Hinterkopf lose und bausig geordnete neue Frisur lagern, so viel Kunst und Geschick gehört dazu, es in der leicht schlicht-schäftigen Weise zu tun. Die Frisuren und Frisuren sind denn auch mit dieser neuen Mode-Veränderung außerordentlich zufrieden, denn nie zuvor verlangte der kunstgerechte Aufbau der Frisurenfrisur so sehr nach einer sachverständigen Hand, wie es heute der Fall ist. Der eble strenge Stil der neuen Moberichtung verlangt auch vor allem ein sorgfältiges Individualisieren, da nicht jedes Gesicht die dazu passende Stirn und Nase aufweist, aber durch ein mehr oder weniger starkes Auflösen der Puffen hinter den Ohren, durch das Verschlingen der Wälder und das Verformen derselben, mehr oder noch durch das kunstfertige Arrangement des Kopfschmucks, der Frisuren, „naben und -reßen kann jedem Gesicht, jedem „Köpfchen schöner Frauen“ ein klassisch-reines Gepräge verliehen werden.

Des Wahlmännchen ewiges Lächeln. Von den Reiben und Freuden des englischen Wahlmännchen gibt ein Eingeweihter in einem englischen Blatt eine launige Schilderung: „Abends um 11 Uhr kam der Kandidat in die Gesellschaft, auf seinen Namen wie immer ein festes Lächeln.“ „Ich bin tot“, sagte er müde, mit besserer Stimme und strahlendem Lächeln, „vollkommen tot!“; er stieß dabei Tränen in den weichen Sessel und gähnte, ohne sein Gesicht zu verhehlen.

Der wertvolle für die Schließung: S. Dierfeldt in Wiesbaden. — Druck und Verlag der S. Schellensberg'schen Buch- und Lithographie-Anstalt in Wiesbaden.

Ediffe verbriffen. Das Schiffe, Frauen und Knechte
ging los. Die Fortungelien waren bald im Stachteil,
dann die Flanken als untere, freiliche Stange er-
brochen Goldbarren gegenüber, die von dem höher geleg-
nen Theil des Beckens in immer neuen Stößen be-
unterworfen. Aber die Fortungelien schloffen um ihren
Erdborn Capitulat einen festen Ring und wehrten sich wie
die Steine.

Nur vom Stiegleit war nicht darunter. Dieses anediotle Ginz- und Gerodigen an Jed machte er nicht mit. Er wußte es von den Schreierem, daß es auf die zweite Wohl Stunden aber niemals einen rechten Zieg habe. Und deshalb blieb er auch im Geruchend, selbst die Stufe und machte sich daran, die zwei Stenonen der Feuerbohrerle, deren Mäuler kann eine Fülle von der Identität Breckle abhandeln, mit einer guten Keimung zu befechten und in jedes Wehr eine Bombe mit Ginder zu setzen. Dann nahm er eine Summe, blies sie an, daß sie hellam brannte, und markierte in aller Demuthsheit von adieren nach vorn, wobei er jeder Bombe lieb-reich aus Gindloch luffte. Und schließlich, wie noch der Uhr, tat jede der zwei Stenonen das Mäul auf und brüllte einmal laut auf, wobei sie die Bombe der Spant-faden Strig in den biden Mund spie.

Groß Kreiser in der Ascherlinie hatte Sans
Eitelkeit und riß sich die Mägen, denn das Streichend
war voll Qualm und Butterquast.

Als die zwölf Schiffe trafen, wussten die Spanier zurück, und die Portugiesen besaßen wieder Lust.

„Straf auf die mautheligen Dünkel!“ riefte der dicke Kapitano und schandte das Weib, denn der schöne Regen war ihm zuebrechen und die stolze Straußenteder war ihm längst gefickt worden.

Seit über vierzig Jahren ein paar Bomben im Rauch des Feindes. Die Großflut flieg über den in die Luft, und eine Säule aus Flammen und schwarzen Rauch schlug aus an die Gasse hinan.

„Seine! Feuer!“ brüllten entsetzt die Spanier und saßen an, wie sie am schnellsten niederknieten vor der „Santa-Gracia“, brennender konnten, aber nicht fliehen konnten, flug über Bord. Die Gittertroßen tauchten geradlinig, und bald trieb die brennende Sterna frei von der „Santa-Gracia“.

„Kauft sie verkaufen, die Dunkel“ rief der Capitano
brünnelnd.

Dann sprach die muntere „Santa-Maria“ wieder in ihren alten Sturz zurück, froh, daß sie dem spanischen Braubogel, der an drei Stellen kramte, den Stichterfaden aufhängen dürfte.

Am diesem Augenblicke erschien Hans Eitelkeit, vom
Haustrand fahrig wie ein Moch, auf der Kufen-
treppe.

"Mein Sohn!" rief der Capitano, fiel ihm um den Hals, hob ihn zu sich nieder und gab ihm einen Kuß. "Du hast uns gerettet. Schon heute ab bist du Capitain!"

Dann schloß er ihm mit eigener Hand seinen nächsten Regen um, denn der erhellte Tag trennte sie voneinander auf dem Meer. Stübchen bekam ganz plötzlich eine eigene Kammer auf dem Deck und durfte mit dem Capitano und dem Schiffsführer an einem Tische essen, und er bewohnte sich schließlich und ganz.

Offizier! dachte er bei sich, als er in der Stube lag. Was ist schon das! Zeit Dummheiten wird nie Offizier werden. Aber ein Offizier ohne Goldstücke ist auch nichts wert.

Dem Capitano dier, der ihn wie einen Sohn liebte, verriet er noch immer nichts davon, daß er in Profilen Gold finden wollte.

So erzählten Sie am biergeachteten Tage das Gap Grio mit am niedrigen Abend den schiefen Sanderut, der an der tiefen Eintricht der trocknen, hellen Sande vom Rio de Janeiro Strache lief. Gegenüber drohen die Sanden der flachen Fliesen Felsen, deren Flanken tief in Meer absteilen. Gierig halle der Solat vom Nord zum Meer und armd, und als der Mond eintrifft, fiel der

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher Redakteur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6450-53.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bz. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht- und Porto. 2 Bz. 50 Bz. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausserhalb Deutschlands durch die Postanstalten. In Wiesbaden die 4 Hauptstellen, sonst die 125 Hauptstellen in allen Teilen der Stadt, in der Provinz die 125 Hauptstellen und in den benachbarten Ländern die 125 Hauptstellen. Der Preis für die beiden Ausgaben beträgt 1 Bz. 50 Bz. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht- und Porto.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bz. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Bz. für in beiden abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bz. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bz. für lokale Anzeigen; 2 Bz. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach beiderseitiger Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 19 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 28.

Wiesbaden, Dienstag, 18. Januar 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Privatbeamten und die Tabakarbeiter.

△ Berlin, 17. Januar.

Im Reichstag kamen heute zwei Interpellationen zur Sprache. Zunächst wurde über die Privatbeamtenversicherung verhandelt. Bekanntlich hat die Regierung bereits vor mehreren Jahren eine Entschliessung über die Frage vorgelegt. Der Reichstag hat wiederholt gefragt, wann die Regierung endlich die Vorlage einbrachte. Diese hat bisher zwar sehr viel Wohlwollen für Privatbeamte und deren Versicherungen geäußert, aber dabei ist es auch geblieben. Graf Borsadowsky hat sogar seinerzeit geäußert, diese ganze Frage müsse mit äußerster Vorsicht angefaßt werden, denn man könne unmöglich ganz Deutschland in eine Rentenanstalt verwandeln. Auch heute ist man eigentlich nicht viel weiter gekommen. Die verschiedenen Parteien haben in anderer Weise ihr Wohlwollen für die Privatbeamten geäußert. Keine Partei will es mit ihnen verderben aus Wahlrücksichten. Die Reden glichen beinahe wie ein Ei dem andern. Selbst der konservative Redner Treßler verstand einige von Wohlwollen trübende Redensarten vom Stapel zu lassen. Aber der Staatssekretär erklärte, wir sind noch nicht fertig. Die Regierung hat es abgelehnt, die Privatbeamtenversicherung in die Reichsversicherungsordnung hineinzuarbeiten. Ein Teil der Privatbeamten hätte diese Lösung sehr gern gesehen. Die Mehrzahl aber wollte mit den Arbeitern nichts zu tun haben, sondern eine selbstständige Versicherung. Diese aber wird erst hinter der Reichsversicherungsordnung kommen, und da können allerdings noch Jahre vergehen. Das Haus war denn auch sichtlich von dem Verlauf der Interpellation unzufrieden.

Dann brachten die Sozialdemokraten wieder die Tabakarbeiterunterstützung zur Sprache. Diese Frage hat den Reichstag schon vor Weihnachten beschäftigt. Die Mißstände sind aber so groß, daß die Sozialdemokraten noch einmal einen Nagel einschlagen wollten. Zwanzig Prozent der Zigarrenarbeiter sind durch die neuen Steuern brotlos geworden. 40 000 Unterstützungsgefuche sind eingelaufen. Bei den Unterstützungen hat die Bureaucratie in üblicher Weise geknauert. Die Sozialdemokraten verlangen eine Erhöhung des Fonds. Nach einer langatmigen Begründung des Abgeordneten Geher leitete der Reichssekretär Wermuth den Standpunkt der Regierung dar. Natürlich wollte er die Anschuldigung der Regierung nicht Wort haben. Er verteidigte die Steuer und verlangte von den Arbeitern die nötige Geduld. probe. Die Redner aus dem Hause entwickelten eine ganze Portion Mitleid, aber mit einer Erhöhung des Unterstützungsfonds wird es wohl nichts werden. Die armen Tabakarbeiter sind und bleiben die schlimmsten Opfer der verfluchten Steuerkampagne.

Feuilleton.

Kunstausstellung im Rathaus.

Wenn man in Betracht zieht, daß wir in Wiesbaden allein drei vollwertige private Kunstsalons und zwei Kunstvereine haben, die sich gegenseitig mit Kollektiv-, Gruppen- und Einzelschilde-Ausstellungen die Erlöse möglichst ersparen, so sollte man denken, daß hier die Kunst, d. h. die Betätigung der Kunstfreunde durch Anlässe, einen festen günstigen Boden fände — oder aber, daß von den gedachten fünf Institutionen etliche zu viel seien. Nun, mag dem sein, wie ihm wolle, die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst, die sich des Vorzugs erfreut, im Festsaal des Rathauses ausstellen zu dürfen, und die an unserem Bürgerpalast ein großes Plakat: „Kunst-Ausstellung“ heften darf, hat wieder einmal eine hübsche Sammlung zusammengebracht, die der Künstlervereinigung „Freie Gruppe“ und eine Anzahl Bilder von Ludwig v. Hofmann. Dieser ist uns auch hier schon durch eine Kollektiv-Ausstellung bei Vanger vor Jahren bekannt geworden. Er ist seitdem derselbe geblieben, in seinen Fehlern und in seinen Vorzügen. Sein künstlerisches Leben scheint ein förmlicher Fortbestand zu sein; irrisierend opalisierend, perlmutterglänzend sind seine Bilder. Das schimmert und flimmert und leuchtet in allen Tönen. Besonders seine erhabenen Jüdischen, in solchen Farbenspiel getaucht, bekommen einen feinen mythologischen Einschlag. Es ist, als würden die Götter Griechenlands lebendig, die Götter und Göttinnen, und die lieblichen Personifikationen der Wesen und des Hains, und man nimmt es diesen angenehmen Wesen gar nicht einmal so sehr übel, wenn sie, ob belächelt oder unbefehlet, es mit der Wichtigkeit ihrer Zeichnung

Das Ergebnis der Etatsdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus.

Schw. Berlin, 17. Januar.

Seit Jahren sind die beiden „großen Tage“ im preussischen Parlament nicht so interessant und bedeutungsvoll gewesen wie der heutige und der gestrige Etatstag. Fast jede vom Stapel gelassene Rede trachte eine politische Offenbarung, nicht ohne einen kleinen sensationellen Anstrich. Der Redner der Deutschkonservativen, Herr v. Pappenheim, wagte einen nicht mißzuverstehenden Vorstoß gegen den preussischen Ministerpräsidenten, den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg. Man kann ihm seine Bloßministeriatschwer verzeihen und hat scheinbar nicht das Verlangen, ihn im preussischen Parlament zu sehen. Für Preußen soll er einen Stellvertreter ernennen. Wenn man beobachtet, mit welchem Mut der Finanzminister v. Rheinbaben im preussischen Parlament auftritt, mit welcher Antisprechlichkeit und Redseligkeit, dann scheint kein Zweifel mehr darüber zu bestehen: der ängstliche Reichskanzler wird dem mutigen, ministerfrohen Herrn v. Rheinbaben bald das Feld räumen. Während sonst die preussischen Nationalliberalen nicht ohne Not von den Konservativen „hörbar“ ausrücken, bedeutete Herr Friedbergs Rede einen hörbaren Aufbruch links. So ist aus nationalliberaler Munde in dem letzten Jahrzehnt das konservative Parteiregiment in Preußen im hohen Maße der Abgeordneten nie verurteilt worden. Daß auch die preussische Fraktion der Nationalliberalen so scharf die Konservativen ob der Reichsfinanzreform bekämpfen würde, hatte man kaum erwartet. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel kam die Kultur-Lampyre des Zentrumsführers Gerold. Ohne jede Veranlassung. Um so aufsehenerregender waren heute die Ausführungen des Freikonservativen von Redlich, der Herrn Gerold mit großer Schärfe in die Schranken wies, der dem Zentrum ungewidmet sagte, euer größter Lohn für die Reichsfinanzreform ist der Sturz Bülow gewesen. Euer Machtwort ist aus dem Befriedigt. Nun wollt ihr in den Landtagen die Diktatur präsentieren. Wollt Freiheit der Kirche, die darauf hinausläuft, einen Bischof zum Kultusminister zu machen. Um die Wähler um euch zu scharen, die nach der Finanzreform abgefallen sind, sucht ihr nach einem neuen Kultuskämpfer. Und was an der formvollendeten Redlichkeit Rede geradezu sensationell wirkte, war eine Aufforderung an die Regierung, jetzt mehr für Handel und Klein-gewerbe zu tun, der Landwirtschaft einige es nach der Zollgesetzgebung sehr, sehr gut. In der Rede des Freimüthigen Dr. Biemer war bemerkenswert, daß er den Reichskanzler ob seiner Bloßministeriatszeit, man kann sagen — demonstrativ lobte. Die Absicht lag klar zu Tage. Und die Freimüthendrede des Sozialdemokraten Strick? Sie entbehrte nicht heiteren, politischen Interesses, als sie von den Nationalliberalen als von „unseren Bundesgenossen“ sprach und erregte Aufmerk-

samkeit, als Herr Strick weitere Straßendemonstrationen für die Wahlrechtsfrage in Aussicht stellte. Alles in allem — zwei sehr interessante Tage in unserem parlamentarischen Leben. Sie zeigen berechtigt, daß unsere innere politische Lage im Reich wie in Preußen im Zeichen scharfer parteipolitischer Gegensätze steht.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

8 Berlin, 17. Januar.

Die Interpellationen, betreffend

die Entschädigung der arbeitslosen Tabakarbeiter,

begründet Abg. Geher (Soz.) (nicht Bren, wir irrtümlich in der Morgen-Ausgabe mitgeteilt). Er führt aus: Die schlimmsten Befürchtungen hätten sich verwirklicht. Die Zahl der Unterstützungsgefuche sei auf 40 000 gestiegen, das bedeute eine Arbeitslosigkeit von 20 Prozent. In vielen Betrieben sei dazu die Arbeitszeit erheblich gekürzt. Die Krise dauere fort.

Reichssekretär Wermuth: Die Infratsetzung der Unterstützungsbestimmungen ist naturgemäß mit einigen Unebenheiten und Schwierigkeiten verbunden. Die Regierung ist nachdrücklich bemüht, dem Gesetze eine wahrheitsgemäße und weitherzige Auslegung zu sichern. Wir sind überzeugt, daß unsere Ausführungsbestimmungen vom 28. November diesen Wünschen Rechnung tragen. Seit dieser Zeit ist nichts eingetreten, wodurch eine veränderte Stellung notwendig gewesen wäre. Die Wünsche der Arbeiter sind möglichst berücksichtigt worden. Bis Ende Dezember waren aus dem Fonds 1 615 000 M. ausgegeben. An Gesuchen sind bis Ende 1909 53 586 eingegangen; anerkannt wurden 46 000, abgelehnt rund 4400, unerledigt 2590.

Wie hat nun die Steuererhöhung auf das Tabakgewerbe und den Zwischenhandel gewirkt?

Die Bewegung des großen Marktes war diesmal lange nicht so tiefgreifend wie bei früheren Gelegenheiten. Der Reichssekretär weist nach, daß trotz der ausgezeichneten Ernte von 1908 und der guten Ernte von 1909 eine erhebliche Menge von Rohstoff eingeführt wurde. Von einer Kollase der Industrie könne also nicht die Rede sein. Wenn Mißstände bestehen, so liegt das daran, daß das Publikum sich mit Vorrat versorgt hat und daß der Raucher in Folge der Preßkampagne gegen die neuen Steuern sich weigere, den Steueraufschlag zu tragen. Der Fonds, der einzig daselbst auf dem Gebiete der Gesehung, dürfte nur dem zugute kommen, für den er wirklich bestimmt sei. (Beifall.)

Die Abg. Giesberts (Zentr.), Ziesemann (kons.) und Dr. Conze (natl.) sprechen für möglichst wohlwollende Behandlung der Angelegenheit.

Abg. Hornmann (Freis. Vpt.): Die Tabakindustrie kann sich beim Zentrum bedanken. Auch wir sind zu einer Erhöhung des Fonds bereit.

Die Abg. v. Derken (Nrt.) und Burdhardt (Freis. Vpt.) erklären sich mit einer Erhöhung des Fonds einverstanden, wenn die Regierung nachweist, daß dies notwendig sei.

nicht allzu genau nehmen. Sin und wieder, wo das Bild nicht stark dominiert, wird die Sache allerdings bedenklich. Man sehe nur die nackten Reiter an, die ihre Pferde zur Schwemme ins Meer reiten; die Reiter wirken wie ausgestopfte Puppen, die Pferde, als seien sie aus Holz gezeichnet und geschnitten. Aber Hofmann weiß uns schnell wieder zu entschädigen, so z. B. durch einen wunderbaren Bild auf die Meeresschliffe, an die sich die Flut heranzieht, durch ein Stilleschen Sorrent oder eine Gewitterlandschaft mit Regenbogen, ein Bild von seltener Kraft. Alles in allem, Hofmann ist ein Liebling der Götter, dem man seiner hohen Vorzüge wegen manchen Mangel gern nachsehen kann.

Das übrige, außer Hofmann, der als Gast figuriert, ist „Freie Gruppe“, ein Duzend Künstler, deren Werke sämtlich ein nicht ungewöhnlicher Qualitätswert innehaben. Wir begegnen hervorragenden Portraitskizzen, gutem nicht konventionellem Genre und besonders Landschaften. Es würde natürlich zu weit führen, wenn wir alle 80 Bilder besprechen wollten. Es sei nur auf einiges hingewiesen. So auf die Landschaften von Stebbes, die meist im Zeichen des Frühlinges und der Sommerfrische stehen. Sie sind nicht koloristisch im alten Sinne, stehen auch zeichnerisch nicht auf der Höhe, und mit „Komposition“ haben sie kaum etwas zu tun. Es sind Ausschnitte aus der Natur, die einer starken poetischen Stimmungszug in uns auslösen. Die Lust des Frühlings weht uns förmlich daraus entgegen, und in dem feinen Bilde „Herbstgold“ das milde Stille der Natur in Schönheit. Von S. Otto finden wir u. a. ein ausnehmend feines Puchswaldinterieur, sowie eine weite, grüne Landschaft mit fernen Hügeln unter mächtigen Wolkensäumen, ein Bild von prächtiger Luftstimmung und außerordentlicher Raumwirkung. Daß selbst ein scheinbar so einfaches Motiv wie eine massive Wand grünen Buchenlaubes, die höchsten Reize entfalten kann,

wenn sie mit Künstleraugen gesehen und dargestellt wird, zeigt ein grünes Bild von Broell. S. Thoren hat eine Reibstimmung außerordentlich fein beobachtet, wie er sich auch sonst als ein hervorragender Landschaftler erweist. Große zeichnerische Qualitäten weist ein in einer strahlenden Manier gemalter stehender Mädchenakt von Brach auf. Mohrbrüder ist ein Meister der Pastelltechnik; eines seiner Bilder, ein feiner Frauenkopf, der aus dunklen Raume leuchtet, zeigt eine große koloristische Kraft und großzügige und dabei doch intime Zeichnung. Gut beobachtete Wirkungen des Lampenlichts finden wir in einigen der pastos hingesehten Genrebilder mit der Signatur H. R. An die besten Stilleben der niederländischen Schule erinnert eine blaßliche weiße Rosenblume, halb vereint mit einer Hasenähre in einem hohen Säulenaase vor einem dunklen Hintergrund. Von der Künstlerin Renne Böding äußerst subtil gemalt, ohne ins Kleinliche zu verfallen, ist dies Bildchen ein chef-d'oeuvre der Kabinettkunst und wird wohl mehr Bewunderer finden als die von Hugo Sopp an sich sehr vornehm und großzügig gemalte Frau in einem lila Gewand, die einen so ungewöhnlich massigen Oberkörper und ein so ungewöhnlich ruhiges Gesicht zeigt. Eine große Anzahl von Radierungen verschiedener Meister verleiht der Ausstellung noch einen besonderen Reiz, die wohl verdient, daß sie nicht ein gar so vereinsamtes Dasein führt.

Ob übrigens die Namen der genannten Künstler alle richtig wiedergegeben sind, wissen wir nicht. Wir haben sie mühsam von den Bildern ablesen müssen, und die nähere Bezeichnung der einzelnen, nur mit Nummern versehenen Werke ist uns auch unbekannt. Es geht wohl aus dieser Ausstellung, wie gewöhnlich, daß die Kataloge erst verspätet hergestellt werden. Uns wenigstens ist keiner zugegangen. Im übrigen wäre es bei einer so kleinen Ausstellung wohl angebracht, die Bilder mit Bezeichnungen,

Abg. Breßler (Pol.): Hätten wir gewußt, daß die Zigarettenarbeiter ausgeschlossen werden sollen, so hätten wir die ganze Steuer abgelehnt.

Abg. Wollenbush (Soz.) vertritt die Ansprüche der Zigarettenarbeiter. Die Steuer bringt die Gefahr eines weiteren Überganges von der Hand- zur billigeren Maschinenarbeit. Der farge Brutto von 4 Millionen konnte natürlich nicht ausreichen. Das war von vornherein klar. Die Wirkungen des Jahres 1879 waren noch zehn Jahre nachher zu spüren. So wird's auch diesmal sein.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Dienstag 1 Uhr: Interpellation über den Mansfelder Streik; Interpellation Abt. (Freih. Vpt.) über die Ausübung des Vereinsgesetzes; zweite Lesung des Etats (Justizetat). — Schluß 6 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Vorlesung des Druckschrifts in der Morgen-Ausgabe.
Berlin, 17. Januar.

In der fortgesetzten ersten Sitzungsperiode

Abg. Frhr. v. Zedlitz (Freikons.) aus: Der Finanzminister hat recht. Wir sollten nicht Kritik üben an der Vergangenheit; wir sollten in die Zukunft blicken. Herr Biemer kam schon wieder mit neuen Wünschen. Er will die Arbeitslöhne aufbessern. Diese waren aber bereits erhöht, als die Beamtenbefolgungen erhöht wurden. Wir müssen auf die Privatwirtschaft Rücksicht nehmen. Eine richtige Sparpolitik darf freilich nicht eintreten. Die Strukturfragen dürfen nicht leiden. In schlechten Zeiten wird ein Defizit nicht zu vermeiden sein. Was wir verhindern müssen, ist, daß wir regelmäßig Defizits haben. Darunter leidet die Solidität unserer Finanzwirtschaft.

Durch Vereinfachung der Verwaltung lassen sich noch erhebliche Mittel ersparen.

Leider ist der Parteihader in unserem Vaterlande jetzt besonders groß. Heute und vorgestern haben wir Beispiele von Parteipolitik gesehen, die nicht Hoffnungen erwecken. (Zuruf links: Herald!) Den meine ich auch. Zwischen Stadt und Land, Industrie, Handel und Landwirtschaft hat sich ein Zwiespalt herausgebildet. Handel und Industrie haben sich organisiert, um ihre Interessen mehr geltend zu machen, bis jetzt nicht im Gegensatz zur Landwirtschaft. Regierung und politische Körperschaften werden gut tun, dafür zu sorgen, daß der Punkt, der hier vielleicht vorhanden ist, nicht zu einem Feuer ausbricht. (Beifall.) Meine Partei wird getreu ihrem Programm, das Vaterland über die Partei, haben von rechts und links knüpfen, um die staatserhaltenden Elemente zu gemeinsamer Arbeit für das Vaterland zusammenzuführen. (Beifall.) Alle Zweige des Wirtschaftslebens müssen berücksichtigt werden. Bisher haben wir der Landwirtschaft unsere besondere Fürsorge zugewendet. Das war richtig und gut! Aber

jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir nicht mehr unser Augenmerk allein auf die Landwirtschaft zu richten haben.

Die Industrie verdient selbstverständlich die gleiche Berücksichtigung wie Landwirtschaft und Handel. Durch Schiffsahrtsgesetze wird die Industrie nicht geschädigt. Herr Herold hat nicht die Friedenspflichten ertönen lassen; er hat in Wirklichkeit geredet, als stände der Kulturkampf vor der Tür. Herr Herold hat Forderungen aufgestellt, die un diskutierbar sind. Die Herrschaft der Kirche über die Schule darf in Preußen niemals verwirklicht werden. (Lebhafte Zustimmung bei den Freikonservativen und Links.)

Was Herr Herold Freiheit der Kirche nennt, ist in Wirklichkeit Herrschaft der Kirche.

Wollte man nach Herrn Herold handeln, müßte man einen Bischof zum Kultusminister machen. (Gelächter.) Herrn Herolds Parteilichkeit sind unredigiert. Ein Katholik hat heute die gleichen, wenn nicht besseren Beförderungsaussichten als ein Protestant. Es sollte auch der Anschein vermieden werden, als ob die Zugehörigkeit zur konservativen Partei ein besseres Fortkommen in der Beamtenlaufbahn gewährte. Das Staatsaufsichtsrecht darf

nicht mit Nummern zu versehen. Es ist eine starke Zynismus, daß sich die Beschafter auch noch einen nichtsfagen Katalog laufen lassen, um die paar Bilder nach Künstler und Motiv zu erkennen, wo geschriebene Schildchen ihren Zweck weit besser erfüllen und das lästige Nachschlagen in den Listen überflüssig machen. Sch. v. B.

Konzert.

„Das verlorene Paradies“, eine symphonische Dichtung für Solo, Chor und Orchester von Enrico Bossi, wurde vor fünf Jahren durch den „Cäcilien-Verein“ hier erstmalig zur Aufführung gebracht und gestern erfolgreich wiederholt.

Der Grundgedanke der Dichtung — nach Milton's „Verlorenem Paradies“ — von A. Villani bildet der erschütternde Kampf zwischen Himmel und Hölle, der hier mit mancherlei mythischer Symbolik verknüpft ist. Die Musik ist durchaus dramatisch empfunden — gelegentlich wohl auch mehr nur äußerlich-theatralisch —, doch fast durchweg von blühender Phantasie getragen. Manchmal erscheint die Einheit und Reinheit des Stils allzu sorglos bedacht: Verdi, Wagner, Strauss reichen sich brüderlich die Hand, und Wagners Händedruck ist dabei am brüderlichsten; doch wird der Komponist wenigstens nirgends langweilig; davor bewahrt auch schon seine wundervolle Orchesterbehandlung, dies bezaubernde Kolorit, das er für die Ausmalung der wechselvollen „Szenen“ bereit hält.

Der Prolog entspricht etwa der Einleitung in Haydn's „Schöpfung“. Hier und wo wir das All. Aus dem Chaos blüht mächtig Licht und Leben auf; die Schöpfung wird von einem vierstimmigen Sologuarlett verkündet und in einem groß angelegten Chor verherrlicht. Der Komponist gefällt sich hier allerdings in einer fast verschwenderischen Häufung instrumentaler Effekte: so daß die Chorpunkte Mähe hat, sich daneben siegreich zu behaupten.

nicht zu einem Hineinregieren in die kleinsten Kleinigkeiten der Selbstverwaltung sich ausdehnen. (Beifall bei den Freikonservativen und Links.) Für die Wahlreform werden wir die Vorschläge der Regierung abwarten. Wir werden uns nicht beirren lassen durch große Worte der Straßendemonstrationen, am allerwenigsten von einer Partei, die entscheidendes Gewicht der Unfähigkeit des Urteils und der Unreife beimeßen. Auch bei der Wahlrechtsvorlage wird unser Leitmotiv sein: Über der Partei das Vaterland. (Lebhafte Zustimmung.)

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben: Herr Dr. Friedberg irrt, wenn er meint, der Eisenbahnetat sei zu optimistisch aufgestellt.

An Tarifermäßigungen können wir zurzeit nicht herangehen.

sonst würde das Defizit noch immer größer. Die Bemängelungen der Steueranfragen sind unberechtigt. Ich glaube, daß die Veranlagungsbehörden ein gutes Gewissen haben und daß namentlich der Vorwurf einer absichtlichen oder fahrlässigen Untereinschätzung auf dem Lande durchaus unbegründet ist. Wir sind allen Fällen nachgegangen, die Veranlagung war in all diesen Fällen richtig. (Hört! Hört! rechts.) Leider haben die Zeitungen von den Nichtigstellungen keine Notiz genommen. Wieviel die Veranlagungskommissionen umgemodelt werden, wird bei der Verwaltungsreform zu entscheiden sein. Ein Gesetz über die Tagegelde der Beamten hoffen wir noch in dieser Session vorzulegen. (Beifall.)

Abg. Hirsch (Soz.): Wir schließen uns dem Mißtrauensvotum der Polen für den wieder abwesenden Ministerpräsidenten an. Für uns ist er aus seiner Tätigkeit als Minister des Innern und Staatssekretär kein Homo novus; er ist für die Dreiklassenwahl und mitschuldig an der Steuerbelastung des Volkes.

Unsere Minister tanzen samt und sonders, wie die Konservativen pfeifen.

Die Rationalisten werden von Herrn Herold jetzt mit uns in eine Reihe als „Steuerheber“ gestellt. Aber sie hätten auch eine Finanzreform gemacht wie die jehge. Wir danken auch für den Großbott, wenigstens in Preußen. Vor allem lehnen wir eine Ehe mit den Rationalisten ab, wir sind allein viel stärker als bei einem Bündnis mit unglücklichen Rationalisten. Die Finanzlage ist schlecht. Aber nicht wegen der Beamtenaufbesserung. Die Staatsarbeiter werden noch viel zu schlecht entlohnt, obendrein werden sie von den Vorgesetzten politisch geknebelt. Hätten wir weniger Beamte — vor allem auch nicht die lösspieligen Gefanten an deutschen Höfen —, trieben wir nicht so unnützen Aufwand mit Regierungsbauten und zögen wir die großen Vermögen wirklich entsprechend bei der Steuerveranlagung heran, so wäre das Defizit aus der Welt geschafft.

Die Forderung des Zentrums läuft auf eine Verdrängung des Volkes hinaus.

Daher auch die Gegnerschaft gegen Herold, der mehr für die Aufklärung des Volkes getan hat als alle Zentrums herren. Der Kulturbott ist schlecht doziert, um so besser aber der Polzelekt. Es ist sehr wohl möglich, daß die neu eingeführten Polizeihunde eines Tages auch auf friedliche Bürger geht werden. Uns kann es gleichgültig sein, ob konservativ oder nationalliberale Männer die Verwaltungsgeschäfte besetzen, taugen tun sie alle nichts.

Die Thronrede enthält so wenig über die Wahlreform, daß man sie als eine Verhöhnung des Volkes ansehen muß.

Vizepräsident Dr. Forst: Ich bitte, sich mit etwas mehr Zurückhaltung über die Thronrede zu äußern.

Abg. Hirsch fortsetzend: Wir lassen uns von unserem Kampf um das Wahlrecht nicht abbringen. Von den Freikonservativen erwarten wir dabei nichts, ebensowenig von den Nationalliberalen. Das Zentrum tut zwar auf dem Papier für das gleiche und geheime Wahlrecht, hat aber bisher Taten vermissen lassen. Auch das Verhalten des Freisinn ist nicht gerade amüßig. Wir wollen aber dem Freisinn zugute halten, daß er noch von der Blockade befangen war. Ich erkläre, daß wir trotz des Verhaltens des Freisinn gegen uns im Wahlrechtskampf mit ihm zusammengehen wollen, wenn es der Freisinn damit ehrlich meint. (Lachen rechts.)

Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. — Schluß gegen 4 Uhr.

Der erste Teil führt geradezu in die Hölle. Das Orchester ist von höchster tonmalischer Prägnanz. „Satan“ ruft seine Gefolken zum Kampf gegen den verlorenen Himmel: ein furchtbarer Bedensschlag belehrt uns, wie er mit geschäftem Schwert auf den Felsen aufschlägt. Trotz preist „Moloch“ den offenen Kampf; in stillerer Resignation verharret „Beila“; doch die „Verdammten“ jügel nicht länger ihre Ungeduld, und dem Plan des Satans — in das ungeschaffene Weltentwert die „Sünde“ hineinzutragen — wird in infernalischem Jubel zugestimmt.

Der zweite Teil: „Das Paradies“ — ist natürlich in heblischer musikalischer Farben getaucht und bringt neben den jart-düftigen Chören der Engel, deren sanfter Flügel-schlag von wogenden, schwirrenden Geigenfiguren begleitet ist, das innig empfundene Gebet Adams und Evas. Der Verurteilung des strengen göttlichen Nichtspruchs „Wer der Sünde frönt, der sei verdammt“ — antwortet milde und trostreich die „Stimme des Sohnes“: „Laß dem Geschlecht der Menschen die Hoffnung“. Während diese „Stimme“ den Chor-Leitern unisono zugeteilt ist, tritt die „Stimme des Herrn“ als ein achtsimmiger Chorsatz auf, der sich in geheimnisreich klingenden Harmonien und Quintenfolgen, bewegt und übrigens gestern besonders fein und wirksam ausgeführt wurde. Ein prächtiger Sologuarlett-Chor beschließt diesen Teil.

Der dritte Teil: „Die Erde“, malt in einem Vorspiel und verschiedenen Chören alle Freuden und Bonnen des Paradieses und bringt als Krönung des Ganzen das von hinreißend sinnlicher Glut erfüllte Duett zwischen Adam und Eva, das freilich — wären nicht die Kostüm-Schwierigkeiten — erst auf der Opernbühne ganz seinen entsprechenden Platz fände. Mit dem Nichtspruch des „Herrn“, dem Trostspruch des „Sohnes“ und einem, auf einen Psalm von Marcello angedeuteten Friedenschor schließt das interessante Werk.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser nahm gestern vormittag im Schloße den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts entgegen.

Gegenüber den ungünstigen Berichten über das Befinden des Prinzenregenten von Bayern erklärte die Berliner bayerische Gesandtschaft, daß die Gerüchte unbegründet sind und sich der Prinzregent besten Wohlseins erfreut.

Bei dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg fand gestern abend zu Ehren des Statthalters von Elsaß-Lothringen ein Diner statt, zu dem außerdem mehrere Einladungen ergangen waren.

In dem Befinden des Präsidenten des Reichstags Grafen zu Stolberg-Wernigerode ist eine erfreuliche Besserung eingetreten, immerhin ist der Präsident genötigt, sich Schonung aufzulegen und noch für einige Zeit das Bett zu hüten. Von allen Seiten gehen Nachfragen ein, auch der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erkundigte sich nach dem Befinden des Grafen.

Dem bayerischen Ministerpräsidenten Freiherrn von Babewitz sind anläßlich seines 80. Geburtstages viele Glück- und Sympathiebekundungen zuteil geworden.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kröcher wird sich mit seiner Gemahlin Ende des Monats zu einer Kur nach dem Süden begeben, um die Folgen einer Fiebererkrankung, die er sich im Oktober v. J. zugezogen hat, zu beseitigen.

An den Folgen einer Operation ist der Verleger des „Posener Tagblatts“, Buchdruckereibesitzer Bruno Kerschach, im 39. Lebensjahre in Berlin gestorben.

Die Trauung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Agathe von Ratibor wird, wie die „Tägl. Rundsch.“ hört, nur evangelisch eingeseget werden. Der Papst soll bereits seine Genehmigung hierzu erteilt haben.

tz. Ein Besuch des Fürsten von Monaco in Berlin. Zu der Meldung, daß der Fürst von Monaco demnächst in Berlin eintreffen werde, um Kaiser Wilhelm zu der Eröffnungsfestlichkeit des Ozeanographischen Instituts in Monaco einzuladen, erfahren wir auf eine Anfrage folgendes: Es ist richtig, daß der Fürst von Monaco die Absicht hatte, Ende Januar zu der dann hier zu eröffnenden französischen Kunstausstellung einzutreffen, und es ist möglich, daß der Fürst diese Absicht ausführen wird. Ob er dann hier, wenn er nach Berlin kommen sollte, den Kaiser einladen wird, zur Eröffnung des Ozeanographischen Instituts nach Monaco zu kommen, ist nicht bekannt und bleibt abzuwarten. Viel Wahrscheinlichkeit ist der Version, daß Kaiser Wilhelm und der Präsident Fallières anläßlich der Eröffnung des Instituts zusammentreffen werden, nicht zuzulegen. Alles, was in dieser Frage in der Tagespresse veröffentlicht wurde, beruhte auf privaten Kombinationen; eine autorisierte deutsche oder französische Stelle stand nicht hinter diesen Publikationen.

* Das preussische Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

* Über das Berliner Ordensfest wird noch berichtet: Am ganzen wurden 4138 Orden und Ehrenzeichen verliehen. Die Zahl der allgemeinen Ehrenzeichen beträgt 1532. Im Vorjahre waren 3359 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden.

* Ein Versuch zur Meinwahrung der deutschen Marokko-Politik. Die vom Auswärtigen Amt aus Anlaß der Erörterungen über die Mannesmannschen Ansprüche verfaßte Denkschrift über die deutsche Marokko-Politik ist dem Reichstag zugegangen. Das Weisbuch wird als vertraulich behandelt. Der Öffentlichkeit wird durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ ein umfangreicher Auszug zugänglich gemacht. Die Denkschrift beginnt mit der Erinnerung an die Grundzüge der deutschen Marokko-Politik: Schutz unserer wirtschaftlichen Interessen, Politik der offenen Tür. Die Denkschrift stellt weiter die langwierigen Bemühungen dar, zwischen der Union des Mines Marocaines, bei der ebenfalls deutsche Interessen beteiligt sind, und dem Mannesmann-Syndikat einen Ausgleich herbeizuführen. „Die Verhandlungen scheiterten an der Frage der Abgrenzung der Interessensphären. Darauf beschloß die hauptsächlich interessierten Regierungen, darunter auch das Deutsche Reich, über die älteren Ansprüche bei der Beratung des Vergleiches zu verhandeln. Bekanntlich fanden die Vorverhandlungen über dieses Geheiß zwischen den Vertretern des Deutschen Reichs, Frankreichs, Englands und Spaniens vor fur-

An die Ausführenden sind große Ansprüche gestellt. In erster Reihe ist da des Orchesters zu gedenken: seine schwierige Aufgabe wurde gestern seitens der Kapelle in glänzender Weise gelöst; gelegentlich wohl in allzu glänzender Weise: doch das mag der Komponist zu verantworten haben, der seine Orchesterpartitur mit soviel üppigen Reizen schmückte. An dem reichen Klangzauber des Werkes hat auch die Orgel ihren Anteil, deren Partie Herr Petersen mit aller gebotener Disziplin doch wirkungsvoll durchführte. Der Chor erfreute durch eine in allem Wesentlichen gut gelungene Darbietung. In dem wilden Dämonen-Chor „Ehre Satan, dem Herrn“, dem jartgehaltene Engel-Chor „Heilige hebre Stimme“, den paradiesischen Gesängen „O, wie sie leuchten“ und dem abschließenden Psalm „Nun wolle Friede“ — wurden die verschiedenartigen charakteristischen Tonfärbungen nicht außer acht gelassen, und an Sicherheit und Präzision schloß es nirgends.

Die Solisten nahmen aber in diesem Werk das Interesse nicht minder lebhaft in Anspruch. Der mächtige Bariton des Herrn Breitenfeld (Frankfurt) war für die charaktervolle Partie des „Satanas“ recht wie geschaffen. Den „Beila“ sang Fr. Ober (Berlin), deren prächtige Altstimme mit der echt dramatisch klingenden Höhe das Ensemble siegreich überstrahlte. Für die schnell vorübergehende Partie des „Moloch“ und als Fundament des ersten Sologuarletts hatte Herr Senberth (Wiesbaden) hinreichende musikalische Fähigkeit und fleißige gesangliche Schulung einzufehen. Das Liebesduett Adam und Evas hörten wir diesmal in sehr warmtönender Ausführung: Frau Laubrecht van Sammen ließ ihren süßen Sopran namentlich in dem mehr leidenschaftlichen Schlußsatz des Duetts sangesfreudig emporblühen; nur bedarf die Textdeklaration wohl noch weiterer Abklärung, um den Ausdruck überall gleich lebendig zu gestalten. An Herrn Breitenfeld war zu bewundern, wie er die erst so satanischen Agzierungungen hier zu gefühlsreicher Empfindung zu

zum in Paris statt. Dabei ist die deutsche Regierung besonders für die Berücksichtigung der aus der Vergangenheit stammenden Ansprüche, in erster Linie der der Herren Mannesmann, eingetreten. Es ist abgemacht worden, daß diejenigen Interessenten, die in Marokko auf bergbauliches Gebiet bereits tätig gewesen sind, entsprechend ihrer Betätigung ein Privilegium zur Erwerbung von Berggerechtigkeiten erhalten sollen, wobei zwischen den verschiedenen Bewerber um dasselbe Gebiet die Priorität entscheidet. Die Regierung erreicht Priorität unter großen Schwierigkeiten im Interesse der Herren Mannesmann, daß von den anderen Regierungen schließlich doch zugestimmt wurde, daß sich das für die Billigkeitsansprüche einzuführende Schiedsgericht auch mit der Entscheidung der Frage befasse, ob und in welchem Umfange etwa schon Rechte erworben seien. Das bedeutet ein Kompromiß zwischen der Auffassung der Herren Mannesmann, die unanfechtbare Rechte zu haben vermeinen, und der Auffassung der Regierungen und der übrigen Interessenten, die die Rechtsbeständigkeit der Mannesmannschen Ansprüche nicht anerkennen. Die Auswahl der Schiedsrichter, fünf rechts- und bergkundige Leute, soll durch das Schweizer Bundesgericht oder dessen Präsidenten erfolgen. Die Denkschrift schließt: „Die deutsche Regierung ist sich der Bedeutung wohl bewußt, die die Beteiligung deutscher Unternehmer an der Ausbeutung der Mineralische Marokkos für das Deutsche Reich, seine Industrie und Schifffahrt haben würde. Sie bemühte sich demgemäß nach Kräften, eine solche Beteiligung in erheblichem Maße zu ermöglichen. Daß sie sich dabei innerhalb der Grenzen gehalten hat, die ihr die Achtung der Verträge und eine ehrliche, loyale und konsequente Politik vorschreiben, wird man ihr nicht zum Vorwurf machen dürfen.“

* Eine Milderung der Spannung in der Frage der Schiffsabgaben. Die sächsische Regierung hat eine Milderung der Spannung in der Frage der Schiffsabgaben mit Preußen angebahnt, indem sie nicht mehr den Finanzminister, sondern den Minister des Innern mit der weiteren Vertretung der Angelegenheit beauftragt hat. — Nach der Abstimmung im Bundesrat, welche, wie der „Sonn. Cour.“ mitteilt, ungewissheit zu Gunsten Preußens ausfallen wird, werden die Regierungen Sachsens, Badens und Württembergs sich darauf beschränken, noch hinsichtlich günstiger Zugeständnisse im Abgabentarif zu erlangen.

* Als Verfasser der Wahlreform-Vorlage wird der Vortragende Rat im Ministerium des Innern, Geheimrat Oberregierungsrat v. Falkenhayn, genannt. * Die Veruntreuung gegen den Herausgeber der „Wahrheit“, Reichstagsabgeordneter Bruhn, wegen Erpressung, verurteilt mit Hilfe des genannten Blattes, nähert sich ihrem Ende. Es soll zur Anklage kommen, denn es sollen 30 Fälle festgestellt sein, durch die Herr Bruhn belastet wird.

* Die Nachwehen des Kieler Verstopfungs. Den Verletzungen der drei Staatsanwälte, die im großen Kieler Verstopfung die Anklage vertrieben, nach Glad bzw. Frankfurt a. M. und Neuwied, ist nunmehr die eines weiteren im Prozeß befindlichen hervorgetretenen Beamten erfolgt: der Abteilungsleiter in der Verwaltung der Kieler Reichsbahn, Marine-Intendantur-assessor Friedrichs erhielt, wie uns unser Kieler Mitarbeiter schreibt, seine Verlegung nach Wilhelmshaven.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Porath, Militär-Bauinsp., techn. Hilfsarbeiter bei der Intend. des Gardekorps, als Vorstand des Militär-Bauamts 1 nach Mainz. * Dupont, Militär-Bauinsp., in Mainz, als technischer Hilfsarbeiter zur Intend. des Gardekorps zum 1. April 1910 versetzt. * Peters, Intend.-Rat von der Intend. des 18. Armee-Korps, zu der des 10. Armee-Korps versetzt.

Ordnungs-Veränderungen. Verliehen wurde der königliche Kronenorden dritter Klasse dem Oberleut. Quassowski in der 4. Jngen.-Bzsp., Jngen.-Offizier vom Reg. in Mainz.

Der preussische Finanzminister als Major. Die „Neue gesellschaftl. Korresp.“ meldet, daß dem preussischen Finanzminister Herrn v. Rheinbaben, der schon beim

Jubiläum des 1. Brandenburgischen Manentregiments Nr. 3 dessen Uniform erhielt, der Charakter als Major verliehen worden ist, mit dessen Abzeichen er bereits am Sonntag auf dem Krönungsfeste erschien.

Ausland.

England.

Das bisherige Ergebnis der englischen Wahlen.

Das Ergebnis der Wahlen bis 1 Uhr heute früh ist folgendes: Gewählt sind 92 Unionisten, 77 Liberale, 16 Mitglieder der Arbeiterpartei, 13 Nationalisten. Die Unionisten gewinnen 37 Sitze, die Liberale 7, die Arbeiterpartei gewann einen. — Der Präsident der Sozialverwaltung, Burns, wurde in Battersea wiedergewählt mit einer Mehrheit von 645 Stimmen, ebenso der Finanzsekretär der Admiralität, Mac-Namara, in Camberwell und der Chefsekretär für Irland, Strel, in Bristol. In der City von London erhielten die Unionisten Valfour und Damberry 17 907, resp. 19 302 Stimmen, der Liberale Bell 4623 Stimmen; Valfour und Damberry sind mithin gewählt. Cateshead (Durham) wurde der Arbeiterpartei von den Liberalen gewonnen. — Der allgemeine Charakter der gestrigen Wahlen bestätigt das Resultat des Samstags, daß keine allzu große Schwächung der Regierung zu erwarten ist.

Belgien.

Das Erb- und Königs Leopolds.

In Brüssel kam gestern mit dem Vertreter des Prinzen Philipp von Koburg, Regierungsrat Dr. Nachrach aus Wien, und mit den übrigen Gläubigern der Prinzessin Louise eine Einigung zustande, so daß die Aufhebung des Erb- und Königs Leopolds heute beginnen kann.

In Angleur wurde an dem Hause des Polizeikommissars eine Dynamitbombe zur Explosion gebracht, wobei großer Dachschaden angerichtet wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 18. Januar.

Was müssen Mieter und Vermieter von der neuen Mietsteuern wissen? *

Durch das Stempelsteuergesetz vom 26./30. Juni 1909 haben die gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Besteuerung der Pacht- und Mietverträge, wesentliche Änderungen erfahren. Während nämlich nach dem bisherigen Gesetz nur schriftliche Pacht- und Mietverträge stempelsteuerverpflichtet waren, sind vom 1. Juli 1909 ab auch alle mündlichen Abmachungen dieser Art der Steuer unterworfen. Der Berechnung des Stempels wird der Betrag der festgesetzten Jahresmiete zugrunde gelegt. Nach dem alten Gesetz waren die Verträge, bei denen die Jahresmiete nicht über 300 M. betrug, von der Steuer befreit, dagegen waren die Verträge, in denen die Jahresmiete mehr als 300 M. ausmachte, stempelsteuerverpflichtet, ohne Rücksicht darauf, ob der Vertrag nicht etwa nach einem Vierteljahr wieder gelöst wurde und die tatsächlich gezahlte Miete oder Pacht alsdann nur 75 M. betragen hatte. Der Stempel wurde in solchem Fall mit $\frac{1}{10}$ Prozent von 75 M., d. h. mit dem Mindestbetrag des zu verwendenden Stempels von 50 Pf. in Ansatz gebracht. Diese Bestimmungen haben für die vom 1. Januar bis 30. Juni in Kraft gewesenen schriftlichen Verträge ihre Gültigkeit behalten.

Nach dem neuen Gesetz, also vom 1. Juli 1909 ab, ist die Befreiungsgrenze nur für die schriftlichen und mündlichen Pachtverträge über unbewegliche Sachen zur Land- und forstwirtschaftlichen Nutzung geblieben, handelt es sich aber um Miet- und Pachtverträge anderer Art, so sind sie stempelsteuerverpflichtet, sofern der jährliche Pacht- und Mietzins nicht mehr als 300 M. beträgt. Ferner kommt ein Stempel nicht in Ansatz, wenn der für die Gesamtbauer des

*) Nach einem im „Wiesbadener Militärverein“ am letzten Samstag von Herrn Volkssekretär Leutnant d. R. Hill gehaltenen Vortrag.

h. Frankfurter Stadttheater. Man schreibt uns unterm 17. Januar: Vorgefunden wurde unser Schauspiel in neuer Ausstattung und Inszenierung eine Aufführung der „Brant von Messina“ unter persönlicher Leitung des Herrn Intendanten Claar heraus, die, wenn auch nicht in allen Einzelleistungen musterhaft, so doch in ihrem Gesamteindruck auf einer so hohen Stufe der Vollendung stand, daß unser Publikum zu wirklich künstlerischem Genuß kam. — Gestern führte unsere Oper zum 25. Male die „Salome“ auf und hatte sich dabei die persönliche Direktion des Komponisten versehen. Darum natürlich ein ausverkauftes Haus; viele Unbefriedigte, die kein Billet mehr bekamen. Richard Strauss wurde selbstverständlich vor und nach der Aufführung mit Enthusiasmus gefeiert. Wer wollte leugnen, daß Strauss ein großer Künstler ist? — Und doch: Ist die musikalische Illustration gerade solchen Librettos wirklich so verdienstvoll? Ist dies Tongemisch in allen Phasen wirklich noch Kunst? — Möglich, daß man zu solchen Fragen doppelt angeregt wird, wenn einem noch die eble Musik, die hohe Kunst, die Sprache einer „Brant von Messina“ vom Vorabend allzu frisch im Ohre klingt.

* Theaterkritiker-Streit. Die Theaterkritiker der bänischen Hauptstadt haben über sämtliche Theater in Kopenhagen den Vorkott verhängt und beschlossen, bis auf weiteres über Premieren, Neueinführungen usw. nicht mehr zu berichten. Sie sahen sich zu diesem Vorgehen veranlaßt, weil einem ihrer Kollegen im Kasino-Theater, über das er eine abfällige Kritik geschrieben hatte, der Eintritt verweigert wurde. Die Theaterdirektoren waren erst ratlos ob des Streikes der Rezensenten; sie beriefen eine Konferenz ein, in der ein besonders Schlauer erklärte: „Was die Kritiker können, können wir auch. Wir gründen eine eigene Theaterzeitung und schreiben uns unsere Kritiken selbst.“ Dieser Vorschlag fand beifällige Aufnahme, die Herren Direktoren beschlossen, nach jeder Premiere in „neues Blatt“ erscheinen zu lassen und darin ihre eigenen Aufführungen und ihre eigenen Dar-

stellungsverhältnisse zu entrichtende Pacht- oder Mietzins den Betrag von 150 M. nicht übersteigt. Es bleiben demgemäß nach den neuen Bestimmungen eine große Anzahl von Pacht- und Mietverträgen von der Steuer befreit, die nach dem alten Gesetz zu versteuern waren. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Besteuerung der im Jahre 1909 in Kraft gewesenen schriftlichen Pacht- und Mietverträge nach den beiden in diesem Jahre bestehenden Gesetzen getrennt vorgenommen wird, d. h. der Stempel wird für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni nach den Bestimmungen des alten Gesetzes und vom 1. Juli an nach denen des neuen Gesetzes berechnet. Ist z. B. ein Mietvertrag nur über eine Jahresmiete von 30 M. abgeschlossen, so ist dieser Vertrag nach dem alten Gesetz stempelsteuerverpflichtet und daher auch in das Pacht- und Mietverzeichnis einzutragen, und zwar für $\frac{1}{2}$ Jahr. Vom 1. Juli ab ist dieser Vertrag alsdann nicht mehr zu versteuern, kommt also für das nächstjährige Verzeichnis nicht mehr in Betracht.

Wie schon gesagt, sind alle steuerpflichtigen Miet- und Pachtverträge, mündliche wie schriftliche, die in dem Kalenderjahr 1909 bestanden haben, in ein Pacht- und Mietverzeichnis einzuschreiben, welches im Monat Januar der Zollbehörde zur Stempelung vorzulegen ist. Hier in Wiesbaden wird diese Stempelung durch das königl. Hauptzollamt im alten Rheinbahnhof und durch den königl. Stempelverleiher Herrn Bidel, Langgasse 20, vorgenommen. An diesen Stellen werden auch die Formulare zur Eintragung kostenlos abgegeben. Besonders ist zu beachten, daß die alten Pacht- und Mietverzeichnisse von 1908 oder früheren Jahren nicht mehr benutzt werden können, da das neue Formular eine andere Einteilung erhalten hat. Als erleichternde Neuerung ist ferner durch besondere Verfügung bestimmt, daß auch die Besteuerung derjenigen Verträge am Wohnsitz des Vermieters vorgenommen werden kann, deren Gegenstand sich an einem anderen Ort befindet, sofern nur dieser Ort in demselben Oberzollbezirksbezirk liegt wie die Amtsstelle, an der die Besteuerung vorgenommen werden soll. Früher war das Miet-, bezw. Pachtverzeichnis an dem Ort zur Besteuerung vorzulegen, an dem sich das Haus u. s. w. befand. Zur Einreichung des Pacht- und Mietverzeichnisses ist der Zollbehörde gegenüber der Vermieter verpflichtet, und diesen allein trifft im Unterlassungsfall die Strafe, die den 10fachen Betrag des hinterzogenen Stempels, mindestens aber 30 M., beträgt. Geht aus den Umständen jedoch hervor, daß eine Steuerhinterziehung nicht verübt werden konnte oder nicht beabsichtigt war, so trifft den Zuwiderhandelnden eine Ordnungstrafe bis zu 300 M. Dagegen ist für den Eingang der Steuer auch der Mieter haftbar, d. h. sobald der Vermieter zahlungsunfähig ist, ist der Mieter verpflichtet, die Steuer zu zahlen. Es steht dem Vermieter jedoch behördlicherseits natürlich nichts im Wege, sich von seinen Mietern die gezahlte Steuer teilweise oder ganz zurückvergüten zu lassen.

Jeder Vermieter, der im Jahre 1909 in Kraft gewesene steuerpflichtige Verträge besitzt, tut also gut, sich sobald als möglich bei den vorher näher bezeichneten Stellen vorerst einmal ein Formular des Pacht- und Mietverzeichnisses zu besorgen. Als wichtige Neuerung sei ferner folgendes erwähnt: Nach dem alten Gesetz konnten bei der Angabe des Jahresmietpreises in Geld zu zahlende Nebenabgaben (Müllabfuhr, Schornsteinfeger usw.) in Abzug gebracht werden. Vom 1. Juli ab sind diese Nebenabgaben mitzusteuern. Von der Steuer befreit sind alle von Gastwirten oder Zimmervermietern errichteten Mietverträge, sofern die Gewerbenichtigkeit seitens des Vermieters unzweifelhaft ist und gleichzeitig die Verheerung nur an Fremde und vorübergehend erfolgt. Steuerfrei sind ferner alle Verträge, durch die möblierte Zimmer mit voller Pension vermietet werden. Nach Eintragung sämtlicher im Kalenderjahr 1909 in Kraft gewesener steuerpflichtiger Verträge hat schließlich der Aussteller noch direkt unter der letzten Eintragung die in der Musterbeilage vorgegebene Erklärung abzugeben und das Verzeichnis den vorgenannten Stellen zur Stempelung vorzulegen. Bei Abgabe der Erklärung ist noch zu bemerken, daß, sofern jemand mehr Verträge hat, als in einem Formular eingetragen werden können, er auf einem zweiten Formular die Eintragungen weiterbenummern, die beiden Formulare alsdann durch Zusammenheften vereinigen muß und die Erklärung erst am Schluß der letzten Ein-

tragsstellung zu kritisieren. — Ob das Kopenhagener Theaterpublikum jedoch etwas auf diese Handstrich geben wird, erscheint mehr als zweifelhaft.

Theater und Literatur.

Die jüngst verlebte Tragödin Frau Alara Ziegler hat der Deutschen Bühnengemeinschaft ihre Villa in der Königsstraße in München im Werte von 400 000 M. und außerdem ein Kapital von 150 000 M. vermacht mit der Bestimmung, das Gebäude als Theatermuseum unter dem Namen „Alara-Ziegler-Stiftung“ zu erhalten.

Ohne Wissen und gegen den Willen des Verlags ist eine Notiz in die Presse gelangt, daß die 100. Auflage des Allgemeinen Deutschen Kommerzbuches (Verlag Schönbach, Leipzig) unmittelbar bevorstehe. Diese Nachricht ist verfrüht, da erst die 88. bis 90. Auflage erschienen ist. Vielleicht erklärt sich der Irrtum daher, daß die Redaktionskommission mit der Sammlung von Material begonnen hat, das in irgend einer Form für die 100. Auflage Verwendung finden kann. Die Bezeichnung des Kommerzbuches als „Lehrer Bibel“, die von der Verlagsabteilung aus niemals angewendet wurde, läßt auf einen österreichischen Ursprung jener Notiz schließen.

Bildende Kunst und Musik.

Der bekannte Pianist J. Paderewski macht der Stadt Krakau ein großartiges Geschenk, das die polnische Nationalfeier der 500. Wiederkehr des Schlacht-tages von Tannenberg am 15. Juli 1410, wo das polnische Heer unter Jagiello den Deutschen besiegte, verherrlichen soll. Es ist ein monumentales Denkmal des Königs Wladislaw Jagiello, eine Reiterstatue auf Marmorsockel mit vier symbolischen Gruppen, das circa 300 000 Mark kosten wird. Das Denkmal wird, wie im „Eclaireur“ mitgeteilt wird, in Paris von dem polnischen Bildhauer Wladislaw geschaffen und am 15. Juli bereits fertiggestellt sein.

wandeln wußte: eine herrliche Stimme! Sie verließ der gesamten Ausführung leuchtenden Reflex.

Allen Mitwirkenden ein gesichertes Vorgehen und freudige Kunstgenussung mitzuteilen, gelang Herrn Kapellmeister K. Kogel im weitesten Maße, und seine Direktion war, wie immer, durch temperamentvollen Schwung ausgezeichnet. Das Publikum ließ es an lautem Beifall für alle beteiligten Kräfte nicht fehlen. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Konzert. Die Streichquartett-Vereinigung der Herren Lindner, Kiesel, Weimer und Bachhaus gab gestern ihren dritten Kammermusik-Abend unter gütiger Mitwirkung von Fr. Hans-Zoepffel (Gesang). Die Herren spielten zuerst das F-Dur-Quartett von Schumann mit verständnisvoller Auffassung, festem Rhythmus und genauer Beachtung der dynamischen Zeichen. Die eindrucksvollen Wirkungen brachten sie in den zartabgetönten, lyrischen Partien hervor. Einige Intonationschwankungen ließen aber einen ganz ungetrübten Genuß nicht zu. Zum Schluß wurde Dvoraks F-Dur-Quartett klarschön und ergötzt gespielt. Im Vento kam namentlich Herr Bachhaus' Kantilene sehr gut zur Geltung. Etwas mehr Größe der Tongebung und Temperament in der Interpretation hätten den beiden Sängern sicher zu noch größerer Wirkung verholfen. Das Publikum zeigte sich den Herren gegenüber sehr beifalls-freudig, wie es auch die mitwirkende Sängerin Fr. Hans-Zoepffel durch lebhaften Beifall auszeichnete. Die Sängerin ist ja hinreichend bekannt; deshalb sei nur darauf hingewiesen, daß sie in den nachstehenden Liedern — „Unbefangener“ von Weber und „Ich hör' ein Vöglein loden“ von Wittner — ihr Bestes gab. Herr Kogel begleitete wie immer mit seinem Verständnis am Klavier. — ck.

tragung abzugeben hat. Die Steuerpflichtigen sind der Behörde gegenüber zur Erteilung von Auskünften bezüglich des Gegenstandes verpflichtet und sind für die Richtigkeit ihrer Angaben haftbar. Die Verzeichnisse sind 5 Jahre lang aufzubewahren und auf Anfordern der Prüfungsbehörde vorzulegen.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Graf Elias zu Erbach-Fürstentum aus Schloss Fürstentum im „Hotel Hohenzollern“, Generalarzt a. D. v. Kühlewein aus Darmstadt im „Hotel Römerbad“.

— **Wiesbaden-Vierstadt.** Der Bau der Oberleitung nach Vierstadt macht, wie bereits verschiedentlich mitgeteilt worden ist, ganz erhebliche Fortschritte. Binnen kurzer Zeit werden die Probefahrten zur Prüfung der Bremsen aufgenommen werden können, und wenn — was nicht zu erwarten ist — die Lieferung einer hinreichenden Wagenzahl noch vor dem April erfolgen könnte, könnte der Betrieb noch beendeter Prüfung noch vor dem fraglichen Termin aufgenommen werden. Bedauerlich bleibt bei dem Bau der Oberleitung, daß man in der Vierstädter Straße nicht vermeiden konnte, auf dem sich äußerlich schmalen rechts gelegenen Fußsteig besondere Stützmasten für das Stromnetz aufzustellen. Diese sind noch derart unglücklich aufgestellt worden, daß sie fast mitten in den schmalen Fußsteig gestellt sind, und zwar mit ihrer größten Breite quer zum Weg. Jetzt hat man fast gar keinen Platz mehr auf dem Gehweg und muß eine wahre Schlangenlinie gehen. Wenn die Besitzer der angrenzenden Grundstücke nicht zu bewegen waren, die Stützmasten auf ihrem Gelände aufzustellen, hätte man diese doch unmittelbar an den Rand des Gehwegs, mit ihrer Schmalfseite zu diesem gleichlaufend, stellen sollen. Eine technische Schwierigkeit hätte nicht bestanden. Der Zug des Drahtnetzes wirkt auf den Betonklotz und nicht auf den Stützbaum, und jener hätte leicht so ausgeführt werden können, daß die Sicherheit des Verkehrs und Haltbarkeit der Oberleitung durch eine andere Aufstellung der Masten nicht gefährdet worden wäre.

— **Gudrun Hildebrandt.** Wenn es einer Künstlerin gelingt, einen zweideutigen Varietébühnen auszufüllen, und zwar so auszufüllen, daß keine Lücke entsteht, und daß das Publikum am Schluß gefüllt heimgeht mit dem angenehmen Gefühl, einen schönen und gemächlichen Abend hinter sich zu haben, dann besitzt sie entschieden ein seltenes Talent. Gudrun Hildebrandt, die gegenwärtig im Ballhaus-Theater ein dreitägiges Gastspiel absolviert, das sie gestern Abend vor beinahe ausverkauftem und außerordentlich beifallsfreudigem Hause eröffnete, besitzt dieses Talent. Dazu kommt allerdings noch etwas, das nicht zu gering anzuschlagen ist: ein reizendes Fräulein, ein hübsches Gesicht und jugendliche Frische, Vorzüge, die nicht jede Varietégröße aufzuweisen hat, die einer wirklichen Künstlerin aber — und das ist Gudrun Hildebrandt — das Verben um die Gunst des Publikums nicht leicht machen. Gudrun Hildebrandt tanzt und registriert; sie hat keine eigene Manier zu tanzen, vielmehr beherrscht eine beliebige Ballett-dame die Technik des Tanzes ebenso gut, aber durch die Unmühe der Bewegungen und anständiges Maßhalten gibt sie ihren Tänzen den künstlerischen Stil, mit dem sie sich in vorteilhafter Weise vor anderen auszeichnet. Durch glücklichen Wechsel von Scherz und Ernst vermeidet sie jede Monotonie; sie beginnt mit der tiefen, düsteren und mit einem Chopin'schen Trauermarsch begleiteten „Nacht der Abgeschiedenen“, fährt mit dem Schiller'schen „Mädchen aus der Fremde“ fort, zu dem die Kapelle ein Frühlingsmusikstück von Mendelssohn spielt, schließt eine holländische Tanzweise an usw. Zuerst schwermütig, dann frühlingsfroh und zuletzt gemächlich heiter, in Tanz und Mimik immer gleich ausdrucksvoll, ob sie die schlanken Schultern mit einem Trauerschleier umhüllt, das Haar mit Blumen schmückt oder in holländischen Holzpantoffeln, selbst die niedlichste Holländerin, über die Bühne hüpfet. Weitere Deklamationen von Deibel v. Liliencron, Baumach und anderen modernen Dichtern, geschmackvoll ausgewählt und mit Grazie und lebendiger Mimik vorgetragen, erhöhen den Reiz des Programms. Auch der Bruder der Künstlerin läßt sich einmal mit ein paar vergnügten Deklamationen hören. Mit dem Tanz der vier Jahreszeiten schließt Gudrun Hildebrandt den gemächlichen, der heiteren Muse und der Schönheit gewidmeten Abend.

— **Ein allerleiestes Wort.** Zum Ausstellungs-konflikt erhalten wir infolge der in Nr. 25, Seite 3, unseres Blattes veröffentlichten Berichtigung des Herrn Schneider von unterrichteter Seite folgende Zuschrift: „Der Artikel in Nr. 21 Ihres geschätzten Blattes ist Vort für Wort zutreffend, die „Berichtigung“ des Herrn Schneider dagegen bedarf sehr der Berichtigung. Zu diesem Zwecke wird im einzelnen bemerkt: Zu 1: Das Gruppenpreisgericht bestand allerdings aus 5 Personen. Davon wurden aber nur zwei, nämlich der Direktor und ein Zeichenlehrer der Kunstakademie zu Hanau, als „fachverständig“ für die Goldschmiedarbeiten angesehen. Die übrigen drei Herren waren ein Fachmann für Kunstschlosserarbeiten, für Kunstschloßerei und für Architektur. Sie nahmen den Bericht der beiden Erstgenannten entgegen und votierten demgemäß. — Zu 2: Ausgestellt hatte der Goldschmiedemeister 16 Gegenstände. Davon nahmen die beiden Herren zwei heraus. Die Besichtigung dauerte höchstens 2 Minuten, während die später durch den Ausstellungsvorstand benannten Sachverständigen je 1 bis 1½ Stunde dazu gebrauchten. — Zu 3: Der genannte Zeichenlehrer schrieb wörtlich: „In Anbetracht dessen, daß Sie die Ausstellung als eine Handwerker-Ausstellung bezeichnen, so schreibe ich mich den mir eingegangenen Gutachten persönlich an und bewillige noch nachträglich die von dem Prämierungsausschuß vorgeschlagene (das ist ein Irrtum) Auszeichnung für Herrn Kühn gerne.“ Der genannte Direktor der Akademie schrieb wörtlich: „Der Termin der Begutachtung der Arbeiten des Herrn Jünweller Kühn liegt schon so weit zurück, daß ich mich heute nicht mehr entsinnen kann, welches Urteil ich vom handwerklichen Standpunkt fällen kann. Ich muß deshalb die Angelegenheit in Ihre Hände legen und mich auf das Urteil der Wiesbadener Sachverständigen verlassen, wonach eine Prämierung vom Gesichtspunkt der Handwerkskunst nicht ausgeschlossen. Weiter muß ich Ihnen auch anheimgeben, die Stufe der Prämierung festzusetzen.“ — Zu 4: Es handelt sich nicht allein um 6 Galle, sondern um ungefähr 10 weitere. Diese betrafen Aussteller der Gruppe 1, an welche der Aus-

stellungsvorstand Auszeichnungen verlieh. In allen Fällen verließ der Ausstellungsvorstand entgegen den vorausgegangenen Entscheidungen des Preisgerichtsausschusses die Medaillen unter dem Vorbehalt und unter Mitwirkung des Herrn Schneider. — Zu 5: Tatsache ist, daß in den beiden Sitzungen die Beschlüsse nach stundenlanger Debatte eine allseitige Zustimmung darstellten, und Herr Schneider selbst konstatierte in der ersten der beiden Sitzungen, daß niemand dagegen, und am Schluß der zweiten Sitzung, daß man nun ja einig sei. Er hat ja auch selbst das Ersuchen an die Mitglieder des Preisgerichtsausschusses um nachträgliche Genehmigung der Vorstandsbeschlüsse unterzeichnet, allerdings erst dann, als er die nötigen Schritte zur Verhinderung dieser Genehmigung getan hatte. Die Postkarte sollte den Mitgliedern des Preisgerichtsausschusses die Zustimmung bequem machen. Der erste aber von den Mitgliedern des Preisgerichtsausschusses, welcher die unterschriebene Karte zurücksandte und damit seine Genehmigung gab, war der mehrgenannte Vorsitzende des Preisgerichts des Goldschmieds. Der „spätere Brief“ desselben ist die Folge eines späteren persönlichen Besuchs, den Herr Schneider ihm in Hanau machte.“ — Der Parität halber haben wir auch dieser Einwendung noch einmal Aufnahme gewährt. Niemand aber, am allerwenigsten die Mehrheit unserer Leser, wird ein besonderes Interesse daran haben, einen solchen unfruchtbaren Streit der Meinungen und Behauptungen, in dem natürlich jede Seite Recht zu haben glaubt, an dieser Stelle fortgesetzt zu sehen. Dies um so weniger, als bei dem schroffen Standpunkt der Gegner von einer Einigung, so wünschenswert sie nach mancherlei Richtung hin auch wäre, kaum die Rede wird sein können.

— **Stadtausschuß.** Im Stadtausschuß, der heute vormittag im Magistratsgebäude des Rathauses zusammengetreten war, wurde dem Gastwirt August Lühz die Resolution zur Weiterführung der Schankwirtschaft „Alte Heibelberg“, Seerobenstraße 2, erteilt. In derselben Sache war schon in der vorletzten Sitzung des Stadtausschusses verhandelt worden. Damals war die Angelegenheit zwecks Einholung weiterer Informationen, die nimmere zu dem oben angeführten Resultat geführt haben, vertagt worden. Vor Eintritt in die Verhandlungen wurde als neues Mitglied des Stadtausschusses für den ausretenden Stadtrat Rimmel Stadtrat Kraft eingeführt.

— **Selbstfabrizierte Rindhölzer sind steuerpflichtig.** Auf Grund der vom Bundesrat in den Rindhölzer-Ausführungsbestimmungen erteilten Ermächtigung hat der Reichsanwalt die zu einem Apparat für Selbstfabrikation von Rindhölzern gehörigen Hölzer für steuerpflichtig erklärt. Es handelt sich um einen von einem chemischen Laboratorium in Karlsruhe in den Handel gebrachten Apparat, zu dem außer einigen Blechteilen zum Einstechen und Zünden der Hölzer und einer Schachtel mit Rindhölzchen in größerer Zahl gehören, die sich in mit Blechflächen versehenen Schachteln befinden.

— **Ausstellung Wiesbaden 1909.** Wie Herr Direktor Lege uns mitteilt, hat er nicht die Geschäftsführung bei der hiesigen Landesausstellung in Dresden übernommen, sondern es ist ihm eine leitende Stellung bei der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911 übertragen worden.

— **Leute Rüste sich!** Ich webe, goldner Frühling tauf herab. Unwillkürlich beschleicht einem die Melodie dieses klammernden Volkslieds beim Spaziergang im Freien. Nicht bloß schön entwickelte „Käpchen“ treten an Stelle von Eisgäulen in Erscheinung, sondern überall regen sich die Triebe an Büschen, Hecken und Bäumen, die sich zum Teil bereits zur Blätterkronen entfalten. Ganze Beete Schneeglöckchen beleben einzelne Partien, in den Zweigen schmettern Vögel ihre zu früh ertönten Liebesfanfaren, denen sich in den Abendstunden sorgenfreie Kottelchen und Meisen mit ihrem zarten Gesang anschließen.

— **Eine auffällige Erscheinung** wollen Naturfreunde in diesem Jahr beobachtet haben. Fast die gesamte Tierwelt hat nach ihrer Ansicht ein abweichendes Verhalten in ihrem Winterleben an den Tag gelegt. Vor allem sind in der Vogelwelt eine Unmenge von Vertretern der verschiedensten Zugvogelarten bei uns zurückgeblieben. Unsere Standoegel, die in den Wintertagen sich möglichst nahe an menschliche Wohnungen herannahen, sind in diesem Jahre in Wald und Feld geblieben. In den Straßen der Städte und Ortschaften gewahrt man nur selten solche Vögel, die sonst im Winter ständige Gäste waren, wie Hausenkerchen und dergleichen. Auch die Wildgattungen verhalten sich vollständig anders, als dies sonst im Winter der Fall ist. Schlußfalken haben sich nicht so tief in die Höhlen und Winkel versteckt, wie dies sonst ihre Gepflogenheit ist, kurzweg, überall im Tierreich findet man Abweichungen von der allgemeinen Norm. Man könnte nach dem Geboten der Tierwelt mit Zug und Recht darauf schließen, daß wir in diesem Jahre nicht mehr viel Kälte zu erwarten hätten. So manchem wäre dies wohl sehr erwünscht, im allgemeinen wäre aber Frost und Schnee vorteilhafter. Nur noch wenige Wochen haben wir vor uns und die Erde rüstet sich zum Erwachen, in diesem Jahre allerdings, ohne daß sie vorher richtig zur Ruhe gegangen wäre.

— **Sportunfall.** Auf dem Schloßplatz hat nach einer kurzen Pause der Rolschuhtrubel wieder zugenommen, und gestern ereignete es sich, daß von einer Schar Kinder, die „Rachlauf“ spielten, einige beim Untherrassen nicht auf ein im schmalen Trab aus der Burgstraße kommendes Gefährt achteten, hineinfliegen und zum Teil unter das Gespann, zum Teil direkt unter den Wagen stürzten. Zum Glück hatte der Fahrer sorgfältig achtgegeben, und es gelang ihm, das Fuhrwerk trotz der aufbäumenden Pferde sofort anzuhalten. Mit Ausnahme einiger Hautabschürfungen kamen die Kinder mit dem Schrecken davon. Zimmerlin hätte der Unfall bedenklicher ablaufen können, und weil wir diese Gefahren gern unterbunden sehen möchten, erwähnen wir den Vorfall, in der Hoffnung, daß er die Angehörigen rolschuhlaufender Kinder veranlassen möge, die Kleinen zu warnen und ihnen das Umherlaufen auf verkehrsreichen Straßen zu verbieten. Den Kleinen soll die Freude an dem Sport gewiß nicht unterbunden werden. Im Gegenteil, aus gesundheitslichen Gründen soll seiner Ausübung im Freien sogar das Wort geredet werden in diesem Winter unseres Mißvergnügens, der alle Welt narzt und vergeblich auf die Freuden der kalten Jahreszeit warten läßt trotz der Schneegänge, die in Scharen den Rhein entlangziehen und vor-

boten strenger Kälte sein sollen. Aber es muß im allgemeinen Verkehrsinteresse und mit Rücksicht auf die körperliche Sicherheit der sportlustigen Jugend wie der Passanten doch verlangt werden, daß die Kinder stille, verkehrsarme Straßen zu ihrer Sportbetätigung aussuchen.

— **Wertvolle Matulatur.** Ein Althändler entnahm am Donnerstag von der Reichsbank in Frankfurt mehrere Sätze mit Matulaturpapier. Am Samstagvormittag erschienen Angehörige der betreffenden Bank in Begleitung eines Schutzmanns und verlangten die Durchsicht der mit der Matulatur gefüllten und noch nicht geöffneten Sätze. Da fand sich ein Paket mit 70000 M. in 70 Tausend mark-scheinen vor, die vermischt waren. Der Althändler erhielt 50 M. und die Ermächtigung, demnächst von der Reichsbank einen ganzen Wagen Matulatur gratis abzuholen.

— **Jugend kennt keine Jugend,** sagt ein Sprichwort, das glücklicherweise nicht allzu genau genommen wird und werden darf. In diesem Sinn konnte man auch von vielen die hiesigen höheren Lehranstalten besuchenden Schülern aus dem Rheingau sprechen, die in der Eisenbahn allerlei Missetaten trieben und dadurch oft genug den Mitreisenden lästig wurden. Auf Beschwerden des Publikums wurde daher das Zugpersonal angewiesen, die Schüler in besonderen Abteilen unterzubringen. Das hat Schwierigkeiten gebracht, ist auch von den Schülern falsch aufgefaßt worden. Deshalb hat die Eisenbahndirektion Mainz neuerdings Anweisung gegeben, daß die Jüge Wiesbaden-Rüdesheim und umgekehrt benutzenden Schüler wieder getrennt in verschiedenen Abteilen untergebracht werden.

— **Frühstücksdiebstähle.** Die Frühstücksdiebstähle in den Häusern am Luisenplatz, von denen vor einiger Zeit bereits an dieser Stelle gesprochen wurde, nehmen wiederum überhand. Es wäre sehr zu wünschen, daß dem diebstahlsüchtigen mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde, um die Abtäter ermitteln und bestrafen lassen zu können.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Stala-Theater.** Auch der dieswöchige Schläger des Theaters Schmidt: „Tümmes auf seiner Villa“, hat sich glänzend bewährt. Das total ausverkaufte Haus nahm die tolle Komödie mit großem Beifall auf. Das Stück bietet besonders Direktor S. Schmidt, dem famosen „Tümmes“, eine so dankbare Rolle, die vermöge seiner ganz vorzüglichen Komik, die aber stets im Rahmen des Decentes bleibt, an Wirkung kaum noch übertraffen werden kann. Auch alle übrigen Darsteller haben das Beste und verhalten dem Stück zu einem durchschlagenden Erfolg. Die Komödie wird allabendlich wiederholt und ist der Besuch des Stala-Theaters nur zu empfehlen.

* **Kinephon-Theater (Luisenstraße 11).** Einen beispiellosen Erfolg hat das Kinephon-Theater mit seinem neuen Programm erzielt. Das Theater war am Sonntag käuflich ausverkauft und die Besucher waren über die Darbietungen hoch befriedigt. Sein Wunder, denn eine solche Reihe herrlicher Bilder ist in Wiesbaden wohl noch nicht gezeigt worden. Nicht weniger denn 4 wunderbar kolorierte Kummern, teils tragischen, wie das großartige Drama „Othello“, teils humoristischen Inhalts, wie die famosen Humoresken „Was Liebe zusammen bringt“ und „Ein verhängnisvoller Ausflug“, sowie den entzückenden Klammertanz der Prima Ballerina Rosalina vom Kaiserlichen Theater in Petersburg, weist das Programm auf. Die in jeder Hinsicht tadellosten Vorstellungen sind Lebenswürdigkeiten, und es kann nur empfohlen werden, einen Besuch des Theaters diese Woche nicht zu versäumen.

* **Vortrag über Jugendgerichte.** Am Donnerstag, den 20. Januar, in der Loge Klato, Friedrichstraße, abends 8 Uhr, wird Fräulein Dr. Käthe Schirmacher, eine in Wiesbaden bekannte und beliebte Medizinerin, einen Vortrag über „Jugendgerichte“ halten. Diese Einrichtung ist amerikanischer Ursprungs, hat aber schon seit einiger Zeit ihren Eingang in Deutschland gefunden und ein Anfang ist auch in Wiesbaden damit gemacht. Es ist sehr wünschenswert, daß die Gesichtspunkte, die zur Einrichtung der Jugendgerichte geführt haben, das Verfahren bei den Gerichtsverhandlungen, die Notwendigkeit der „Bewährungsbeamten“ (probation officers) in weiteren Kreisen bekannt werden. Denn, sollen die Jugendgerichte den gewünschten Erfolg haben, erfordert ihre Durchführung die tätige Mithilfe aus Laienkreisen, vorzüglich der Frauen. In dem Vortragsbuch des neuen Strafgesetzbuches sind Jugendgerichte vorgesehen, doch leider keine besonderen Anträge für die große Arbeit der dabei notwendigen Nachforschungen und Aufsichtsführung in Aussicht genommen. Es ist deshalb um so wichtiger die Kenntnis über die Jugendgerichte, die Segnungen, die sie für die straffälligen Kinder haben, weiter bekanntzumachen, um zur Mithilfe und Teilnahme anzuregen. Der Vortrag von Fräulein Dr. Schirmacher wird sicherlich diese Anregung geben, und dem hiesigen Jugendverein der Ant. Abol. Föderation, der Fräulein Dr. Schirmacher eingeladen, gebietet hierfür die Anerkennung aller, die für die gefährdete Jugend ein Herz haben.

* **Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.)** Odeonhaus. Dienstag, den 18. Januar: Die geschiedene Frau. Mittwoch, den 19. Januar: Jung-Adam. Donnerstag, den 20. Januar: Cavalleria rusticana. Freitag, den 21. Januar: Die geschiedene Frau. Samstag, den 22. Januar: Die geschiedene Frau. Sonntag, den 23. Januar: Jung-Adam. Montag, den 24. Januar: Die geschiedene Frau. Dienstag, den 25. Januar: Die geschiedene Frau. Mittwoch, den 26. Januar: Die geschiedene Frau. Donnerstag, den 27. Januar: Die geschiedene Frau. Freitag, den 28. Januar: Die geschiedene Frau. Samstag, den 29. Januar: Die geschiedene Frau. Sonntag, den 30. Januar: Die geschiedene Frau. Montag, den 31. Januar: Die geschiedene Frau. Dienstag, den 1. Februar: Die geschiedene Frau. Mittwoch, den 2. Februar: Die geschiedene Frau. Donnerstag, den 3. Februar: Die geschiedene Frau. Freitag, den 4. Februar: Die geschiedene Frau. Samstag, den 5. Februar: Die geschiedene Frau. Sonntag, den 6. Februar: Die geschiedene Frau. Montag, den 7. Februar: Die geschiedene Frau. Dienstag, den 8. Februar: Die geschiedene Frau. Mittwoch, den 9. Februar: Die geschiedene Frau. Donnerstag, den 10. Februar: Die geschiedene Frau. Freitag, den 11. Februar: Die geschiedene Frau. Samstag, den 12. Februar: Die geschiedene Frau. Sonntag, den 13. Februar: Die geschiedene Frau. Montag, den 14. Februar: Die geschiedene Frau. Dienstag, den 15. Februar: Die geschiedene Frau. Mittwoch, den 16. Februar: Die geschiedene Frau. Donnerstag, den 17. Februar: Die geschiedene Frau. Freitag, den 18. Februar: Die geschiedene Frau. Samstag, den 19. Februar: Die geschiedene Frau. Sonntag, den 20. Februar: Die geschiedene Frau. Montag, den 21. Februar: Die geschiedene Frau. Dienstag, den 22. Februar: Die geschiedene Frau. Mittwoch, den 23. Februar: Die geschiedene Frau. Donnerstag, den 24. Februar: Die geschiedene Frau. Freitag, den 25. Februar: Die geschiedene Frau. Samstag, den 26. Februar: Die geschiedene Frau. Sonntag, den 27. Februar: Die geschiedene Frau. Montag, den 28. Februar: Die geschiedene Frau. Dienstag, den 29. Februar: Die geschiedene Frau. Mittwoch, den 30. Februar: Die geschiedene Frau. Donnerstag, den 31. Februar: Die geschiedene Frau.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Aus dem Wiesbacher Stadtparlament. we. Diebisch, 17. Januar. Heute hielt das Stadtverordneten-Kollegium in der neuen Zusammenkunft, welche ihm die so aufgeregt verlaufenen letzten Wahlen gegeben haben, seine erste Sitzung ab. Die Galerie war — was bis jetzt kaum jemals der Fall — vollständig besetzt. Nach der Verlesung des schon seit dem 1. Dezember d. J. im Amte befindlichen Beigeordneten Kranzblüher hielt Oberbürgermeister Vogt eine längere Ansprache an die neu gewählten Stadtverordneten, worin er hervorhob, daß die Stadtverwaltung freier Männer bedürfe, die nicht nach einer bestimmten Parole arbeiteten, sich nicht die Marschroute vorschreiben ließen und das Wohl der Gemeinde über die Parteinteressen stellten. Nicht selten, meinte er, würden die Mitglieder der Sozialdemokratie mit ihren Parteiführern in Kolonnen kommen. Dadurch dürften sie sich nicht veranlassen lassen, anders zu handeln, als ihre Überzeugung es von ihnen verlange. Sie würden sich das größte Armutsergebnis anstellen, sofern sie sich an demselben Rat halten würden über das, was sie zu tun hätten. Die neuen Stadtverordneten wurden darauf durch Handschlag verpflichtet. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde ein Besuch

Finanzplan aufgegeben für eine an die Stelle der Weibergasse tretende neue „Promenadenstraße“, welche von dem Bahndebentur nach dem Bahnhof führt. — Infolge des Abbruchs des Rheinbahnbaus ist neben der Damm-Gedächtnisstraße ein freier Platz entstanden, dessen einer Teil für ein Pfarrhaus in Anspruch genommen wird; ein anderer Teil an der Adolfsstraße ist als Bauplatz für 12000 M. an Herrn Salge verkauft worden. Sollte der von ihm geplante Neubau nicht innerhalb 3 Jahre zustande kommen, so ist ein Drittel der Kaufsumme, welches gleich anzuzahlen ist, der Stadt verfallen. — Mit den Erben des verstorbenen Kaufmanns Steinbauer ist ein Vergleich abgeschlossen worden, wonach das Terrain östlich der Wiesbadener Allee, zwischen Weinberg- und Höchster Straße, für 7500 M. in den Besitz der Gemeinde übergeht. Von den erheblichen, durch das eingeleitete Enteignungsverfahren entstandenen Kosten trägt 1/2 die Gemeinde, während 1/2 davon den Erben St. zur Last fällt. — Mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft, welche bisher die Kosten der durch die Abkündigung verursachten Minderbrüche übernahm, hat sich zum Schluss aber weigerte, dieses auch für die Zukunft zu tun, ist ein Übereinkommen erzielt, demgemäß vorläufig die Kosten halbiert werden, vorbehaltlich des Nachweises, wenn die Schuld an den Minderbrüchen trifft. Die Abmachung ist eine provisorische. Die mit der Vorbereitung betraute Kommission wurde mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit beauftragt, um möglichst bald definitive Vereinbarungen mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft treffen zu können. — Durch den sich stetig steigenden Geschäftsumfang der städtischen Sparkasse sind verschiedene Statutenänderungen nötig geworden, welche die tägliche Verzinsung der Einlagen von 1 bis 10000 M., die Erhöhung und Verabschönerung des Zinsfußes nach zweimaliger Bekanntmachung, die Übertragung der Sparbücher auf die anderen Sparkassen, den An- und Verkauf von Wertpapieren für die Kassentunden, die Aufbewahrung von Sparbüchern, die Bildung eines Fonds für Kursverluste usw. u. v. m. betreffen. Die bezügliche Vorlage wurde mit einigen redaktionellen Änderungen angenommen. — Auf Antrag ihrer überförmlichen nach Wiesbaden hat die Seifema-Gesellschaft u. No. 25000 M. zur Verwendung im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt resp. zur Förderung der Ferienkolonien gependet. Das Geschenk wurde mit Dank angenommen. — Die vom Stadtverordneten Dommer angelegte Unterstützung von Straßenkosten an den Oberbahnassistenten Mohr wurde abgelehnt. — Stadtverordneter Richter hat einen Antrag eingebracht, betreffend die Bewilligung von 5000 M. für Rotstrandsarbeiten und die Festsetzung eines Tagelohnes von 3 M. Der Antrag wurde zur wohlwollenden Berücksichtigung empfohlen und das Stadtbauamt mit Vorschlägen darüber beauftragt, wie den Arbeitslosen Beschäftigung geboten werden könne. Die Verhandlungen währten über 3 Stunden.

B. Rambach, 16. Januar. Am vergangenen Samstag hielt der hiesige Männergesangs-Verein „Niederland“ in seinem Vereinslokal des Gasthauses „Zum Lamm“ seine Generalversammlung ab. Der Mitgliedsbeitrag betrug am Anfang des Jahres 1909 117 und am Ende des Jahres 116. In den Vorstand wurden neu bzw. wiedergewählt: Aug. Gschärdt als 1. Vorsitzender, Karl Schneider als 2. Vorsitzender, Wilh. Deuber als 1. Schriftführer, Aug. Gschärdt als 2. Schriftführer, Karl Deuber als Kassierer, Karl Will als 1. Stenograph, Heint. Dinges, Rudw. Deuber und Wilh. Simon als Beisitzer. Die Versammlung beschloß weiter, am Sonntag, den 8. März, im Saalbau „Zum Lamm“ einen Familienabend mit Tanz zu veranstalten, bei welcher Gelegenheit ein überflüssiger Flügel des Vereins verlost werden soll. Der Preis für das Los wurde auf 50 Pf. festgesetzt. — Die Liste der zum Neujahrsempfang in hiesiger Gemeinde verpflichteten Personen ist neu aufgestellt und liegt von Mittwoch, den 19. Januar d. J. ab, während zwei Wochen auf dem Geschäftsamt der Bürgermeisterei hieselbst zur Einsichtnahme für die Beteiligten offen. Während dieser Zeit kann von den Beteiligten gegen die Richtigkeit der Liste Einspruch erhoben werden.

Y. Kappenberg, 17. Januar. Gestern abend veranstaltete der hiesige Gesangsverein „Concordia“ im Saalbau „Zum Engel“ ein Konzert. Unter der Leitung seines Dirigenten Herrn A. Herber aus Wiesbaden hat der Verein so große Fortschritte gemacht, daß es ihm jetzt ein leichtes sein wird, das bei einem früheren Gesangswettbewerb etwas gesunkene Prestige wieder völlig zurückzugewinnen. Die feine Harmonie bei sämtlichen Chören, die Reinheit der Harmonie und die klare, deutliche Aussprache machten großen Eindruck. Das Programm wies auch eine neue Komposition — ein Quartett — unseres Herrn Herbers Thomas auf, das bei seiner gefälligen Melodie unter den Gesangsdirigenten gewiß viele Freunde finden wird. Angenehm ist dann endlich noch die treffliche Auswahl der humoristischen Stücke. Die Rollen waren gut verteilt und einstudiert und wurden gewandt gespielt. Der Verein kann mit Stolz auf die Erfolge des gestrigen Abends zurückblicken.

Z. Jastadt, 17. Januar. Der hiesige Radfahrbund, gegründet 1909, hält am 6. Februar einen großen Preis-Wettrennenball, verbunden mit Reigenfahrten, im Saalbau „Zur schönen Aussicht“ (Inhaber Emil Kleinschmidt).

el. Sackheim, 17. Januar. Herr Stationsassistent Windisch, der seit etwa 25 Jahren auf hiesigem Bahnhof beschäftigt ist und bei dem reisenden Publikum eine bekannte und beliebte Persönlichkeit ist, ist krankheitsbedingt bis zum 1. April beurlaubt und wird mit genanntem Tage in den wohlverdienten Ruhestand treten. — Die Turmuhr auf der hiesigen katholischen Kirche, die seit etwa 100 Jahren den Bewohnern Hochheims frohe und traurige Stunden verkündet, verliert seit einigen Wochen den Dienst. Der Magistrat hat das Werk von einer Kommission untersuchen lassen und ist zu der Überzeugung gekommen, daß dieselbe, da die Hammer der vollständig ausgefallen und die Ähren sehr dünn geworden sind, nicht mehr zu reparieren ist und soll demnach eine neue Turmuhr angeschafft werden. Dieser Entschluß ist freudig zu begrüßen.

Nassauische Nachrichten.

Schwerer Unglücksfall.

1. Staffel, 17. Januar. Heute abend verunglückte am hiesigen Bahnhof ein älterer Mann dadurch, daß er von einem bereits in Bewegung befindlichen Zuge absprang, da er in einen falschen Zug gestiegen war. Dem Betroffenen wurde die rechte Hand vollständig abgefahren, außerdem erlitt er am Kopfe bedeutende Verletzungen. Nach Anlegung eines Rotverbandes durch Herrn Dr. Jürgens aus Elz schaffte man den Schwerverletzten, der aus Hildbach (Westerwald) stammt, ins Elzer Krankenhaus.

Reubach, 17. Januar. Der seit 1895 bestehende Turnverein wird im Sommer das Fest der Fahnenweihe feiern und hat in seiner letzten Generalversammlung einstimmig die Lieferung der neuen Fahne der Wiesbadener Turnvereins-Wiesbaden übertragen, welche Firma vor 10 Jahren auch die Fahne des hiesigen Krieger- und Militär-Vereins lieferte, die sich sehr bewährte.

r. Jbst, 17. Januar. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer letzten Sitzung, dem Magistratsantrag auf Ablehnung des Ausbaus des Tiergartens unter den vorgeschlagenen Bedingungen zuzustimmen.

cc. Unterliederbach, 17. Januar. Wie schon mitgeteilt, hat der Konsumverein für Höchst und Umgebung im hiesigen Orte eine große Dampfbackerei errichtet, welche bereits vor einigen Wochen dem Betriebe übergeben wurde. Die eigentliche Einweihung der Backerei fand nun gestern statt, wo jedem Mitgliede, sowie Interessenten Ge-

legenheit gegeben war, die junge Anlage im vollen Betriebe zu besichtigen. Tausende von Menschen aus Höchst und Umgebung waren zur Weihe herbeigeströmt; alles war festlich geschmückt. Den Gästen wurde nach Befichtigung der ganzen Anlage Gebäck und ein guter Tropfen „Roter“ kredenz. Der Konsumverein wurde im Jahre 1892 von einigen Arbeitern gegründet und zählte im ersten Jahre 48 Mitglieder. Im Jahre 1906 wurde der bis dahin freie Verein in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht umgewandelt. Heute hat die Genossenschaft 220 Mitglieder. Mit der Herstellung der Backwaren sind ein Oberbäcker und 8 Bäcker beschäftigt. Auf demselben Grundstück ist ein Wohnhaus mit 12 Wohnungen errichtet, die von Angehörigen sowie Mitgliedern bewohnt werden. Auch in diesem Hause sind die besten hygienischen Einrichtungen getroffen. Außerdem besitzt der Verein in Höchst noch vier Häuser mit 22 Wohnungen und drei Läden, auch ist eine Volksbibliothek vorhanden.

Aus der Umgebung.

Schwere Vergehen gegen § 175.

Frankfurt a. M., 17. Januar. Anfang Januar machte ein Armenpfleger hier der Polizei Mitteilung von Personen, die sich gegen § 175 vergangen haben. Es wurden Festnahmen vorgenommen und eine Menge Beweismaterial aufgefunden. Hauptächlich kommt ein Photograph namens Richard Zeißig in Betracht. Bei diesem wurde umfangreiches Beweismaterial über den homosexuellen Verkehr gefunden. In seinen Notizbüchern fanden sich Adressen von Männern aus allen Städten aus München, Berlin, Dresden, Würzburg und der Schweiz und eine große Anzahl Frankfurter Adressen.

Frankfurt a. M., 18. Januar. Nach Mitteilung des statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Überschlusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Januar 1910 mit rund 372000 anzunehmen. Die Zunahme beträgt seit Jahresfrist etwa 10000.

Mainz, 17. Januar. Wie groß die Arbeitslosigkeit ist, davon gibt die Statistik des hiesigen Arbeitsamtes ein Bild. Zu den Notstandsarbeiten haben sich gemeldet: 684 Mann, von denen 148 mit Steinschlag, 49 in der Stadtgärtnerei, 31 mit Grundarbeiten beschäftigt wurden, während der Rest nicht zu placieren war. Eigentümlich berührt es, daß, während die Bürgermeisterei bemüht ist, der schlimmsten Not abzuwehren, die Steueramtschreiber ruhig weiter nach Schema F arbeiten und die fargen Löhne der Notstandsarbeiter mit Beschlag belegen läßt. Eine Interpellation der sozialdemokratischen Fraktion will nächsten Mittwoch im Stadtrat die Angelegenheit zur Sprache bringen. — Zur Arbeitslosen-Unterstützung haben sich 121 Personen gemeldet, jedoch nur 111 von der Unterstützung Gebrauch gemacht; von diesen waren 64 organisiert, 57 nichtorganisiert.

1. Mainz, 18. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Ein gewisser Freiburg aus Biebrich wurde beschuldigt, gestern abend Pflastersteine auf das Geleise der elektrischen Bahn Rastel-Wiebrich gelegt zu haben, um eine Entgleisung herbeizuführen.

rmk. Darmstadt, 16. Januar. Die Einweihung der Trinkerheilstätte „Burgwald“ im Wehrbachtale fand heute in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Behörden, Geh. Konsistorialrat Kaiser-Frankfurt hielt die Festrede. Die Anstalt kostet im Anlauf 41 000 M. Es können etwa 25 Pflanzlinge aufgenommen werden.

* Mainz, 17. Januar. Rheinpegel: 1 m 50 cm gegen 1 m 39 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

„Frankfurter Leberwurst“.

Wie schon in der heutigen Morgen-Ausgabe kurz mitgeteilt wurde, hat die Strafkammer den Wehrgemeister Heinrich Reccius zu Unterliederbach wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 2 Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 1000 M. verurteilt. Außerdem ist auf Publikation des Urteils erkannt worden. Nach den Behauptungen seiner früheren Verurtheilung, auf die sich das Urteil stützt, hat der Angeklagte ungerathene Genitalien, bereits in Verwesung übergegangen, ihm als Hundefutter geschenkt, Kalbes, eine verdorbene Leber, tuberkulöse Eierstücke usw. mit bei der Verurtheilung verurteilt. Mehrere Zeugen zeigten, welche Monate lang schon im Keller gelagert und welches Schimmel bereits angelegt, hat er mit gelbem Schimmel ausgelegt und verkauft. Ungeputzte, überförmliche Bratwurstdärme, ebenso die Augen, beschmutzte Wagenteile sind angeblich ebenso von ihm als geeignet befunden worden, Bestandteile seiner „Frankfurter Leberwurst“ zu bilden. Ein Verurtheilter will sich infolge der vorgekommenen Schmutzerien betatt vor den Recciuschen Küchenprodukten gestellt haben, daß er seine Maßhalten nicht beim Meister, sondern bei einer Verwandten eingenommen hat.

rmk. Darmstadt, 17. Januar. In nichtöffentlicher Sitzung der Strafkammer wurde heute gegen den Buchdruckermeister Friedrich Bähr und den Kaufmann Siegmund Weichbrunn, beide aus Offenbach, verhandelt. Bähr hatte ein Extrablatt herstellen lassen, das in zweifacher Weise den angeblichen Zusammenstoß eines Militärkutschkisses „Wilhelm“ mit dem Privatkutschkisses „Eke“ meldete. Durch die alsbald erfolgte behördliche Beschlagnahme wurde das beschuldigte gute Geschäft vereitelt. Wegen Herstellung und Verbreitung unzüchtiger Schriften wurden Bähr zu 100 M. und Weichbrunn zu 40 M. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden die betreffenden Exemplare eingezogen.

Kleine Chronik.

Ein eusephisches Brandunglück. Die dreißigjährige Frau eines Bergmannes in Königshütte, die in der Dunkelheit die Schlackenmulde einer Grube betrat, um Kohlenreste zu sammeln, geriet an die Stelle, auf die plötzlich Vergleite von oben einen Wagen mit glühenden Schlacken umschütteten. Die Frau war alsbald eine vollständig verkohlte Leiche.

Schweres Baumunglück. Auf der Grube Gottlieb 2 zu Böditz bei Dortmund kippte ein eiserner Schornstein während seiner Aufrichtung um und riß das Baugerüst auf dem 15 Arbeiter beschäftigt waren, in die Tiefe. 9 Arbeiter konnten sich durch Abspringen retten, 6 wurden mit in die Tiefe gerissen. Einer von den Verunglückten ist tot, die anderen sind schwer verletzt.

Selbstmord wegen verfehlter Börsenspekulationen. Der Prokurist des Deutschburger Bankhauses Max Cohn in Wien, namens Siccard, verübte wegen verfehlter Börsenspekulationen, die er gemeinsam mit seinem Chef durchführte, Selbstmord. Von letzterem fehlt seit einigen Tagen jede Spur. Er soll über Privatdepots von 10 Millionen Franken verfügt haben.

Explosion einer Lokomotive. Infolge Explosion einer Lokomotive in Reddinghausen wurde der Führer der Maschine getötet.

Die Wiener Gismardaffäre. Die Untersuchung der Teile, die der Leiche der ehemaligen Braut Hofrichters entnommen waren, hat bis jetzt noch keine Spur von Phantasi ergeben.

Tödtlicher Unfall eines gräflichen Konsuln. In Deutsch-Südwestafrika ist beim Brunnbau der 24jährige Graf v. Rölke aus Wilhelmshafen tödtlich verunglückt.

Ein Familien-drama. In Südtirol bei Salsburg geriet der Banarbeiter Horanek mit seiner Ehefrau in Streit und suchte sie zu ersticken. Der hinzueilenden 17jährigen Tochter biß der Mann in seiner Wut ein Stück von der Nase weg. Die Frau ist schwer verletzt. Das Ehepaar lebte schon lange in Unfrieden.

Der Streit des Budapest Opernhofs ist friedlich beigelegt worden. Der Direktor des Opernhofes Meszáros hat den Mitgliedern versprochen, die Forderungen des Personals zwecks Regulierung der neuen Regierung zu unterbreiten.

Verhaftung eines Mädchenhändlers. Die Antwerpener Polizei verhaftete im „Hotel Avenue“ ein Individuum, welches unter dem Namen Stein abgestiegen war und welches den Mädchenhandel betrieb. Der Verhaftete schickte sich eben an, ein junges Mädchen aus Elberfeld, dessen Name noch nicht festgestellt ist, nach den Vereinigten Staaten einzuschiffen. Die Blöße auf dem Dampfboot waren bereits befestigt. Das junge Mädchen wird durch Vermittlung des deutschen Konsuls in seine Heimat geschafft werden.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

Vom Kohlensyndikat.

wb. Essen (Ruhr), 17. Januar.

Dem der Zechenbesitzerversammlung erstellten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Absatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats im Jahre 1909 betrug 300% (1908 301%) Arbeitstagen betrug 64 745 189 (im Vorjahr 96 365 223) Tonnen oder arbeitstäglich 215 638 (i. V. 219 843) Tonnen. Von der Beteiligung, welche sich auf 77 983 080 (i. V. 77 836 563) Tonnen bezifferte, sind danach abgesetzt worden 83,02 Proz. (i. V. 85,23 Proz.). Der Absatz einschließlich Landabbits, Deputat und Lieferungen der Hüttenzechen an die eigenen Hüttenwerke betrug an Kohlen bei 300% (i. V. 300%) Arbeitstagen 54 432 836 (i. V. 56 891 107) Tonnen, arbeitstäglich 101 292 (i. V. 166 808) Tonnen, an Koks bei 365 (i. V. 366) Arbeitstagen 14 565 552 (i. V. 12 820 798) Tonnen oder arbeitstäglich 39 988 (i. V. 35 030) Tonnen, an Briketts bei 300% (i. V. 301%) Arbeitstagen 2 979 831 (i. V. 3 129 179) Tonnen oder arbeitstäglich 9924 (i. V. 10 336) Tonnen. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 47 002 900 (i. V. 47 548 942) Tonnen oder arbeitstäglich 150 546 (i. V. 157 312) Tonnen, an Koks 9 166 035 (i. V. 9 944 530) Tonnen oder arbeitstäglich 23 112 (i. V. 27 171) Tonnen, an Briketts 2 872 216 (i. V. 3 045 782) Tonnen oder arbeitstäglich 9566 (i. V. 10 090) Tonnen. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 80 826 891 (i. V. 81 920 837) Tonnen oder arbeitstäglich 260 204 (i. V. 271 372) Tonnen. Weiter heißt es in dem Bericht: Die Absatzverhältnisse in den Monaten November und Dezember haben sich infolge der eingetretenen Hebung des Verbrauchs für industrielle Zwecke wesentlich günstiger gestaltet als in allen vorhergehenden Monaten des verflorenen Jahres. Daß der Versand für Rechnung des Syndikats im Monat Dezember die Höhe des Monats November nicht ganz erreicht hat, ist ausschließlich auf die stets in die Erscheinung tretende Abschwächung der Förderung und teilweise auch der Abfälle in der Woche zwischen dem Weihnachts- und Neujahrsfeste zurückzuführen. Durch den erhöhten Mehrversand ist der auf dem Ruhrkohlenbergbau infolge Absatzmangels lastende Druck wenn auch nicht ganz gehoben, so doch bedeutend abgeschwächt worden und die Einlegung von Feierschichten in beiden Monaten nur noch vereinzelt erforderlich geworden. Die abgenommenen Mengen Koks sind in vollem Umfang abgesetzt, in Kohlen und Briketts mußten dagegen noch einige, allerdings nicht erhebliche Mengen auf Lager genommen werden. Auf die Koksablieferung der Mitglieder sind im November 67,99 Proz., im Dezember 72,33 Proz. abgenommen, wovon 1,7 bzw. 1,45 Proz. auf Koksgrus entfallen und auf die Brikettsablieferung im November 82,90 Proz., im Dezember 82,74 Proz. Im verflorenen Jahre hat sich das Versandgeschäft ohne erhebliche Störungen vollzogen. Die Waggengestellung für den Eisenbahnversand war günstiger als im Vorjahr. Die Ausfälle in der Gestellung gegenüber der Anforderung in Wagen betrugen 1909 16 462 Wagen gegenüber 39 646 Wagen im Vorjahr. — In der Zechenbesitzerversammlung wurde die beantragte Ernennung der Beiratsmitglieder genehmigt. Die vom Vorstand für Januar in Anspruch genommenen Beteiligungsanteile in Kohlen, Koks und Briketts wurden nachträglich genehmigt und die Beteiligungsanteile für Februar und März d. J. in Kohlen auf 85 Proz. (bisher 80 Proz.), in Koks auf 70 Proz. (bisher 65 Proz.) und in Briketts auf 82% Proz. (bisher 80 Proz.) festgesetzt. Dann erstattete der Vorstand den Bericht. — In der sich daran anschließenden Beiratsitzung wurde der Vorsitzende und dessen Stellvertreter durch Zuruf wiedergewählt. Februar wurden die Mitglieder

Während meines grossen Inventur-Räumungs-Verkaufes

Donnerstag

Freitag

Samstag

3 ganz hervorragend billige

Kleiderstoff-Tage

zirka 1000 Meter zum Einheitspreise von

1

Mark

per Meter

M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens, Kirchgasse 35-37.

K21

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 19. Januar 1910, abends 8 Uhr, im Abonnement

im grossen Saale:

F310

Kunst-Abend.

Vorführung von Photographien in natürlichen Farben (System Lumière) in ca. 100 Projektionen von Landschaften, Hochgebirgs- szenarien, Interieurs, Studien etc. Mit einleitendem Vortrag des Herrn Hof- photographen Hans Hildenbrand, Stuttgart. — In Stuttgart durchschlagender Erfolg. — Fünf Abende vor ausverkauftem Hause.

Während der Vorführung der Lumière-Bilder: Unterhaltungsmusik. Zuschlagkarte (nummeriert) 50 Pf., mit der Abonnements- oder Tages- karte vorzuzeigen. — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hute erscheinen zu wollen. Städtische Kurverwaltung.



Oeffentlicher Frauen-Vortrag

am Mittwoch, den 19. Januar,

abends 8 1/2 Uhr,

im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße 27, über:

F44

Bleichsucht „Blutarmut“

die Geißeln des weiblichen Geschlechts, gehalten von Fräulein Lina Willmann, Naturheilkundige von hier. Eintrittspreis 50 Pf., Mitglieder frei!

Berein für volksverständliche Gesundheitspflege. G. B.

Wiesbadener Zweigverein der Intern. aboli. Föderation

Verein zur Hebung der Sittlichkeit.

Donnerstag, den 20. Januar, abends 8 Uhr, im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße:

Oeffentlicher Vortrag

Fräulein Dr. Käthe Schirmacher aus Paris:

„Jugendgerichte und ihre Bedeutung für die sittliche Erziehung straffälliger Kinder“.

Diskussion!

Diskussion!

Freier Eintritt für Jedermann.

Der Vorstand.

Für Aerzte, Zahnärzte u.

Im „Tagblatt-Haus“ Langgasse 25/27 ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete

7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock

sofort zu vermieten. Die Wohnung eignet sich vorzüglich zu

Konsultations-Räumen

für Aerzte, Zahnärzte u. Ähnliches im Tagblatt-Haus, Schaller- halle rechts.

Die Quelle des Glücks

Ist eine gute Gesundheit, die man nur durch Ver- meiden aller schädlichen Genüsse erreichen kann. Man verzichte daher z. B. auch auf Bohnenkaffee und wähle ein geeignetes Ersatzgetränk. Ein solches ist Seelig's kandiierter Kornkaffee, der sich durch grosse Kaffeeähnlichkeit, angenehmes Aroma, hohen Nährwert und billigen Preis auszeichnet. Das Halbpfund-Paket, für 30-35 Tassen aus- reichend, kostet nur 20 Pf. Gratisproben und Niederlagen-Verzeichnisse durch Emil Seelig A.-G., Heilbronn a. N.

(Z. 02/4571) P. 15

Die Weinhandlung von J. Rapp Nachf.

(Oscar Roessing),

2 Goldgasse 2,

ist die

beste Bezugsquelle für

echten naturreinen

„Brindisi“

(ital. Rotwein)

per FL. 80 Pf., bei 18 FL. 75 Pf.

ohne Glas.

Chem. untersucht u. ärztlich

empfohlen. 1888

Hohe Wangen

erhalten Damen mit bleichem Teint durch Gebrauch von Rosaderma. Nr. 1 M. der Tube in der Parf.-Handlung von W. Salzbach, Bärenstraße 4.

Mula der höheren Mädchenchule.

Mittwoch, den 19. Januar 1910, abends 8 Uhr:

Vortrag

von Dr. Wolfram Waldschmidt über:

Hans Thoma.

Unter Vorführung von Lichtbildern.

Karten zu 1 und 2 Mk. (reservierter Platz) im Vorverkauf bei den Herren G. Noertershäuser, Wilhelmstraße 4, und H. Banger, Lützenstraße 4, sowie abends an der Kasse.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 3139

Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchener Haackerbräu, Pilsner

Genossenschaftsbräu u. Fürstberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

!! Bei den teneuren Zeiten !!

Billige Lebensmittel.

la Hülsenfrüchte!

la gut kochende Ware,

Edne Mittellinsen . . . 12 Pf.
la Spalt-Erbien . . . 18 Pf.
la ungesch. Erbsen . . . 14 Pf.
la Niesen-Erbsen . . . 17 Pf.

Sauerkraut!

in bekannt feiner Qualität . . . 5 Pf.

la Salzbohnen, abgebrüht, . . . 18 Pf.
solange Vorrat . . .
la holl. Bohnenringe . . . 35 Pf.
10 Stk.

Süßfrüchte!

direkter Bezug aus den Produktions-

ländern.

la franz. Roth. Pfäumen 20 Pf.
la holl. Apfelringe . . . 55 Pf.
la talif. Aprikosen . . . 65 Pf.
la „Pflaume“ . . . 55 Pf.

Rheinisches Kaufhaus für Lebensmittel,

Fernruf 1925.

Schwalbacherstraße, Ecke Wellstrasse.

Fernruf 1925.

Beginn:
Donnerstag,
den
20.
Januar.

Neustark's

Räumungs-Verkauf in Schuhwaren.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass nur **moderne und solide Schuhe und Stiefel** für Herren, Damen u. Kinder zu **aussergewöhnlich billigen** Preisen zum Verkauf gelangen.

Alleinverkauf
der rühmlichst bekannten
Fortschritt-Stiefel.

Wiesbaden, Langgasse 9.



116



Aelteste Importeure Deutschlands.

Eines der grössten Lager Europas.

Perser Teppiche

hauptsächlich in feinen Qualitäten und in allen Grössen.

Engros-Preise.

B. Ganz & Cie., Mainz



nur Flachsmarkt



Paris.

Konstantinopel.

Smyrna.

Eine Kollektion antiker Teppiche für Sammler.

(Ins.-Nr. 6430) F 26

Warnung vor Firmenverwechslung.



Subskription auf

Mk. 19,000,000.— 4% unverlosbare Pfandbriefe

Preuss. Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft,

unkündbar bis 1919.

Abchnitte von Mark 5000.—, 8000.—, 1000.—, 500.—, 300.— und 100.—
Zinstermine: 1. März und 1. September.

Zeichnungstag: Donnerstag, 20. Januar 1910.

Wir sind ermächtigt, Zeichnungen auf obige Pfandbriefe zum Subskriptionskurs von 100%¹⁰⁰ speisenfrei entgegenzunehmen.

Direction der Disconto-Gesellschaft,
Depositenkasse Wiesbaden.

Möbel

Wohnzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer,
Küche,
Einzelne Möbel

auf **Teilzahlung.**

bequemste
Möbel für Mk. 100— 150 Anzahlung von Mk. 10 an
" " " 200— 300 " " " 20 "
" " " 400— 600 " " " 40 "
" " " 800— 1200 " " " 80 "

Komplette Einrichtungen bis Mk. 6000.

Streng reelle Bedienung, billige Preise.

Möbel- und
Ausstattungshaus **Buchdahl,**
Wiesbaden. 4 Bärenstrasse 4.

Herren- u. Damen-Konfektion
zu den günstigsten Bedingungen.

3214

Echte Kieler Sprotten

3-Pfd.-Kiste Mk. 1.20

täglich frisch in

Frickel's Fischhallen,

Grabenstrasse 16.
Fleischstrasse 3.
Hirchgasse 7.

Wiener Masken-
u. Theaterkostüm-Verlag-Anstalt
empf. für die Karne-
val-Ballen heroor-
ragende Neuheiten
zu billigen Preisen.
Spezialität in
Theaterschmuck.
Madame Emilie Rehak.



Wiefermings- sowie alle andern **See's**
Kamillen- und Getreide-
erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn dieselben frisch und bester
Qualität sind, wie sie solche durch steten Abtrieb und 10-jähr.
prakt. Erfahrung zu billigen Preisen erhalten im
Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“,
Spezialhaus für naturgemäße Gesundheitspflege,
59 Rheinstraße 59 (Telephon 130), 54 Kirchstraße 54.
Preislisten und Kataloge gratis und franko. 1861

Cristallerie W. Weitz, Hoflieferant,

Wilhelmstrasse 34.

Am Donnerstag, den 20. Januar:

Schluss des Inventur-Ausverkaufs

mit 10% Cassa-Rabatt auf Kristall.

Ich bitte meine verehrl. Kundschaft von dieser Vergünstigung noch ausgiebigen Gebrauch zu ma. n.

3261

Grosser Inventur-Ausverkauf

in sämtlichen Gebrauchs- und Luxus-Artikeln.

20 bis 50 Prozent Preisermässigung.

Für Vereine, Verlosungen etc. besonders geeignet.

Bitte unsere Schaufenster zu beachten.

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstrasse.

K 129

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck *

Friedrichstrasse 29, 2. Stock,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.

Inventur- Ausverkauf

zu
ganz bedeutend ermässigten

Preisen.

Straussfedern, Boas,
Fantasiefedern, Reiher,
Ballblumen etc. etc.

Stoff- u. Schirmfabrik Renter

Marktstrasse 32 Tel. 2201
besorgt schnell und billig alle

Reparaturen u. Ueberziehen.



Georg Mayer
a. Offenbach a. M.
empf. selbstgefert.
Offenbacher
Federwaren,
als
Bortenmagneten,
Schnitten- und
Eisentafeln,
Damenstiften,
Näsetaschen, Altknappen.

Reparaturen in eige. er Werkst.
in Laden, daher billige Bezugs-
quelle am Platze.

Nichtstrasse 7, Part.

Eiertartoffeln

und Holländer Nieren-Kartoffeln,
beste Salattartoffeln, Brandenburger
feine Puffkartoffeln, Magnum
bonum, Industrie, sowie Kunstkar-
toffeln und prima Zwiebeln.
Orangen, feinste Ware, Stück 5 Pf.,
10 St. 45 Pf., Zitronen 10 St. 25 Pf.,
Pariser Kopfsalat und Endivien
stets frisch. P220

Karl Kirchner,
2 Rheingauerstrasse 2. Tel. 479.

Polenta,

stets frisch, sowie in franz.
Flageoletbohnen

zu haben bei
Heinr. Zimmermann

Nachf.,

Neugasse 15.

Vorsicht

beim Einkauf. — Verlangen Sie ausdrücklich den echten
Ethel Malzkaffee, wenn Sie sicher sein wollen, den besten
jetzt existierenden Malzkaffee zu erhalten. Er ist unerreich
an Wohlgeschmack, klebt nicht und bleibt lange frisch.
Nur echt in geschlossenen Paketen mit der Marke „Ethel“.

Ethel Malzkaffee-Fabrik, Schiltigheim i. E.

F 59

Genfer Verband, Zweigverein Wiesbaden.

Dienstag, den 1. Februar, abends
9 Uhr, findet unser diesjähriger

Grosser Masken-Ball

in sämtlichen oberen Räumen der Walhalla statt.

Maskensterne à Mk. 1.50, im Vorverkauf à Mk. 1.— in den
Zigarrengeschäften von C. Cassel, Kirchstrasse 40, Marktstrasse 10 u. Lang-
gasse 45, A. Deller, Wellritzstrasse 20, A. Frommholz, Langgasse 51,
J. C. Roth, Wilhelmstr. 54, H. Stassen, Bahnhofstrasse 4, J. Witten-
berg, Bahnhofstrasse 20, in den Restaurants Gambrius, Rheinischer
Hof, Walhalla am Büfett, bei Schneidermeister G. Nölker, Luisen-
strasse 5, Maskengeschäft E. Kehal, Langgasse 37, und auf der Geschäfts-
stelle des Genfer Verbandes, Webergasse 39, 1.

Punktum! Wir reisen im Frühling zum Süden! Von allen Reise-
plänen die wir gelesen ist dies das beste und schönste Programm!
Wir reisen auf der Salon-Nacht „Le de France“ von Marseille nach
Barcelona mit Valdivia, Palma auf den Balearen, Alger, Ab-
steiger nach Blida mit der romanischen Affenschlucht, die afrikanische
Rüste entlang nach Araber-Tunis und Carthago, Palermo, Capri,
Messina, Taormina nach dem antiken Athen und Piräus
Corfu, Athen, Gattaro und Venedig. Die ganze Reise währt vom
15. April bis 1. Mai und kostet 550—750 Mk. in großen Außen-Kabinen
mit allen Ausflügen voller erstklassiger
Verpflegung mit Wein und Wagenfahrten
Sonderzügen Hotels Führung Trink-
gelber etc. Eine herrliche Fahrt ist auch
die zweite! Sie beginnt in Venedig, führt
nach Corfu, Athen, Piräus,
Messina, Taormina, Malta, Tunis, Carthago, Palermo, Capri,
Vespignen in Neapel, Pompeji, Civitavecchia, Rom, und endet in
Montecarlo. Diese Fahrt währt vom 4.—21. Mai. Die ganze Frühling-
pracht des sonnigen Südens begleitet uns auf unseren Fahrten! Und
wollen Sie mit Ihren Damen unsere Reiseführer sein, dann fordern Sie
heute noch das Reiseprogramm von der Freien Deutschen Reisevereinigung
Reiseleiter Redakteur Baum in Duisburg 92.

Achtung! Alle Reisen diese Woche 1.20.

Rosen Dd. 1.20, Margeriten Dd. 25 Pf., Narzissen Dd. 30 Pf.,
größtes Originalband Weissen 15 Pf., Mimosa Stück 15—20 Pf., Woll-
1.50, Trauerkränze von 80 Pf. an, Palmen von 3 Mk. an.
Feiner Luxemburgstr. 13, große Sendung Blumenstahl stammend billig,
von 20 bis 35 Pf., Weichtraut 10 Pf., Pfeffer 10 Pf., 90 Pf., Apfelstücken
7 Stück 20 Pf., Zitronen Dd. 5 Pf., Spinat Dd. 12 Pf., Sauertraut
Dd. 8 Pf., Pariser Kopfsalat 4 Pf.

Ebensen billig, Gerderstrasse 5, Luxemburgstrasse 13,
Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. — Teleph. 6554.

Reisefutter,

Rohrpl., Kaiser-, Kuyser, Schiffs-
und Handkoffer, Reisetaschen und
Körbe etc. i. billig Webergasse 3, D. B.

Nachmittags kommts.

Rorndrot 2.44, Runderdrot 46, Weiß-
drot 48, Schweinsfüße Dd. 45 Pf.,
Altstadt-Konsum, Webergasse 31.

Unschöne u. lästige

Körperfülle

vermindert Zehrtee Fucus,
Gutschmeckend und ange-
nehm wirkend. Pak. 1 Mk.,
5 Pak. 4.50 Mk. — Nur

Kneipp-u. Reformhaus
Jungborn, 59 Rheinstr. 59,
54 Kirchstrasse 54.

181

Billige Nessel.

Alle Sorten Koch- und Tafellobst ab-
zugeben Seerodenstrasse 13, im Hof.

la Staubfr. Fußbodenöl Kilo 50,
bei mehr
Kilo 40, im Hof Kilo 35 Pf.

In Benzin . . . Liter 30 Pf.
Fußbodenöl . . . Liter 35 Pf.
Glanzöl . . . Liter 40 Pf., offeriert
Carl Ziss, Grabenstrasse 30.

Flick Lappen in all. Mustern Stück v.
10 Pf. an u. Reste für Herren- u.
Knaben-Kleider in groß. Auswahl.
Schwefelstrasse 30, 1 St., Alleezeile.

Verpachtung des Wirtschaftsbetriebes

im neuerbauten Schützenhause des Schützenvereins Sonnenberg.

Pächter muß Fachmann und Militär gewesen sein. (Brauereizwang.)
Das Objekt liegt im schönen Goldsteintal, nahe Wies-
baden, an vielen Bienenabzügen.

Pachtbedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pf. zu beziehen
durch Herrn W. Krell, Wiesbaden, Sonnenbergerstrasse 25.

Spanischer Garten

José Balló,

Wellritzstrasse 1.

Faulbrunnstrasse 13.

Telephon 1996.

empfiehlt als Spezialität

feinste spanische Orangen und Mandarinen

direkter Import aus Spanien,

en gros.

en detail.

Neu-Wäscherei W. Rund,

Hauptgeschäft: Richlstr. 8,

Filiale: Römerberg 1,

liefert schöne, weiße Wäsche bei schonender Behandlung.

Telephon 1841.

Erstes und weitaus größtes Spezialgeschäft am Platze.
Modernste und leistungsfähigste Einrichtung.

Unbefristete Anzeigen

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 19. Januar 1910,
mittags 12 Uhr, verleihe ich im
Versteigerungsalokal Selenenstraße 5:
2 Kissen, 1 Spiegel, 1 Kissen,
1 Bettmatt, 1 Bettdecke u. ein Reise-
koffer öffentlich zwangsweise gegen
Barzahlung.
H 1395
Wiesbaden, den 18. Januar 1910.
Reyer, Gerichtsvollzieher.
Krausenholerstr. 14, 3.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 19. Januar, mittags
12 Uhr, verleihe ich im Hause
Selenenstraße 5

hier:
1 Kissen, 1 Kleiderkasten, ein
Spiegel, 1 Schreibtisch, ein
Bett, 1 Bettmatt, 1 Kissen,
1 Kissen, 1 Kissen u. A. m.
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
H 1395
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Scharnholterstr. 7.

Bekanntmachung.
Mittwoch, den 19. Januar 1910,
nachm. 3 Uhr, werden im Hause
Selenenstraße 24 dahier: 1 Trümmen,
1 Sofa u. 1 Kleiderkasten öffent-
lich zwangsweise gegen Barzahlung
versteigert.
H 1394
Wiesbaden, den 18. Januar 1910.
Gubermann, Gerichtsvollzieher,
Scharnholterstr. 24.

Jagdverpachtung.
Montag, d. 14. Februar, nach-
mittags 1 Uhr, in dem Gemeindegau
dahier, wird die Feldjagd auf
mehrere 9 Jahre verpachtet. Der hiesige
Ort ist Bahnstation. Das Jagdgebiet
ist deshalb ohne Tour zu erreichen,
sonst auch von Station Gou-Bischofs-
heim aus in 5 Minuten.
F 334
Gargheim, den 17. Januar 1910.
Groß, Bürgermeister Gargheim
Fries.

Jagd-Verpachtung.
Die Feldjagd der Gemarkung Waller-
heim (Rheinheffen), 832 Hektar groß,
wird am 2. Februar, mittags 1 Uhr,
im Saalbau Schneider auf weitere
9 Jahre verpachtet.
Bedingungen liegen auf der Bürger-
meisterei offen.
F 304
Wallerheim, 15. Januar 1910.
Schneider.

Nichtamtliche Anzeigen

**Einige Modell-Kostüme f. schlanke
Figur billig zu verkaufen.**
L. Nitzke, Damenkleider,
Marktstraße 25, 1. Etage.

Risin-Salbe
Schärfstes Verwundungsmittel
gegen Schnupfen. 1633
Wiesbaden Tannus-Apotheke
Friedrichstr. 106 u. 107.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestr. 16.
Bayer, Kaufm., Halle. — Fischer,
Arch., Gießen. — Gerlach, Direktor,
Limburg. — Greiner, Friseur, Pann.
— Hüttenwälder, Kfm., Meiningen.
— Lomke, Kfm., Frankfurt. — Weil,
Kfm., Stuttgart.

Bayrischer Hof.
Delaspéstr. 4.
Schüler, m. Fr., Kfm., — Suse, Kfm.,
Engels. — Vogel, Kfm., Berlin.
— Wiedrich, Kfm., m. Sohn, Worms.
— Ziemer, m. Fr., Worms.

Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3.
Zachariatz, Kfm., Posen.

Bellevue.
Wilhelmstr. 25.
Pinke, Fr. Rent., m. Sohn, Köln.

Hotel Bender.
Häfnerstr. 10.
Sternheim, Dir., m. Frau, Berlin.

Hotel Berg.
Nikolastr. 37.
Krahe, m. Fr., Kassel. — Münsfeld,
Assessor, Berlin. — Sam, Kaufmann,
Gießen. — Schramm, München.
— Stockinger, Fr., Dillingen. — Wechs-
ler, Kfm., m. Fr., Hannover. — Welke,
Königsberg.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstr. 10/11.
Brand, m. Frau, Montreux.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
v. Baczynski, Rent., Posen. — Berg-
mann, Bürgermeister, m. Familie, El-
dagsen. — Euders, Fr. Rent., m. T.,
Frankfurt. — Kellberg, Fr., m. Tochter,
New York. — v. Nattermoeller, Major
a. D., Dresden. — v. Reppert, Frau,
Mainz. — Schapiro, Kfm., Kusk.
— Wahnschaffe, Klostergutpächter, mit
Frau, Nesehatz auf Rügen.

Hotel Borussia.
Endelman, Fräul., Warendau.
— Schmidt, Rechtsanwalt, Leipzig.

Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Eisler, Fr., Frankfurt. — Loesch,
Wittenberge. — Nachtsheim, Ander-
nach. — Rahlfs, Düsseldorf. —
Schwarz, Dr. med., Philadelphia.
Central-Hotel.
Nikolastr. 43.
Becker, Oberleutnant. — Hey-
mann, Kfm., Frankfurt. — Kuch,
Kfm., Frankfurt. — Mühlert, Bremen.
— Römer, Brückmann. — Rosenberg,
Kfm., Mannheim. — Waren, Ingen.
— Friedberg. — Wechsler, Kaufmann,
Hannover. — Wietzer, Kfm., Berlin.

Darmstädter Hof.
Adelstr. 30.
Eck, Oberingen., Mannheim. —
Horwich, m. Fr., Hanau. — Schneider,
Diedenhofen.

Kurort Dietenmühle.
Parkstr. 41.
Beckmann, Rent., Berlin. — Tren-
towalski, m. Frau, Stettin.

Hotel Elkhorn.
Marktplatz 22.
Bach, Kfm., Leipzig. — Bock, Rent.,
m. Sohn, Köln. — Erdmann, Kaufm.,
Hannover. — Fingel, Elberfeld. —
Müller, Kfm., Düsseldorf. — v. Paris,
Kfm., Strassburg. — Walter, Kaufm.,
Köln. — Zopf, Fr., Berlin.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Mellien, Kfm., Königsberg. — Merz,
Major, Dillingen. — Meyer, Direktor,
Dortmund. — Schwarz, Kfm., Pöritz.

Hotel Eppe.
Körnerstr. 7.
Richter, Ingen., Berlin.

Hotel Fahr.
Geisbergstr. 3.
Haasman, London. — Herding, Bau-
meister, Darmstadt. — Scherler, Bahn-
hofvorsteher, Schladen. — Weber,
Bankdr., Maderich. — Zintzen,
Hauptm. a. D., Stettin.

Europaischer Hof.
Langgasse 32.
Bégin, Ingen., Berlin. — Bohnen,
Kfm., Urdingen. — Pussavand, Rent.,
m. Fr., Michelbach. — Perl, Kaufm.,
Berlin. — Sigert, Kfm., Stuttgart.

Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstr. 12 a.
Crosch, Fr., Leipzig. — Neufeld, m.
Frau, New York.

Hotel Grether.
Museumstr. 2.
Ober, Fr. Kgl. Hofopernsängerin,
Berlin.

Grüner Wald.
Marktstr. 19.
Achenbach, Kfm., Kreuznach. —
Baumbach, Kfm., Berlin. — Bloß,
Kfm., Hamburg. — Braun, Kaufm.,
Schw.-Gmünd. — Darmstädter, Kfm.,
Frankfurt. — Einsteiner, Kaufmann,
München. — Falsmann, Fr., Pöritz.
Fleck, Kfm., M.-Gladbach. — Fröhm,
Kfm., Meiningen. — Glöckner, Kfm.,
Pann. — Harburger, Kfm., Berlin.
— Herz, Kfm., Köln. — Knaß, Kfm.,
Würzburg. — Levy, Kfm., Berlin.
— Maas, Kfm., München. — Morgen-
stern, Kfm., Paris. — Naumann,
Kfm., Berlin. — Neuhäuser, Kaufm.,
Berlin. — Otto, Hauptm., Dieuze.
— Wertheim, Kfm., Anchen. — Wirt-
heim, Kfm., Köln.

Haus-Hotel.
Nikolastr. 1.
Benzinger, Kfm., Pöritz. —
Ewert, Fr., Traben-Trarbach. —
Ewen, Dann. — Frankfurter, Kfm.,
Berlin. — Kobl, Traben-Trarbach. —
Maus, Fr., St. Goarshausen. — Neu-
roth, Kfm., m. Fr., Frankfurt. —
Pfeil, Dr., Frankenthal. — Rambaud,
Fr., Lyon. — Spiller, Kfm., Basel.

Hotel Hoppel.
Keller, Kfm., Mannheim. — Kipp,
Kfm., Koblenz. — Schütz, Kfm., mit
Frau, Götting.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstr. 10.
Se. Durchl. Graf Elias zu Erbach-
Fürstentum, Schloss Fürstentum. — v.
Eben, Fr., Dorpat. — Pöhl, v. Pöhl,
Bismarck, m. Beden. — Dorpat. —
Roder, Kfm., m. Fr., Darmstadt. —
Wierand, Fräulein, Russland.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstr. 16.
Regowald, Fr. Rent., Gießen. —
Löwenthal, Rent., m. Fr., New York.
— Michaels, Staatsanwaltschaftsrat,
Berlin. — Michaels, Fr. Rent., Berlin.

Kölnischer Hof.
Kl. Burgstr. 6.
Pöhl, m. Fr., Frankfurt. — Pöhl,
m. Fr., Frankfurt. — Pöhl, m. Fr.,
Frankfurt. — Pöhl, m. Fr., Frankfurt.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 50.
Bernsohn, Kfm., Warendau.

Hotel Krug.
Nikolastr. 23.
Bernheim, Kaufm., Stuttgart. —
Böing, Ems. — Brinkmann, Kaufm.,
Düsseldorf. — Drucker, Kfm., Batten-
berg. — Emmel, Hachenburg. —
Hacker, Kfm., m. Frau, Bochum. —
Hupfeld, Weingutsbes., Winkel. —
Loewe, Kfm., Berlin. — Rubino, Kfm.,
Frankfurt. — Scheuer, Kfm., Es-
lingen. — Wolf, Kfm., Köln.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstr. 6 und 8.
Garschagen, Frankfurt. — Goldstein,
Wien. — Gollinski, Kfm., Berlin. —
Heilbron, Kfm., Berlin. — Michaels,
Kfm., Berlin. — Oeffmann, Nieder-
dellendorf. — Pinagol, Architekt,
München. — Roos, Kfm., Neustadt
a. H. — v. Rottenburg, m. Fr., Kiel.
— Rühl, München. — Sanders, Rechts-
anwalt Dr., Karlsruhe. — Stein,
Mainz. — Strobel, Kfm., Berlin. —
Woll-Jones, Fr., m. T., Frankfurt.

Hotel Minerva.
Rheinstr. 9.
Flemming, Chemiker, Düsseldorf.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Kaiser-Friedr.-Platz und Wilhelmstr.
Müller, Dr., m. Fr., Kassel. —
Panzer, Prof., Düsseldorf. — Proyer,
m. Fam., Zwick. — Reiter, Ingen. u.
Fabrikb., Teplitz. — Schmuck, Fabr.,
Bismarck. — Stübbe, Fräul.,
Paris. — Urbach, Reims. — Wess-
mann, Bismarck.

Hotel Nizza.
Frankfurterstr. 28.
Biebermann, Odessa. — Dröge, Fr.
Direktor, Hamburg.

Hotel Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Becker, Kfm., Frankfurt. — Eide,
Kfm., Hermsdorf. — Engel, Kfm.,
Nürnberg. — Foertsch, Kfm., Lichten-
fels. — Hetschke, Kfm., Frankfurt.
— Jacob, Kfm., Pann. — Orthebach,
Kfm., Hamburg. — Pankoke, Kaufm.,
Bielefeld. — Peters, Dr. med., Frank-
furt. — Polmann, Dr. med., Weil-
mar. — Rätz, Kfm., Remscheid.
— Reinecke, Kfm., Köln. — Scherff,
Reg.-Assessor, Kassel. — Wass-
mann, Kfm., Götting. — Weil, Kaufm.,
Frankfurt.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Ertzeheim, Fr., Haag. — Kalkel,
Amsterdam. — Kalkel, Fr. u. Fräul.,
Amsterdam. — Knopf, Karlsruhe. —
Levin, Rechtsanwalt Dr., m. Familie,
Karlsruhe. — Liebermann, San. Fran-
zisko. — Lohmann, Fabrikant, m. Fr.,
Witten.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 2.
Ehrnsperger, Oberamtsrichter, m. a.
Frau, Nabburg. — Witt, Baumeister,
Hamburg. — Heimer, Bonn.

19 Kirchgasse 19



Konsum-
Gesellschaft

Kirchgasse 19,

zwischen

Friedrich u. Lützenstr.,

bietet jetzt in

Stiefeln

Borteile, die gesehen werden

müssen, um einprägend ge-

würdigt werden zu können.

Waren, für deren Haltbar-

keit wir keine Gewähr über-

nehmen können, führen wir

überhaupt nicht.

Preisgekrönte Kanarienhähne zu

verkauft Blücherstr. 22, Gumpel, H 1505

Kleiderschränke,

große und kleine, in Eichen, Piano,

Roth, fast neu, für die Hälfte des An-

schaffungspreises abzug. Friedrichstr. 13.

Prima Wisbeederde zu ver-

kaufen Bachmayerstr. 2a, Gärtner Böller.

Zu kaufen gesucht:

Projektions-Apparat.

Off. erb. unter N. 422 Tagbl.-Verlag.

Prima 1. Hypothek. Auf ein Haus

in erster Lage der inneren Stadt werden

100,000 Mk. an 1. H. per 1. April

gewünscht. Briefe wegen Ausf. adreßiere

man unt. N. 422 an den Tagbl.-Verl.

Niedrige Lederjacken werden neu

aufgef. Wäcker, Schwalbacherstr. 11.

Jacken, Kleider, Ball- u. Gele-

schäftsstoffe, sowie viel Art Damenkl. m. bill.

angef. N. Kranenstr. 12 Kleider. H 1498

Kunstlerin verli. od. verf.

mehrere eleg. Maskenstumpen. Fries.

Wühlgasse 17, 2.

Dogheimerstr. 9, 1. Etage, möbl.

Zimmer, mit und

ohne Pension zu vermieten.

Pension

mit oder ohne Haus zu mieten oder

zu kaufen gesucht. Direkte Offerten

unter N. 4012 an Rudolf Mosse,

Darmstadt, (F. Da. 4012) F 104

Sehr gutes Einkommen

bringt eine großartige Heilmethode

ein, die aus Tausenden von Jahren

geleitet wird. Damen, bei Kranken-

schwestern, von 25-35 J., gesund u.

energievoll. Lebenslauf, verl. Off. u.

S. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Schulbildung kann

Offen einreten im

Jahntelier Rob. Diehl.

Junger Handwerker

mit tolleranter Handchrift sucht

Stellung als Schreiber oder als Ge-

hilfe im Zeichen auf e. Baubüro.

Offerten unter N. 472 an den

Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener

Beerdigungs-Institut

Ernst Müller,

Schreiner,

— gegründet 1864. —

Telephon 576.

Sarg-Magazin.

Wallerstr. 3.

Lieferant des Vereins für

Feuerbestattung. 52

Lieferant des Bauvereins.

Ueberführungen von und nach

auswärts in privatem Leichen-

wagen.

Wiesbadener

Bestattungs-

Institut

Gebr. Hengebauer.

Dampf-Sargfabrik.

Gegr. 1866.

Telefon 111. 1675

Sargmagazin

Distinguierte junge Dame,

musikalisch und sehr kunstverständig,

von heiterem Temperament, deutsch,

engl. u. franzos. sprechend, wünscht

ihre freie Zeit als Privatsekretärin

od. in ähnl. Position bei vornehm.

Dame oder nur alterem disting.

G Herrn nachbringend auszufüllen. Off.

unter N. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Junger, hier fremder

Norddeutscher

sucht bei älterer vermög. Dame

als Vorleser, Geistesl., u. w. (vora.

Schachspiel.) Beschäft. Offerten unt.

N. 472 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren

Donnerstag in der Wallballa ein

breiter goldener Herren-Ring mit

Smaragden, gegen Verloren abzu-

geben. Carl Korb, Reichelstr. 2, 1.

Gunde-Mantel verloren.

Geg. Verloren, abzug. Bärthstr. 1, 1 r.

Sonntagabend 8 1/2 Uhr weiße Elef-

trische rotbraunes Lederfäßchen mit

Portemonnaie und 3 Schlüsseln

liegen geblieben. Abzugeben gegen Be-

lohnung d. Hampel, Grabenstr. 20.

Dienstag und Karte verloren.

Abgegeben Polizeirevier, Friedrichstr.

Heirat wünscht älterer, fein.

und antizipierter Herr

mit netter Lebensm., Dame, auch Witwe

m. Kind. Nur gebildete bessere Dame

verlangt. Off. unter N. 472 an den

Tagbl.-Verlag.

O. K.

Wied. kommen unmöglich. With

nomals Wied. v. v. v. v. v. v. v. v. v.

wohin schreiben, unter N. 3. u. 127

Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

Willy Jacob,

im 22. Lebensjahre, was wir schmerzhaft

bringen.

Zur Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Jacob.

Wiesbaden, den 17. Januar 1910.

Wörthstr. 7, 1.

Die Beerdigung fand bereits am 13. Januar in Oßersode

Wiesbadener

Bestattungs-

Institut

Gebr. Hengebauer.

Dampf-Sargfabrik.

Gegr. 1866.

Telefon 111. 1675

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.

Uebernahme von und nach

auswärts mit eigenen Leichen-

wagen.

Wiesbadener

Bestattungs-

Institut

Gebr. Hengebauer.

Dampf-Sargfabrik.

Gegr. 1866.

Telefon 111. 1675

Sargmagazin

Schwalbacherstr. 22.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung.